



Landkreis Biberach

Jahresdokumentation 2021

Jahresdokumentation 2021

Landkreis
Biberach



Landratsamt Biberach
Rollinstraße 9
88400 Biberach

Telefon 07351 52-0
Telefax 07351 52-5350
E-Mail pressestelle@biberach.de
Internet www.biberach.de





Jahresdokumentation
2021

Aufgaben

Schwerpunkte

Engagement



Impressum	4
Editorial	6

Kreistag und Landrat

2021 in Zahlen	7
Zum Abschied von Landrat Dr. Heiko Schmid - ein Steckbrief.....	8
Beratungen und Beschlüsse des Kreistags und seiner Ausschüsse.....	10
Besonderes, Feierlichkeiten, Veranstaltungen, Ehrungen	20

Verwaltung, Ordnung, Prüfung, Finanzen

Kommunal- und Prüfungsamt	20
Haupt- und Personalamt	22
Kreiskämmerei	27
Rechnungsprüfungsamt	29
Amt für Organisation und Digitalisierung.....	30
Stabsstelle Breitband.....	31
Amt für Liegenschaften und Gebäude	32

Straßenbau, Bau, Verkehr

Verkehrsamt.....	38
Straßenamt	40
Vermessungsamt.....	45

Soziales

Kreissozialamt	47
Kreisjugendamt	54
Amt für Flüchtlinge und Integration	58
Jobcenter	63

Bildung

Amt für Bildung und Schulentwicklung.....	72
---	----

Umwelt, Forst, Landwirtschaft

Abfallwirtschaftsbetrieb	86
Amt für Bauen und Naturschutz	87
Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz	90
Flurneuordnungsamt.....	92
Kreisforstamt	94
Landwirtschaftsamt.....	96
Wasserwirtschaftsamt.....	98
Kreisveterinäramt	99

Kultur

Kreiskultur- und Archivamt.....	104
Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach.....	109

Gesundheit

Kreisgesundheitsamt	112
Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH	115



Herausgeber: Landratsamt Biberach, Rollinstraße 9, 88400 Biberach
verantwortlich: Philipp Friedel, Leiter der Zentralstelle für Gremien, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung

Redaktion und Text: Juliane Fischer-Kern, Verena Miller, Verena Pfender und Anna-Lena Steinle, Mitarbeitende in der Zentralstelle für Gremien, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung in Zusammenarbeit mit den Dezernaten und Ämtern

Lektorat: punktgenau gbr, Nadja Cramer, Biberach

Gestaltung: Landratsamt Biberach, Mediendesign

Grafiken: Sarah El Hérou

Bildbearbeitung: Klaus Buchschuster

Satz: Juliane Fischer-Kern, Sarah El Hérou

Fotos: freepik (S. 7), Steffen Dietze (Seite 15, Mitte), Staatsministerium Baden-Württemberg (Seite 16, Staufermedaillen), Adobe Stock/Jürgen Fäliche (S. 38), Irmgard Ruf/Gemeinde Schemmerhofen (S. 50), BUND Biberach (S. 59), Klaus Weiss (S. 62), Adobe Stock/oneinchpunch (S. 63, links), Adobe Stock/jchizhe (S. 63, rechts), Kevin Wachter (S. 76), Kreisarchiv Biberach, St. Elisabeth Stiftung (S. 79), Kath. Pfarrarchiv Bü 160 (S. 80), Adobe Stock/elenabsl (S. 84), Schwäbische Zeitung, Archiv (S. 88), Adobe Stock/PordeeStudio (S. 99), Volker Strohmaier (S. 109 oben und unten), Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH (S. 115, 116, 118, 119), DRK Biberach/Thomas Warnack (S. 116, Mitte), alle weiteren Fotos: Landratsamt Biberach

Druck: Druckerei Marquart GmbH

Auflage: 1.500

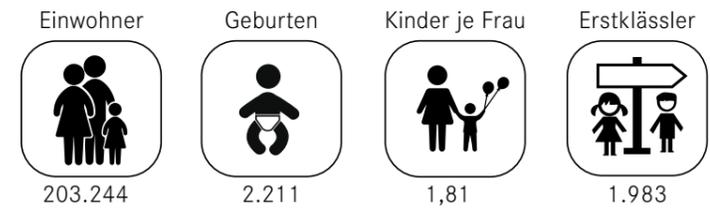
Erscheinungsdatum: Oktober 2022

Kontakt: Telefon 07351 52-0
 Telefax 07351 52-5350
 pressestelle@biberach.de

www.biberach.de

Bild Umschlagseite: Angehende Verwaltungsfachangestellte mit Landrat Dr. Heiko Schmid und dem Schulleiter der Beruflichen Schule Riedlingen Matthias Kniese. Der Bildungsgang wurde zum Schuljahr 2021/2022 neu an der Beruflichen Schule eingeführt.
 Foto: Jens Boss, Berufliche Schule Riedlingen

Gedruckt auf Vivus Silk, 100 Prozent Recyclingpapier

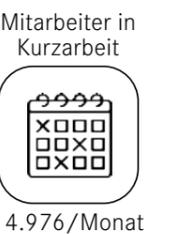
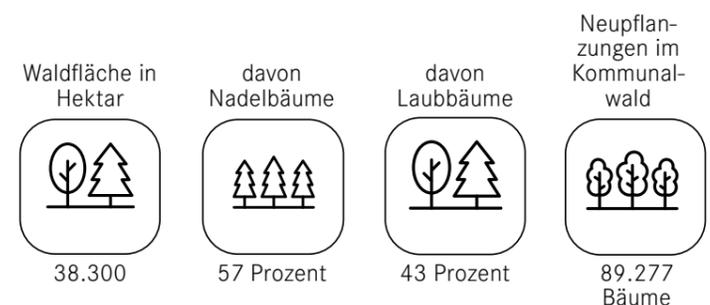


2021 in Zahlen

„Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht“. Das sagt man, wenn einem die nächstliegende Lösung vor lauter Optionen nicht in den Sinn kommt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreisforstamts sehen den Wald. Trotz der fast 90.000 Bäume, die sie 2021 im Kommunalwald gepflanzt haben. Denn Bäume sind eine Lösung. Für das größte Problem unserer Zeit, den Klimawandel. Dem wirkt das Kreisforstamt mit einem Umbau des Waldes von reinen Fichtenbeständen zu anpassungsfähigen Mischwäldern entgegen.

Lösungen gab es 2021 auch für andere Probleme, mit denen sich der Landkreis konfrontiert sah. Zum Beispiel Quarantäne zur Eindämmung der Pandemie. Homeoffice im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Blitzer zur Prävention von Verkehrsunfällen.

Übrigens stammt die Redewendung „Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen“ ganz klar von einem der bekanntesten Bürger des Landkreises, dem Dichter Christoph Martin Wieland (*1733 in Oberholzheim bei Biberach, +1813 in Weimar).



„Ich bin sehr stolz, einem so tollen Team angehört zu haben.“

Fast 6.000 Tage an der Spitze des Landkreises liegen hinter ihm, als Dr. Heiko Schmid Ende September 2022 aus dem Amt scheidet. Tausende Termine, hunderte Sitzungen, ungezählte Begegnungen. Spannende, interessante, aufregende, schöne, traurige und vor allem sehr lange Arbeitstage. In einer Art Steckbrief, der natürlich so ganz und gar nicht vollständig ist, resümiert Landrat Dr. Heiko Schmid seine beiden Amtszeiten von 2006 bis 2014 und von 2014 bis 2022 und verrät, was er nach seinem Abschied machen möchte.



Diese Erinnerung verbinde ich mit meinem ersten Arbeitstag im Landratsamt...

Ich war ganz alleine, es gab keine „Vorlagen“, keinen Leitfaden, keinen „Ratgeber“ und ich musste mich so erst einmal zurechtfinden.

Die aufregendsten Tage in den 16 Jahren waren

...die beiden Wahltage, als ich 2006 gewählt und dann 2014 wiedergewählt wurde.

Das hat mir an meinem Amt besonders gut gefallen

...dass ich mit Frau Alger, Herrn Miller und Herrn Adler, Herrn Holderried und Herrn Schwarzenborfer auf außerordentliche, gewissenhafte, verantwortungsvolle und loyale Dezernenten bauen konnte und auch die Amtsleitungen mir allzeit das Gefühl gaben, mich hundertprozentig auf sie verlassen zu können.

Der stressigste Tag in den 16 Jahren war...

...da gab es nicht nur einen, es waren unzählige Tage, vor allem auch in den Krisensituationen, in der akutes Management notwendig war.

Über diesen Besuch/Gast habe ich mich besonders gefreut...

...die vielen kinderreichen Familien bei meinem ersten Neujahrsempfang.

Der Landkreis Biberach hat sich seit 2006...

...sehr, sehr gut entwickelt, es gibt aus meiner Sicht keinen Kreis, der heute besser aufgestellt ist.

Meine Heldinnen/Helden der Gegenwart:

...Peter Grundler von der Caritas, die vielen aufopferungsvollen Pflegerinnen und Pfleger, die Tagesmütter, die Damen vom Pflegestützpunkt, der Seniorenrat, die Flüchtlingshilfe, Fridays for future u. v. m.

Wenn ich noch einmal neu anfangen könnte, würde ich...

...sehr vieles anders machen, gleichzeitig ist klar, dass ich aus vielen Dingen auch gelernt und meine Lehren gezogen habe. Hinterher ist man immer schlauer.

Ich freue mich darauf...

...nicht mehr komplett verplant zu sein, eigene freie Zeit zu haben, wieder Sport zu machen und Romane zu lesen.

In 16 Jahren als Landrat konnte ich mich nicht daran gewöhnen, ...

... dass die Jalousien in meinem Büro machen, was sie (!) wollen.

Ich bin besonders stolz darauf,...

...einem tollen Team angehört zu haben, das motiviert und außerordentlich einsatzfreudig war, aber auch, dass es gelungen ist, so viele tolle und immens wichtige Projekte umzusetzen, wie beispielsweise die Nordwestumfahrung von Biberach, die Einführung des Holsystems gelber Sack in blauer Tonne, die vielen Radwege und vieles mehr.

Krisen sind...

da, um gemeistert zu werden und als Herausforderungen anzunehmen.

Die wichtigste Entwicklung der vergangenen 16 Jahre im Landratsamt ist

aus meiner Sicht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wiedereintritt in den Kommunalen Arbeitgeberverband ab 2011.

Das werde ich nach meinem Abschied besonders vermissen:

Das Gefühl, gebraucht zu werden, Gutes zu tun und so einen großen Gestaltungsraum zu haben.

Wichtige Beratungen und Beschlüsse des Kreistags und seiner Ausschüsse

Die Coronapandemie hatte auch auf das Sitzungsjahr 2021 Einfluss. Die geplante Sitzung des Kreistags am 17. März 2021 fand aufgrund der Coronapandemie nicht statt. Stattdessen haben die jeweils zuständigen Kreistagsausschüsse an Stelle des Kreistags in dringenden Angelegenheiten entschieden.

Die coronabedingt abgesagte Klausurtagung im Oktober 2020 zum Thema Mobilität wurde in gekürzter Form am 11. Juni 2021 nachgeholt.

Kreistag und Verwaltung/Wirtschaft/Digitalisierung

- Breitbandausbau - Sachstandsbericht und Trassenneubau (Verwaltungs- und Finanzausschuss, 10. März 2021); Breitband: Beteiligung der gemeinsamen Kommunalanstalt Komm.Pakt.Net an der OEW Breitband GmbH (Kreistag, 11. Juni 2021); Breitband: Partitionierung und Verteilung der Pacht (Verwaltungs- und Finanzausschuss, 7. Juli 2021)
- Wahl einer Leiterin bzw. eines Leiters der Zentralstelle für Kommunales, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung (Verwaltungs- und Finanzausschuss, 10. März 2021)
- Wahl einer Leitung für das Haupt- und Personalamt (Kreistag, 11. Juni 2021)
- Neubau der Sana Klinik in Biberach - Investitionszuschuss für die Errichtung einer Klinik-Kapelle (Kreistag, 28. Juli 2021)
- Weiterentwicklung des Kreisfeuerlöschverbands Biberach - Neufassung der Verbandssatzung; Weisungsbeschluss (Kreistag, 29. Oktober 2021)
- Wirtschafts- und Hochschulstandort Biberach, Ausbau der Innovationsregion - Neubau eines Zentrums für bioökonomische Hybridbauweise (Kreistag, 29. Oktober 2021)
- Neubau der Rettungswache in Biberach; Ausfallbürgschaft (Kreistag, 29. Oktober 2021)
- Wahl des Landrats bzw. der Landrätin - Bildung eines besonderen beschließenden Ausschusses zur Vorbereitung der Wahl - Zeitplan (Kreistag, 8. Dezember 2021)

Finanzen

- Kreishaushalt 2021 - Erste Lesung (Kreistag, 10. November 2021)
- Feststellung des Jahresabschlusses 2020 (Kreistag, 8. Dezember 2021)
- Kreishaushalt 2022 - Haushaltssatzung mit Haushaltsplan, Stellenplan, Finanzplanung und mit Wirtschaftsplänen des Abfallwirtschaftsbetriebs und des Eigenbetriebs „Immobilien der Kliniken“ (Kreistag, 8. Dezember 2021)

Jugend/Soziales/Gesundheit

- Kontaktpersonennachverfolgung Containment - Sachstand und finanzielle Auswirkungen (Ausschuss für Soziales und Gesundheit, 1. März 2021); Aktuelle Situation und Bedarf weiterer Kreismittel 2022 (Kreistag, 8. Dezember 2021)
- Verlängerung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über Aufbau, Betrieb und Rückbau des Kommunalen Impfzentrums in Ummendorf (Kreistag, 11. Juni 2021)
- Kinderschutzkonzeption des Kreisjugendamts Biberach (Jugendhilfeausschuss, 29. Juni 2021)

- Signs of Safety - Evaluationsergebnisse der begleitenden Praxisforschung; Professor Dr. Godehardt Bestmann/Europäisches Institut für Sozialforschung (Jugendhilfeausschuss, 29. Juni 2021); Familienorientierte Hilfen - Weiterentwicklung der ambulanten Familienhilfen im Kontext von Signs of Safety (Jugendhilfeausschuss, 22. November 2021)
- Fachklinik für Neurologie Dietenbronn - Zwischenbericht und weiteres Vorgehen (Ausschuss für Soziales und Gesundheit, 29. Juni 2021); Gesellschaftsrechtliche Verschmelzung auf die Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH (Kreistag, 29. Oktober 2021)
- Zentrum für Älterenmedizin im Landkreis Biberach - Zwischenbericht (Ausschuss für Soziales und Gesundheit, 29. Juni 2021); Betriebsaufnahme in Laupheim, Betriebskonzept Kreistag, 29. Oktober 2021)
- Gesundheitszentrum Riedlingen - Bau eines ambulanten medizinischen Dienstleistungszentrums mit ambulantem Operationssaal; Antrag auf Gewährung eines Investitionszuschusses (Kreistag, 8. Dezember 2021)

Schulen und Bildung

- Berufliche Schule Riedlingen; Einrichtung Fachklasse Verwaltungsfachangestellte; Antrag nach § 30 SchulG (Kultur- und Schulausschuss, 1. Juli 2021)
- Pflegeberufekoordination: Bericht und Fortführung der Koordinierungsstelle (Kultur- und Schulausschuss, 1. Juli 2021)

Öffentliche Sicherheit/Verkehr/Straßen/Abfallwirtschaft

- Mobilitätskonzept Landkreis Biberach - Sachstand und weitere Schritte (Verwaltungs- und Finanzausschuss, 10. März 2021)
- Radwegemehrjahresprogramm 2021 (Kreistag, 28. Juli 2021)
- Erstellung einer Konzeption zur separaten Bioabfallfängerfassung im Landkreis Biberach (Betriebsausschuss des Abfallwirtschaftsbetriebs, 30. Juni 2021)
- Hochwasserschäden 2021 - Kostenübernahme durch den Abfallwirtschaftsbetrieb (Betriebsausschuss des Abfallwirtschaftsbetriebs, 12. Oktober 2021)
- K 7532 Aufstieg zur B 30; Ausschreibungsgenehmigung Tunnelplanung (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. November 2021)
- Stadtverkehr Biberach - Künftige Organisation des ÖPNV; Öffentlich-rechtliche Vereinbarung (Kreistag, 8. Dezember 2021)

Liegenschaften und Gebäude

- Neubau Schülerwohnheim Kreisberufsschulzentrum Biberach - Vergabe des Architektenauftrags (Ausschuss für Umwelt und Technik, 2. März 2021), Vergabe der Fachplaneraufträge (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021); Grundsatzentscheidung über die Bauweise (Kreistag, 8. Dezember 2021)
- Kreisberufsschulzentrum Biberach, Schulsanierungsprogramm: Sanierung Cafeteria, (Ausschuss für Umwelt und Technik, 2. März 2021 / Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021); Einzelraumregelung (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021); Digitalpakt, EDV-Verkabelung (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021); Sanierung der Sanitärbereiche (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021)

- Kreisgymnasium Riedlingen, Schulsanierungsprogramm, Elektroarbeiten; Vergabe (Ausschuss für Umwelt und Technik, 2. März 2021); Sanierung Aula – Planungs- und Ausschreibungsgenehmigung (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021) und Vergabe Verglasungsarbeiten (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. November 2021), Einbau von dezentralen Raumluftanlagen (Kreistag, 29. Oktober 2021)
- Erweiterungsbau Berufliche Schule Riedlingen; Freigabe Auslobungsunterlagen, Beauftragung von fünf Büros mit der Vorentwurfsplanung (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021); Architektenauftrag (Kreistag, 8. Dezember 2021)

Umwelt

- Veterinäramt Biberach – Sachstandsbericht Aufgaben, Organisation, Optionen für die Zukunft sowie Aufhebung Sperrvermerk für Stellenbesetzung (Ausschuss für Umwelt und Technik, 2. März 2021 / Verwaltungs- und Finanzausschuss, 10. März 2021)
- European Energy Award Gold - Klima-, energie- und nachhaltigkeitspolitisches Leitbild des Landkreises Biberach (Ausschuss für Umwelt und Technik, 2. März 2021)
- Klimaschutz im Landkreis Biberach - Klimaschutzmanager, Klimaschutzkonzept und Quartierskonzept (Ausschuss für Umwelt und Technik, 2. März 2021)
- Vorstellung Konzept zur Verbesserung der biologischen Vielfalt im Bereich der Straßennebenflächen im Zuge von Bundes-, Landes- und Kreisstraßen (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021)
- Verlängerung der Laufzeit des Modellprojektes „Biomusterregion Landkreis Biberach“ (Ausschuss für Umwelt und Technik, 30. Juni 2021)

Kultur/Tourismus

- Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach: Vermittlungsprojekt „Gemeinsam(es) erleben im Museumsdorf“ (2021-2023): Aufhebung des Sperrvermerks (Kultur- und Schulausschuss, 3. März 2021 / Verwaltungs- und Finanzausschuss, 10. März 2021)
- Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach: Projekt „Neuzugänge“ – neue Lösungen für die infrastrukturelle Modernisierung des Museumsdorfs (Kultur- und Schulausschuss, 1. Juli 2021)

Alle Sitzungen auf einen Blick (Vorjahreszahlen in Klammern)

Gremium	Sitzungen	Tagesordnungspunkte
Ausschuss für Soziales und Gesundheit	4 (3)	30 (28)
Ausschuss für Umwelt und Technik	4 (4)	58 (42)
Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb	4 (3)	23 (19)
Jugendhilfeausschuss	3 (3)	16 (15)
Klinik-Ausschuss	3 (3)	10 (12)
Kultur- und Schulausschuss	3 (3)	23 (23)
Verwaltungs- und Finanzausschuss	4 (5)	53 (86)
Kreistag	5 (5)	65 (79)
Gesamt	30 (29)	278 (304)

Kreisräte besichtigen neue Sana Klinik Biberach

Auf Einladung von Landrat Dr. Schmid konnten Mitglieder des Kreistags die neue Sana Klinik besichtigen. Zuvor erhielt eine selbstorganisierte Gruppe ehemaliger Kreistagsmitglieder und Bürgermeister ebenfalls eine Führung. Geschäftsführerin Beate Jörißen begrüßte und Chefarzt Dr. Thomas Schmidt führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die neuen Räumlichkeiten. So konnten Einblicke in die OP-Säle, Patientenzimmer oder die Notaufnahme gewonnen werden. Außerdem wurden künftige Abläufe eines hochmodernen Klinikums mit neuester Technik verdeutlicht, welches ab dem 11. September eine hochwertige Patientenversorgung mit optimierten Strukturen vereint.

Beate Jörißen betonte: „Wir sind stolz auf und dankbar für das, was hier geleistet wurde und vor allem auch auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hier in der Entwicklung des neuen Krankenhauses involviert waren, aber auch derzeit bei den Vorbereitungen auf den Umzug immens gefordert sind.“

Landrat Dr. Heiko Schmid bedankte sich für die

Möglichkeit, dass die Kreisrätinnen und Kreisräte einen Einblick in die neue Klinik erhalten und betonte: „So können Sie sich ein Bild von dem Ergebnis des Entwicklungswegs machen, welcher durch den Kreistag viele Jahre begleitet wurde.“ Landrat Dr. Schmid sagte weiter: „Ich bin gespannt, welcher OP-Saal Ihnen am besten gefällt“ und verwies schon auf die großflächigen Bildmotive aus der Region, welche die Wände der Säle schmücken.

Die Begeisterung für das neue Klinikum war Chefarzt Dr. Thomas Schmidt bei seinen Ausführungen deutlich anzumerken: „Wir sprechen hier immer vom Gesundheitscampus und weniger vom Krankenhaus, denn hier soll ein Ort der Gesundheit sein.“

Die Mitglieder des Kreistags waren sehr froh über diese Einblicke, zumal der von Sana geplante Tag der offenen Tür am 28. und 29. August leider schon ausgebucht war. Die Teilnehmerzahl musste durch die aktuellen Coronaauflagen auf insgesamt 3.000 Besucher begrenzt werden.



Führung durch den Neubau des Sana Klinikums Landkreis Biberach: Am 13. August 2021 haben Landrat Dr. Heiko Schmid, Chefarzt Dr. Thomas Schmidt und Sana Geschäftsführerin Beate Jörißen die Mitglieder des Kreistags in der neuen Sana Klinik in Biberach zu einer Führung begrüßt.

4. August | Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger im Ahrtal

Nach der Flutkatastrophe vom 14. und 15. Juli in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen entsandte Landrat Dr. Heiko Schmid Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger nach Rheinland-Pfalz. Ihre Aufgabe: die oft traumatisierten Menschen im Landkreis Ahrweiler betreuen und Einsatzkräfte unterstützen. Charlotte Ziller, Leiterin des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz, gab den Einsatzkräften mit auf den Weg: „Es ist eine schwere Aufgabe, zu der Sie aufbrechen. Wir wünschen Ihnen dafür viel Kraft. Kommen Sie gesund wieder zurück.“ Gottes Segen wünschten ihnen Diakon Hans-Jürgen Hirschele und Pfarrer Markus Lutz von der Notfallseelsorge Landkreis Biberach.



23. August | Die Schutzmantelmadonna zieht um

37 Jahre lang empfing sie Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besucher vor dem Haupteingang des Biberacher Sana Klinikums. Mit dem Umzug des Klinikums auf den Gesundheitscampus am Hauderboschen erhielt die Bronzeskulptur des oberschwäbischen Bildhauers Josef Henselmann einen neuen Standort. Sie steht nun im weitläufigen Patientengarten hinter dem neuen Zentralkrankenhaus. Zu den ersten Besuchern der Schutzmantelmadonna an ihrem neuen Bestimmungsort gehörten Pastoralreferent Johannes Walter, Landrat a. D. Dr. Wilfried Steuer, Sana-Geschäftsführerin Beate Jörißen und Landrat Dr. Heiko Schmid.



4. Oktober | Mein Baum fürs Land

Sie sind ein wichtiger Baustein in der Strategie zur Begrenzung der Erderwärmung: Bäume. Anlässlich der bundesweiten Aktion „Mein Baum fürs Land“ zum Tag der Deutschen Einheit pflanzte Landrat Dr. Heiko Schmid zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kreisforstamts im Wald beim Nasslager Warthausen Vogelkirschen, Wildapfelbäume und Vogelbeeren. Landrat Dr. Heiko Schmid:



„Im Landkreis Biberach werden unter Beteiligung unseres Forstamts rund 35.000 Bäume pro Jahr gepflanzt. Die Aktion ‚Mein Baum fürs Land‘ animiert dabei in besonderer Weise, sich für die Zukunft des Waldes einzusetzen und schafft ein neues Bewusstsein für die Wälder. Sie binden das Treibhausgas Kohlendioxid und wirken damit dem Klimawandel entgegen.“ Voraussichtlich wird die Aktion auch 2022 wieder stattfinden.

18. Oktober | Renaissance-Portal kehrt in die Landesakademie Ochsenhausen zurück

134 Jahre nach dem Ausbau auf Geheiß des Königs von Württemberg ist das opulente Renaissance-Portal in die Landesakademie Ochsenhausen zurückgekehrt. Damit erstrahlt die große Halle des ehemaligen Klosters fast in ihrem ursprünglichen Zustand von 1583. Zur offiziellen Übergabe kamen mit Daniel Hager-Mann und Jörg Krauss gleich zwei Ministerialdirektoren nach Ochsenhausen. Landrat Dr. Heiko Schmid freute sich: „Ich bin sehr dankbar, dass das Portal jetzt wieder dort ist, wo es hingehört und es sich perfekt in seine Umgebung einfügt.“



28. Oktober | Anne-Sophie Mutter gibt Konzert in der Landesakademie Ochsenhausen

Die Weltklasse-Geigerin Anne-Sophie Mutter kam zu einem außergewöhnlichen Konzert in den Bibliothekssaal des ehemaligen Klosters Ochsenhausen. Landrat Dr. Heiko Schmid war es gelungen, die Künstlerin aus Anlass des 35-jährigen Bestehens der Landesakademie für die musizierende Jugend Baden-Württemberg in den Landkreis zu holen. Bei dem Konzert begrüßte Landrat Dr. Heiko Schmid auch den weltbekannten Künstler Dr. Wolfgang Laib, der wie Anne-Sophie Mutter, Träger des Praemium Imperiale, des sogenannten „Nobelpreises der Künste“ ist. „Es ist schon bemerkenswert, dass Sie beide als Künstlerin und Künstler von Welt, hier gleichzeitig im beschaulichen Oberschwaben beieinander sind. Sie beide bereichern das Leben und erweitern die Horizonte der Menschen, Sie, lieber Herr Dr. Laib mit Ihrer bildenden Kunst und Sie, liebe Frau Mutter, mit Ihrer Musik“, so Landrat Dr. Heiko Schmid.



22. Dezember | Landrat besucht Sana Klinik

Nervennahrung: Kurz vor Weihnachten und mitten in der vierten Welle der Coronapandemie brachte Landrat Dr. Heiko Schmid den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sana Klinik Biberach Körbe voller Nüsse zur Stärkung mit. Bei seinem Besuch kam er mit der ärztlichen Leitung Dr. Ulrich Mohl, dem Chefarzt der Pneumologie Alwin Nuber und der Geschäftsführung Beate Jörißen sowie den Stationsleitungen der Intensivstation und der COVID-Station ins Gespräch. Für Weihnachten und das neue Jahr wünschte er der Belegschaft Gesundheit und alles Gute.





Landrat Dr. Heiko Schmid verleiht drei Staufermedaillen

Gleich dreimal innerhalb weniger Monate durfte Landrat Dr. Heiko Schmid eine Staufermedaille an Menschen aus dem Landkreis Biberach überreichen. Die Staufermedaille ist eine besondere persönliche Auszeichnung des Ministerpräsidenten für Verdienste um das Land Baden-Württemberg und seine Bevölkerung. Mit der Staufermedaille werden Verdienste um das Gemeinwohl gewürdigt, die über die eigentlichen beruflichen Pflichten hinaus im Rahmen eines in der

Regel ehrenamtlichen, gesellschaftlichen oder bürgerschaftlichen Engagements erworben wurden und über viele Jahre

hinweg erbracht worden sind. Staufermedaillen werden etwa 50 Mal pro Jahr vergeben. Bei 35 Landkreisen und neun Stadtkreisen im Land Baden-Württemberg sind drei Medaillen innerhalb eines Jahres eine beachtliche Quote.



Willi Siber

„Ein Urgestein der oberschwäbischen Kulturszene“, ein „Meister in Sachen Farbe und Oberfläche“, einer der „international profiliertesten Künstler im Landkreis Biberach“: Mit diesen Attributen bedachten die Redner Martin Rivoir (MdL), Thomas Knoll (Vorstand der Hoenes-Stiftung) und Landrat Dr. Heiko Schmid Willi Siber, als er Ende Juli die Staufermedaille bekam. Im Rahmen einer Feierstunde im Museum Villa Rot überreichte Landrat Dr. Heiko Schmid die hohe Auszeichnung des Ministerpräsidenten an Siber: „Mit Ihnen ehren wir einen Mann, der sich über viele Jahrzehnte hinweg in besonderem Maße mit geistigem und künstlerischem Schaffen, aber auch ehrenamtlichem Wirken für unser Gemeinwesen im Landkreis Biberach eingesetzt hat.“ Siber bedankte sich bei seiner Ehefrau, bei Freunden, Unterstützern und Förderern: „Man kann viele Ideen im Kopf tragen - aber allein ist man verloren.“

Reinhold Schneider

Seit über 30 Jahren engagiert sich Reinhold Schneider (im Bild mit seiner Ehefrau Marie-Luise) im Gemeinderat von Dettingen, seit 2018 als 1. Stellvertretender Bürgermeister. Er war viele Jahre aktiver Fußballer, Jugendtrainer und zwölf Jahre lang Leiter der Fußballabteilung des SV Dettingen. Als langjähriger stellvertretender Vorsitzender und als Vorsitzender des Gesamtvereins hat er sich aber auch für die Belange aller Abteilungen des SV Dettingen eingesetzt.

Auf Vorschlag von Bürgermeister Alois Ruf hat Ministerpräsident Kretschmann Reinhold Schneider die Medaille zuerkannt. „Mit Ihnen ehren wir heute einen Mann, der sich über viele Jahrzehnte hinweg in besonderem Maße für die Dorfgemeinschaft in Dettingen und damit für das Wohl unseres Gemeinwezens im Landkreis Biberach eingesetzt hat“, so Landrat Dr. Heiko Schmid in seiner Laudatio.



Elisabeth Strobel

Seit 2005 ist sie Präsidentin des Sportkreises Biberach, seit 2008 Vorstandsmitglied im Württembergischen Landessportbund (WLSB), seit 2017 Vizepräsidentin Finanzen. Dazu Schöffin am Jugendgericht Ulm und Vorsitzende des Verbands BürgerEnergiegenossenschaften.

Für ihre großen Verdienste um das Gemeinwohl hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann Elisabeth Strobel mit der Staufermedaille ausgezeichnet. Landrat Dr. Heiko Schmid überreichte die Medaille im Rahmen einer Feierstunde, coronabedingt im kleinsten Kreis. In seiner Rede erwähnte Schmid die herausragenden ehrenamtlichen Aufgaben, die Elisabeth Strobel in den vergangenen 30 Jahren übernommen hat, und das alles neben Beruf und Familie. „Das zeigt, welche Power in Ihnen steckt.“

Kreisimpfzentrum Ummendorf

92.000 Impfungen in gut acht Monaten: Das ist die Bilanz des Kreisimpfzentrums Ummendorf. Davon waren 46.000 Erstimpfungen, 44.000 Zweitimpfungen und 1.500 Drittimpfungen. 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgten zwischen Januar und September für einen reibungslosen Ablauf. Gestemmt wurde der Betrieb von Deutschem Roten Kreuz, Technischem Hilfswerk, Feuerwehr und Landratsamt. Ein Rückblick in Bildern.



Ein tolles Team trotz Mindestabstand: Die Verwaltungsleitung des Kreisimpfzentrums mit Johanna Schauer-Henrich, Gerd Romer und Gisela Baumann.



Check-in für die Impfung: An der Anmeldung werden Termin und Persoalien überprüft.



Erfolgreicher Testlauf: Kurz vor dem Start probten Feuerwehr, Deutsches Rotes Kreuz und Verwaltung am 9. Januar die Abläufe im Kreisimpfzentrum.



Noch Fragen? Im Aufklärungsgespräch konnten Bedenken meist ausgeräumt werden.



In einem Video werden die Impfkandidatinnen und -kandidaten über die Impfung aufgeklärt.



Die erste Impfung bekam am 21. Januar Erna Braschel. Landrat Dr. Heiko Schmid überreichte ihr anschließend einen Blumenstrauß.



Genauere Anamnese: Um allergische Reaktionen auszuschließen, werden die Impfkandidatinnen und Impfkandidaten eingehend befragt.



Ein kleiner Piks mit großer Wirkung. Die Corona-Schutzimpfung.

Bürgermeisterwahlen 2021

Im Jahr 2021 standen in vier Städten und Gemeinden des Landkreises Biberach Bürgermeisterwahlen an. Der Bürgermeister aus Riedlingen wurde im Amt bestätigt. In Alleshäusern, Oggelshäusern und Unlingen gab es einen Wechsel an der Rathauspitze. Die bisherigen Amtsinhaber traten nicht mehr zur Wahl an.



Alleshäusern

Der neue Bürgermeister der Gemeinde Alleshäusern heißt Patrick Hepp. Der bisherige Bürgermeister Klaus Ulmschneider warf seinen Hut nicht mehr in den Ring. Um seine Nachfolge bewarben sich zwei Kandidaten. Patrick Hepp setzte sich mit 68,82 Prozent im ersten Wahlgang durch. Die Wahlbeteiligung bei der Bürgermeisterwahl am 25. April lag bei 80,85 Prozent.



Unlingen

Erwin Hölz wurde zum 1. April als Gemeindeoberhaupt in den Ruhestand versetzt, woraufhin eine Neuwahl für den 20. Juni veranlasst wurde. Zwei Kandidaten stellten sich zur Wahl. Gerhard Hinz, der bis dato Amtsverweser der Gemeinde Unlingen war, wurde mit 86,84 Prozent der Stimmen gewählt. Er trat sein Amt am 23. Juli an.



Oggelshäusern

In Oggelshäusern legte Ralf Kriz sein Bürgermeisteramt nieder. 792 Bürgerinnen und Bürger durften sich am 26. September zwischen vier Bewerbern entscheiden. Michael Kara entschied die Wahl im ersten Wahlgang mit 81,65 Prozent der Stimmen für sich und trat am 1. Dezember sein Amt an.



Riedlingen

Der amtierende Bürgermeister Marcus Schafft setzte sich bei der Wahl am 7. November mit 67,18 Prozent der Stimmen gegen seine Mitbewerber durch. Die Wahlbeteiligung lag bei 41,87 Prozent.

Landtagswahl und Bundestagswahl 2021

Am 14. März wurde der neue Landtag von Baden-Württemberg gewählt. Neben den üblichen organisatorischen Herausforderungen einer landesweiten Wahl kam in diesem Jahr die pandemische Lage hinzu. Im Wahlkreis 66, der einen Großteil der Gemeinden des Landkreises umfasst, waren 130.761 Menschen wahlberechtigt. Die Einwohner der Gemeinden Berkheim, Kirchdorf an der

Iller und Tannheim sowie Dettingen an der Iller, Erolzheim, Kirchberg an der Iller und Rot an der Rot gehörten diesmal zum Wahlkreis Wangen. Im Wahlkreis 66 lag die Wahlbeteiligung mit 65,15 Prozent leicht über dem Landesschnitt. Das Wahlkreismandat errang Thomas Dörflinger (CDU) aus Ummendorf.

Am 26. September fanden die Wahlen zum 20. Deutschen Bundestag statt. Für das Land Baden-Württemberg war dies nach der Landtagswahl im März desselben Jahres die zweite große Wahl unter pandemischen Bedingungen. Im Wahlkreis 292 (Biberach), zu dem neben dem Landkreis Biberach auch Aichstetten, Aitrach, Kisslegg und Bad Wurzach aus dem Nachbarlandkreis Ravensburg gehörten, waren 169.147 Wahlberechtigte

zur Wahl aufgerufen. Die Beteiligung lag bei 78,83 Prozent.

Mit 35,15 Prozent der Erststimmen errang Josef Rief (CDU) zum vierten Mal in Folge das Direktmandat. Erstmals ist der Wahlkreis 292 nun mit drei Abgeordneten in Berlin repräsentiert: Neben Josef Rief zogen Martin Gerster (SPD) und Prof. Dr. Anja Reinalter (Grüne) über die jeweiligen Landeslisten in den Bundestag ein.

Gemeindebesuche 2021

Aufgrund der Coronapandemie wurden einige Gemeindebesuche abgesagt oder in das Jahr 2022 verschoben.

Lediglich der Gemeinde Schwendi konnte Landrat Dr. Heiko Schmid am 27. Oktober einen Besuch abstatten. Trotz der durch die Pandemie vorgegebenen Umstände gab es ein interessantes Programm. Nach einem Austausch mit Bürgermeister Wolfgang Späth und den Mitgliedern des Gemeinderats folgte ein Besuch bei der

Firma Max Weishaupt, wo der Seniorchef Siegfried Weishaupt zu einer Führung und zum Gespräch einlud. Anschließend machte ein Besuch im Kindergarten St. Franziskus auf das zeitlose Thema Kinderbetreuung aufmerksam. Im Anschluss daran waren Interessierte zum Bürgergespräch in die Veranstaltungshalle eingeladen. Die Möglichkeit, mit dem Landrat über aktuelle Fragen und Themen ins Gespräch zu kommen, wurde ausgiebig genutzt.



Landrat Dr. Heiko Schmid (rechts) mit dem Ersten Landesbeamten Walter Holderried beim Gemeindebesuch in Schwendi. Dort wurden sie von Bürgermeister Wolfgang Späth (Mitte) freundlich empfangen.



Landrat Dr. Heiko Schmid (Mitte) mit Dezernent Bernd Schwarzendorfer (links oben), der stellvertretenden Personalamtsleiterin Svenja Fessler (links vorne), Ausbildungsleiterin Annika Damaschke (zweite von links) sowie den neuen Auszubildenden des Landratsamts Biberach.

Fachkräfte der Zukunft für den öffentlichen Dienst

Am 1. September haben 17 neue Auszubildende im Landratsamt Biberach begonnen, vier junge Leute nahmen am 1. Oktober ihr duales Studium beim Landratsamt auf. Landrat Dr. Heiko Schmid freute sich, dass sich wieder junge, qualifizierte Menschen für die Ausbildung im öffentlichen Dienst entschieden haben. Er wünschte ihnen zum Berufsstart viel Motivation, Ausdauer, Kraft und Spaß. „Sie sind die Zukunft der öffentlichen Verwaltung. Seien Sie neugierig und bringen Sie Ihre Ideen in die tägliche Arbeit ein“, so Landrat Dr. Heiko Schmid zu den Auszubildenden. Unter den 17 sind sieben Verwaltungsfachangestellte, eine Anwärterin für den mittleren Verwaltungsdienst, vier Verwaltungspraktikanten im Bache-

lorstudiengang Public Management (gehobener Verwaltungsdienst), eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, eine Kauffrau für Tourismus und Freizeit, zwei Vermessungstechniker und erstmals ein Kaufmann für Digitalisierungsmanagement. Die vier dual Studierenden sind im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit eingeschrieben. Die Ausbildung startete mit den Einführungstagen, an denen die jungen Frauen und Männer vielfältige Informationen rund um den Berufsstart und die Ausbildung erhielten. Bei einer Stadtrallye durch Biberach und einem Seminar lernten sich die neuen Auszubildenden untereinander kennen.

Auszubildende erhalten ihre Abschlusszeugnisse

Insgesamt 18 Auszubildende und dual Studierende beendeten 2021 Ausbildung beziehungsweise Studium beim Landratsamt Biberach. Bei einer kleinen Abschlussfeier erhielten 14 ihre Zeugnisse durch Bernd Schwarzendorfer, Dezernent für Verwaltung, Kommunales und Kultur.

Acht Verwaltungsfachangestellte, eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, ein Fachinformatiker, zwei Vermessungstechniker und eine Vermessungstechnikerin sowie ein Straßenwärter haben ihre Ausbildung im Landratsamt abgeschlossen. Eine Anwärterin für den mittleren, nicht technischen Verwaltungsdienst, zwei duale Studentinnen für Soziale Arbeit und eine duale Studentin für Sozialwirtschaft werden im Herbst ihre Abschlussprüfungen absolvieren.

Dezernent Bernd Schwarzendorfer bedankte sich bei den Auszubildenden für ihren Dienst in den vergangenen drei Jahren und überbrachte auch die Glückwünsche von Landrat Dr. Heiko Schmid.

Er freute sich, dass ein großer Teil im Landratsamt weiter beschäftigt werden könne. Gleichzeitig ermunterte er die Absolventinnen und Absolventen, Fortbildungsmöglichkeiten, auch innerhalb des Landratsamts, zu nutzen: „Bleiben Sie nicht stehen. Nutzen Sie die Gelegenheiten, sich weiterzubilden und bleiben Sie vor allem neugierig. Es bieten sich noch viele Möglichkeiten, die Sie nutzen können“

Der Stellvertretende Personalratsvorsitzende Tobias Bürk gratulierte ebenfalls: „Es war mit Sicherheit ein nicht immer einfacher Weg, gerade in der Pandemie. Aber dass Sie heute alle hier sind, zeigt, dass es ein erfolgreicher Weg war.“

14 Auszubildende werden künftig weiterhin beim Landratsamt Biberach tätig sein, vier verlassen das Landratsamt auf eigenen Wunsch, um eine weiterführende Schule zu besuchen oder eine zusätzliche Ausbildung zu absolvieren.

Ausbildung beim Landratsamt Biberach lohnt sich!

Die IHK Ulm hat das Landratsamt Biberach erneut mit dem Zertifikat „Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet. Es leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses im Landkreis Biberach.

Mit über 1.300 Mitarbeitenden gehört das Landratsamt Biberach zu den größten Arbeitgebern im Landkreis. Das Landratsamt Biberach bildet jedes Jahr über 60 junge Menschen in den verschiedensten Ausbildungsberufen und Studi-

engängen im Bereich der öffentlichen Verwaltung aus. Im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung wurden der neue Ausbildungsberuf „Kaufmann für Digitalisierungsmanagement (m/w/d)“ sowie der Studiengang „Bachelor of Arts – Digitales Verwaltungsmanagement“ eingeführt. 2022 wird erstmals der Studiengang „Bachelor of Arts – Medien- und Kommunikationswirtschaft“ angeboten und die Ausbildungsquote erneut gesteigert.

Wechsel in den Führungspositionen

Eintritt in den Ruhestand, Aufstieg innerhalb des Hauses und Jobwechsel – aus diesen Gründen gab es 2021 Wechsel in den Führungspositionen im Landratsamt Biberach. So wählte der Verwaltungs- und Finanzausschuss des Landkreises Biberach Philipp Friedel im März 2021 zum neuen Leiter der Zentralstelle für Gremien, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung.

Philipp Friedel trat damit die Nachfolge von Bernd Schwarzendorfer an, der seit 1. Dezember 2020 Dezernent für Verwaltung, Kommunales und Kultur im Landratsamt Biberach ist.

Zum 1. Juli 2021 kam Christian Gregor als Leiter des Amtes für Umwelt- und Arbeitsschutz. Er folgte nach längerer Vakanz auf Frank Bolay, der das Landratsamt bereits im Dezember 2019 verlassen hatte.

Dr. Monika Spannenkrebs, Leiterin des Gesundheitsamts, stellt sich nach fast 20 Jahren beim Landratsamt Biberach einer neuen beruflichen Herausforderung und übernimmt zum 1. Januar 2022 die Leitung des Medizinischen Pädagogischen Dienstes beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg.

Außerdem wurden 2021 gleich vier leitende Führungskräfte verabschiedet. Mit Jürgen Nagler, Leiter des Wasserwirtschaftsamts, Dr. Peter Egle, Leiter des Kreisveterinäramtes, und Gabriele Lott, Personalratsvorsitzende, gingen drei langjährige Führungskräfte in den Ruhestand.

Die Nachfolge von Jürgen Nagler als Leiter des Wasserwirtschaftsamts trat am 15. Oktober 2021 Sevan Tecer an. Dr. Dorothee Bock stellt sich bereits seit 1. Juli den Herausforderungen als Leiterin des Kreisveterinäramts. Anja Lachenmayer übernahm am 15. September 2021 die Aufgabe der Haupt- und Personalamtsleitung, nachdem die bisherige Leiterin Anita Baier in den Ruhestand trat. Zur Nachfolgerin der Personalratsvorsitzenden Gabriele Lott wählte das Personalvertretungsorgan Sybille Mahlenbrei. Sie nahm ihre neue Funktion am 18. Juni 2021 auf.



Unter Coronabedingungen verabschiedete Landrat Dr. Heiko Schmid den Leiter des Wasserwirtschaftsamts, Jürgen Nagler, in den Ruhestand.



Viele Jahre lang leitete er das Kreisveterinäramt: Zum Abschied überreichte Landrat Dr. Heiko Schmid Dr. Peter Egle Blumen und einen Scheck.



Sie haben viele Jahre lang vertrauensvoll zusammengearbeitet: Die scheidende Personalratsvorsitzende Gabriele Lott und Landrat Dr. Heiko Schmid.



Dr. Monika Spannenkrebs übernimmt zum 1. Januar 2022 die Leitung des Medizinischen Pädagogischen Dienstes beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg.

Dienstjubilare geehrt

Landrat Dr. Heiko Schmid lud am 21. September die Dienstjubilare von 2020 und 2021 zur gemeinsamen Feier in die Landesakademie in Ochsenhausen ein. Nach einer Öchsle-Fahrt und einer Besichtigung der Landesakademie überreichte Landrat Dr. Heiko Schmid den anwesenden Jubilaren die Urkunden.

Insgesamt 2.180 Dienstjahre – auf diese stattliche Zahl bringen es die insgesamt 66 Jubilare des Landratsamts aus den Jahren 2020 und 2021. Dazu gehören jeweils 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 25 und 40 Dienstjahren. Zwei



Auf Einladung von Landrat Dr. Heiko Schmid feierten die Dienstjubilare der Jahre 2020 und 2021 in der Landesakademie Ochsenhausen.

Mitarbeiter können sogar auf jeweils 50 Dienstjahre zurückblicken.

Corona-Teststrecke

Zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor einer Coronainfektion bot das Landratsamt seit 15. März Antigenschnelltests an. Das freiwillige Testangebot wurde regelmäßig an die Bedarfe der Mitarbeitenden und die gesetzlichen Regelungen angepasst. Getestet wurde mit Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes. Zudem wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortgebildet, sodass auch eigenes Personal auf den Teststrecken im Einsatz war.

Nicht nur in Biberach wurde das Testangebot kontinuierlich entsprechend des Bedarfs aufrechterhalten. Auch für die Außenstellen Riedlingen, Ochsenhausen und Laupheim wurden Testmöglichkeiten vor Ort eingerichtet.

Insgesamt wurden in der Zeit vom 15. März bis zum 31. Dezember 7.999 Corona-Testungen auf den Teststrecken des Landratsamts durchgeführt. In der Kalenderwoche 47 (22. bis 26. November) wurden insgesamt 628 Testungen – Höchstzahl – vorgenommen.

Erstes Impfangebot im Landratsamt

Zum Jahresende hat das Landratsamt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das erste Corona-Impfangebot in Zusammenarbeit mit Dr. Ralf Rothenbacher unterbreitet. Am 17. Dezember 2021 nahmen in der Zeit von 13 bis 17 Uhr 190

von ihnen sowie Angehörige das Impfangebot in Anspruch. Es wurden die mRNA-Impfstoffe von BioNTech und Moderna und der Vektorimpfstoff von Johnson & Johnson verimpft.

Gleichstellungsarbeit für Frauen und Männer

Präventionsarbeit gegen häusliche Gewalt in Zeiten von Corona

Während der Corona-Lockdowns wurde in der Presse und in den Medien mehrfach über häusliche Gewalt berichtet. Deshalb lag der Fokus der Gleichstellungsarbeit auf Veranstaltungen und Informationen zur Gewaltprävention sowie zu Hilfsangeboten. Zusammen mit der Biberacher Aktionsgruppe „One Billion Rising“ organisierte die Gleichstellungsbeauftragte den Dreh eines Videos gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Der von Filmemacher Gerhard Stahl lokal gedrehte Beitrag soll bei künftigen Aktionen gezeigt werden. Bei den Biberacher Filmfestspielen im November wurde er bereits als Vorfilm einem größeren Publikum präsentiert.

Internationaler Frauentag

Zum Internationalen Frauentag organisierten einige frauenpolitisch aktive Frauen in Zusammenarbeit mit der Schwäbischen Zeitung ein Event, bei dem gesellschaftlich, sozialpolitisch und ehrenamtlich engagierte Frauen und ihr vorbildhaftes Tun vorgestellt wurden. Die Aktion stieß auf eine sehr gute Resonanz.

Diversity Challenge

Um das Thema Diversity und Inklusion sichtbar zu machen und innerbetrieblich noch mehr zu verankern, hat das Landratsamt Biberach mit fünf weiteren großen Biberacher Arbeitgebern an dem bundesweiten Wettbewerb „Diversity Challenge“ teilgenommen. Von Landratsamt Biberach, Stadt Biberach, Boehringer Ingelheim, Liebherr Werk Biberach, Hochschule Biberach sowie St. Elisabeth-Stiftung hat je eine Mitarbeiterin mitgewirkt. Die Gleichstellungsbeauftragte stand hierbei beratend zur Seite. Im Sommer hat das Team einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht: die Idee, ein Vorschlagsmanagement einzurichten, welches Wünsche und Vorschläge zum Thema Diversity und Inklusion

sichtbar macht. Zwischenzeitlich ist ein solches Vorschlagsmanagement im Landratsamt Biberach in Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Haupt- und Personalamt umgesetzt worden. Ein Expertenteam bleibt weiter zu Diversity und Inklusion im Gespräch und startete am bundesweiten Diversitytag am 31. Mai 2022 eine gemeinsame Aktion.

4. Biberacher Frauenwirtschaftstag

Am 14. Oktober fand der vierte Biberacher Frauenwirtschaftstag online statt und hatte das Thema: „Ch@llenge Vereinbarkeit: Work-Life-Blending - die neue Gleichung“. Der Fokus lag auf der Frage, wo in der herausfordernden Coronazeit das Ich berufstätiger Frauen bleibt. Die Pandemie hat beschleunigt und offengelegt, dass die Lebensbereiche Beruf, Familienarbeit und Freizeit zunehmend durch Digitalisierung sowie neue Arbeitsformen wie Homeoffice und Telearbeit ineinander übergehen und sich vielfach zeitlich überlagern. Dies bedeutet zwar zunächst Flexibilität, birgt aber auch die Gefahr, dass Freizeit und persönliche „Ich-Zeiten“ nicht mehr voneinander abgegrenzt sind. Dazu gab die Referentin und Trainerin für berufliche Entwicklung, Violetta Krok aus Ulm, praktische Tipps.



Kreishaushalt 2021

Am 9. Dezember 2020 verabschiedete der Biberacher Kreistag den Kreishaushalt für das Jahr 2021 mit einem Gesamtvolumen des Ergebnishaushalts von rund 267 Millionen Euro. Auf den Bereich Soziales entfallen Aufwendungen in Höhe von rund 162 Millionen Euro. Der Kreisumlagehebesatz wurde um 1,0 Prozentpunkte auf 24,0 Prozent gesenkt. Der Landkreis Biberach hat den niedrigsten Kreisumlagehebesatz in Baden-Württemberg, keine Altlasten und keine Verschuldung.

Investitionsvolumen

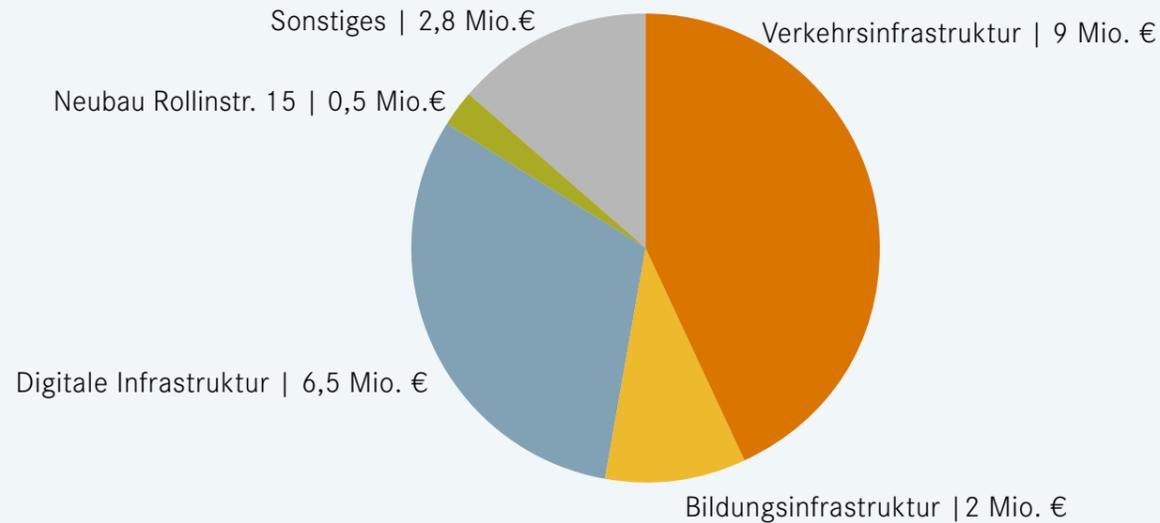
Der Landkreis plante mit Investitionen in Höhe von 21 Millionen Euro. Schwerpunkte wurden auf die Bereiche Bildung und Infrastruktur gelegt. Für verkehrliche Infrastruktur im Bereich Kreisstra-

ßen waren rund 9,0 Millionen Euro vorgesehen. Für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur stand ein Betrag von 6,5 Millionen Euro zur Verfügung. Daneben wurden Mittel in Höhe von 2,0 Millionen Euro für die Erneuerung der Schulausstattung und Lernmittel veranschlagt.

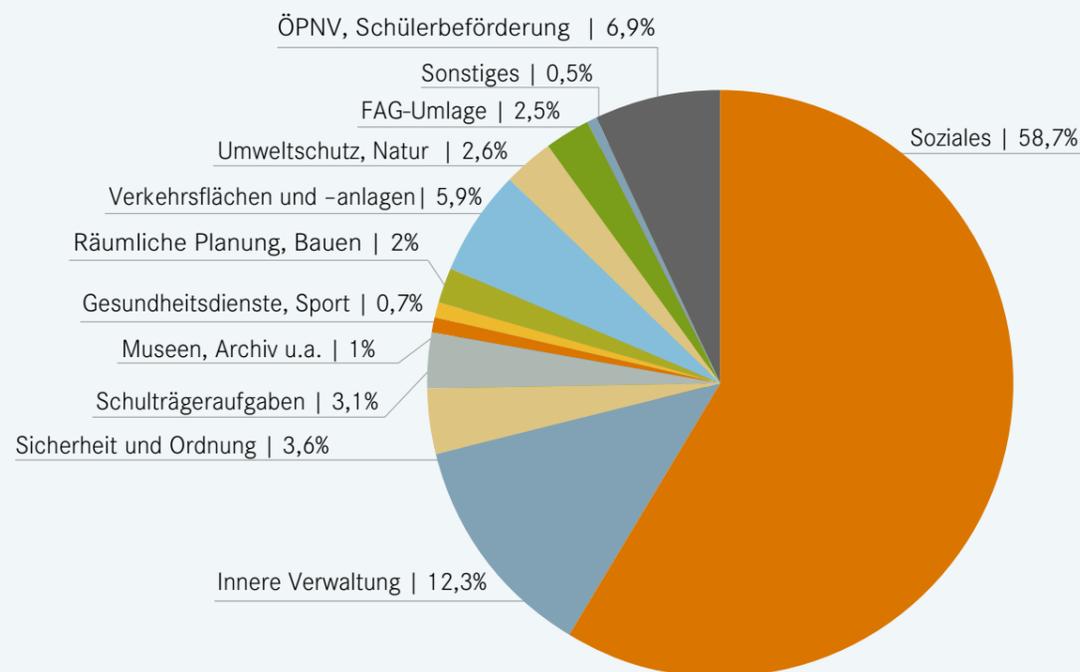
Der Landkreis hat die gute wirtschaftliche Entwicklung in der Vergangenheit genutzt. Bei gleichzeitigem Schuldenabbau wurde ein enormes Investitionsprogramm umgesetzt. Hierbei kann der Landkreis auf die angesparte Liquidität aus vergangenen Jahren zurückgreifen, welche ein stabiles Rückgrat zur Bewältigung der gesamtstaatlichen finanziellen Auswirkungen durch die Coronapandemie bildet.

Gesamtergebnishaushalt:		Eigenbetrieb „Immobilien der Kreiskliniken“:	
Erträge:	266.720.067 Euro	Erfolgsplan:	20.569.000 Euro
Aufwendungen:	266.720.067 Euro	Vermögensplan:	20.398.000 Euro
Veranschlagtes Gesamtergebnis:	0 Euro	Abfallwirtschaftsbetrieb:	
Kreisumlagehebesatz:	24,0 Prozent (Senkung)	Erfolgsplan:	14.512.055 Euro
Kreisumlageaufkommen:	96.526.197 Euro	Vermögensplan:	11.547.680 Euro
Aufwendungen für Soziales:	161.895.135 Euro	Investitionen im Jahr 2021	
Gesamtfinanzhaushalt:		Kernhaushalt:	20.775.200 Euro
Zahlungsmittelüberschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit (Cash flow):	10.996.940 Euro	für Bildungsinfrastruktur:	2.046.300 Euro
Kreditermächtigung:	0 Euro	für verkehrliche Infrastruktur:	8.994.000 Euro
Schuldenstand Ende 2020:		für digitale Infrastruktur:	6.500.000 Euro
0 Euro		Eigenbetrieb „Immobilien der Kliniken“:	876.000 Euro
		Abfallwirtschaftsbetrieb:	5.226.113 Euro
		Gesamt:	26.877.313 Euro

Investitionen (Kernhaushalt)



Gesamtergebnishaushalt



Datenschutz

Der Behördliche Datenschutzbeauftragte trägt dafür Sorge, dass die Daten der Bürger und Mitarbeiter verantwortungsvoll und datenschutzkonform erhoben, verarbeitet und genutzt werden. In Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten startete ein Azubi-Projekt. Ziel war es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pandemiezeiten auch ohne Präsenzs Schulungen umfassend über den Datenschutz zu informieren und für den Umgang mit personenbezogenen Daten zu sensibilisieren. Die Auszubildenden erstellten Videos zu wichtigen datenschutzrechtlichen Themen. Diese wurden ins Intranet gestellt, sodass sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter über den Datenschutz informieren kann.

Interne Finanzkontrolle der Kreisverwaltung

Das Rechnungsprüfungsamt ist als Stabsstelle direkt dem Landrat unterstellt und prüft aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen in der Gemeinde- und der Landkreisordnung die Finanzen des Landkreises und seiner Eigenbetriebe. Das Ergebnis der Prüfungen wird in Schlussberichten zusammengefasst, die dem Landrat und dem Kreistag vorgelegt werden. Das Aufgabengebiet ist sehr vielseitig und verantwortungsvoll, die Prüfer sind bei der Erfüllung ihrer Aufgabe unabhängig und an Weisungen nicht gebunden. Ebenso wichtig wie die Prüfung ist die laufende Beratung der Fachämter durch die Prüfer.

Die Prüfung des Kreishaushalts mit einem Bilanzvolumen von 327 Millionen Euro im Jahr 2020 und der Jahresabschlüsse 2020 der Eigenbetriebe erfolgte in Stichproben und in Schwerpunkten. Wesentliche Beanstandungen gab es keine.

Die Jahresabschlüsse des Landkreises, des Eigenbetriebs Immobilien der Kliniken (EB Immo) und des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB) wurden im Oktober und Dezember 2021 vom Kreistag festgestellt. Die Finanzen des Landkreises sind solide und geordnet.

Prüfungen von weiteren Betrieben

Neben der gesetzlichen Aufgabe der örtlichen Prüfung des Jahresabschlusses des Landkreises und der Eigenbetriebe wurden dem Rechnungsprüfungsamt durch den Kreistag weitere Aufgaben übertragen, so die Prüfung des Kreisfeuerlöschverbands und der Juniorfirma GMS Power GmbH sowie diverse Kassenprüfungen. Für die Jahresabschlüsse 2019 bis 2021 wurde das Rechnungsprüfungsamt außerdem vom Verwaltungsrat der Kommunalanstalt Komm. Pakt.Net mit deren Prüfung beauftragt.

Vergabekontrollstelle

Zusätzlich übernimmt das Amt die Aufgaben der Vergabekontrollstelle. Die Ausschreibungen im Bereich Beschaffung und Bau werden direkt nach der Submission vorgelegt. Im Bereich Bauvergabe kontrollierte das Amt 65 Angebote aus 19 Submissionen, im Bereich Beschaffung 78 Angebote aus 23 Submissionen (Stand: 13.12.2021). Im September 2019 wurden die Dienstanweisungen im Vergaberecht überarbeitet. Die Wertgrenzen der einzelnen Vergabearten wurden erhöht. Dies dient der Verwaltungsvereinfachung und Entbürokratisierung. Zudem wurden die Wertgrenzen aufgrund der Coronapandemie durch eine Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums befristet bis zum 31. Dezember 2021 erhöht. Investive Maßnahmen sollen angesichts des wirtschaftlichen Einbruchs infolge der Pandemie beschleunigt werden. 2022 wird die Anzahl der Ausschreibungen voraussichtlich wieder steigen.

	Landkreis in Tausend Euro	Eigenbetrieb Immobilien Kliniken in Tausend Euro	Abfallwirtschaftsbetrieb in Tausend Euro
Bilanzsumme	326.761	47.295	17.587
Erträge	274.120	1.881	14.752
Aufwendungen	258.464	3.078	14.016
Jahresüberschuss/-verlust	15.655	-1.197	736

Förderprogramme Schulen

Bund und Land haben zur Förderung der digitalen Ausstattung in den Schulen verschiedene Förderprogramme aufgelegt. In diesem Zusammenhang hat das Amt für Organisation und Digitalisierung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bildung und Schulentwicklung sehr umfangreich IT-Ausstattung beschafft.

Im Rahmen der beiden Förderprogramme „Sofortausstattung für Schüler“ und der Zusatzvereinbarung zum Digitalpakt „Lehrerausstattung“ standen dem Landkreis Fördermittel in Höhe von 957.000 Euro zur Verfügung, die voll ausgeschöpft wurden. Für diesen Betrag wurden insgesamt 1.300 Tablets und 450 Notebooks beschafft, die

Schülerinnen und Schülern und dem Lehrpersonal bereitgestellt wurden.

Mit dem Förderprogramm „Digitalpakt Schule“ wird aktuell der Ausbau der Netzwerkinfrastruktur vorangetrieben. Die Umsetzung umfasst neben der Beschaffung und Inbetriebnahme der IT-Komponenten, weitreichende bauliche Maßnahmen an den kreiseigenen Schulen. Dies ist erforderlich für beispielsweise den weiteren Ausbau der flächendeckenden WLAN-Infrastruktur. Auf diese Weise wird die technische Voraussetzung für die pädagogischen Konzepte und Medienentwicklungspläne der Schulen geschaffen. Im Endausbau werden etwa 500 WLAN-Accesspoints in den acht kreiseigenen Schulen betrieben. Das Einkaufsvolumen für IT-Komponenten betrug im Jahr 2021 rund 260.000 Euro.

Onlinezugangsgesetz (OZG)

Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) wurde im Juli als Projekt gestartet. Ziel des Gesetzes ist es, bis Ende 2022 alle Leistungen der Verwaltung in digitaler Form anzubieten. „Digitale Form“ bedeutet, dass Anträge - zusätzlich zur Papierform - auf der zentralen Plattform des Landes Baden-Württemberg zur Verfügung stehen. Diese Plattform, www.service-bw.de, steht allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Man kann ein sogenanntes „Bürgerkonto“ eröffnen und darüber Anträge stellen und die Kommunikation mit Behörden abwickeln. Das Ziel, alle Leistungen digital bereitzustellen, ist sehr ambitioniert: Für das Landratsamt Biberach wurden rund 230 Leistungen identifiziert. Die Verteilung in den einzelnen Ämtern ist sehr unterschiedlich, die Bandbreite schwankt zwischen Ämtern mit zwei bis drei Leistungen und Ämtern mit 30 bis 40 Leistungen. Die reine Anzahl ist jedoch nur bedingt aussagekräftig. Die Komplexität in der Umsetzung kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem, welche Daten der Kunde ange-

ben muss, das heißt, wie umfangreich der Antrag ist. Eine Baumfällgenehmigung zum Beispiel ist weniger umfangreich als ein Antrag auf Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Für die Umsetzung des OZG ist je Dezernat und Amt eine Person erforderlich, die informiert und eingebunden wird. Hierzu wurde eine Projektorganisationsstruktur festgelegt. Die Realisierung der Lösungen erfolgt über ein mehrstufiges Modell. In der ersten Stufe genügt es, die Antragstellung digital zu ermöglichen, ohne die Anbindung von Fachverfahren, einer elektronischen Kundenakte oder einem digitalen Bescheid zurück an den Kunden. In der letzten Stufe hingegen ist der vollen digitale Prozess angestrebt. Daraus ergeben sich zwangsläufig Auswirkungen auf Fachverfahren, Schnittstellen und Arbeitsprozesse. Das Thema „OZG“ ist auch für die Kommunen ein wichtiger Baustein in der Digitalisierung. Hierzu hat das Landratsamt den Städten und Gemeinden im Kreis die Möglichkeit eröffnet, über einen externen Dienstleister an entsprechenden Schulungen teilzunehmen.

Breitbandausbau

Plangemäß wurden die Tiefbauarbeiten Ende des Jahres nahezu abgeschlossen. Insgesamt wurden für den Backbone auf rund 190 Kilometern Trassenlänge neue Leerrohranlagen gebaut und sechs größere Verteilstationen (POP = Point of Presence) erstellt.

Im August überreichte Innenminister Thomas Strobl dem Landkreis und 19 Gemeinden des Landkreises Bewilligungsbescheide über die Landesförderung in Höhe von insgesamt rund 31 Millionen Euro. Im September wurde das erste von 30 Baufeldern in Laupheim in Betrieb genommen. Damit werden vier Jahre nach Umsetzungsbeschluss die ersten Kunden mit breitbandigem Internet über den kreiseigenen Backbone versorgt.



Von links: Der inzwischen verstorbene Oberbürgermeister von Laupheim Gerold Rechle, Monika Wieland, Bürgermeisterin von Gutenzell-Hürbel, Jens Schilling, Vorstandsvorsitzender von Komm.Pakt.Net, Andreas Munkes, Hauptamtsleiter von Burgrieden, Landrat Dr. Heiko Schmid, Wolfgang Späth, Bürgermeister von Schwendi und Matthias Hermann, Vertriebsleiter von NetcomBW, nahmen im September das erste von 30 Baufeldern in Laupheim in Betrieb.

Maßnahmen im Rahmen des Schulsanierungsprogramms

Schwerpunkte des umfangreichen Schulsanierungsprogramms waren 2021 die Fassadensanierung an der Schwarzbach-Schule und jeweils am Kreisberufsschulzentrum der Einbau der Einzelraumregelung sowie die Sanierung der Sanitärbereiche. Neben der Überarbeitung der Fassade an der Beruflichen Schule in Riedlingen wurden umfangreiche Brandschutzmaßnahmen am Kreis-

gymnasium Riedlingen begonnen. Das Schulsanierungsprogramm wurde 2018 gestartet. Insgesamt investiert der Landkreis im Rahmen dieses Programms rund 20 Millionen Euro. Die Maßnahmen dienen der Verbesserung der Schulinfrastruktur allgemeinbildender und beruflicher Schulen. Der bewilligte Zuschussanteil von Bund und Land beträgt rund 11,5 Millionen Euro.

Erweiterung Berufliche Schule Riedlingen

Bereits im Dezember 2020 entschied der Kreistag, das vorhandene Theoriegebäude der Beruflichen Schule in Riedlingen abzurechen und das vom Regierungspräsidium genehmigte Raumprogramm in einem Erweiterungsbau umzusetzen. Der Erweiterungsbau ist nötig, da es seit Jahren zu wenig Platz gibt. Der Raumbedarf zeigt sich vor allem in fehlenden Fachräumen für Hauswirtschaft und Metalltechnik, und es gibt keine Freiarbeitsräume für die Schülerinnen und Schüler und keine Aula. Über die Sommermonate lief das Architekturauswahlverfahren. Im Dezember 2021 beauftragte der Kreistag das Architekturbüro Lanz Schwager Architekten aus Konstanz

mit der Planung des Neubaus. Der Neubau entsteht neben dem jetzigen alten Theoriegebäude. Dieses soll nach Fertigstellung des Neubaus abgerissen werden. Auch bei der Erweiterung der Beruflichen Schule Riedlingen will der Landkreis seiner Vorbildrolle gerecht werden und ein sowohl energetisch, als auch ökologisch vorbildliches Gebäude errichten. Mit dem Erweiterungsbau der Beruflichen Schule Riedlingen möchte der Landkreis außerdem ein Zeichen für den Schulstandort Riedlingen setzen. Dies gilt umso mehr, als seit dem Schuljahr 2021/2022 dort auch die Verwaltungsfachangestellten beschult werden. Der Baubeginn ist für das Jahr 2023 geplant.

Visualisierung der Erweiterung



Einweihung der neuen Wasch- und Pflegehalle der Straßenmeisterei Laupheim
Von links: Projektleiterin Julia Ströbele, Amtsleiter Holger Thiessen, Straßenmeister Rainer Werz, Amtsleiter Gunnar Volz, Landrat Dr. Heiko Schmid, Dezernent Holger Adler und Architekt Frank Ladel



Straßenmeisterei Laupheim: Neubau einer Wasch- und Pflegehalle

Am 30. Juni 2021 wurde die neue Wasch- und Pflegehalle der Straßenmeisterei Laupheim eingeweiht. Nach der Übernahme der Straßenmeistereien Laupheim, Warthausen und Ochsenhausen 2018 vom Land hatte der Landkreis sich zum Ziel gesetzt, die Betriebshöfe Zug um Zug zu erneuern. Im Jahr 2019 beschloss der Kreistag, mit der Straßenmeisterei Laupheim zu beginnen, die dortige rund 50 Jahre alte Wasch- und Pflegehalle abzurechen und durch einen Neubau zu ersetzen. Bei näherer Betrachtung der Räumlichkeiten war schnell klar, dass auch der Sozialteil mit Umkleide- und Duschaum samt Aufenthaltsraum erneuert werden müsste. Entstanden ist nun ein Neubau, der sich mehr als sehen lassen kann und vor allem den Sicherheitsvorgaben der Arbeitsstättenrichtlinien entspricht. Die neue Halle hat eine imposante Länge von 70 Metern und eine Fläche von rund 1.400 Quadratmetern. Die Halle bietet Platz für neun Fahrzeuge sowie eine Werkstatt mit Montagegrube, ein Mechanikerbüro und eine Waschhalle. Im Anbau gibt es zwei Büros, einen neuen zeitgemäßen Umkleide- und Duschbereich

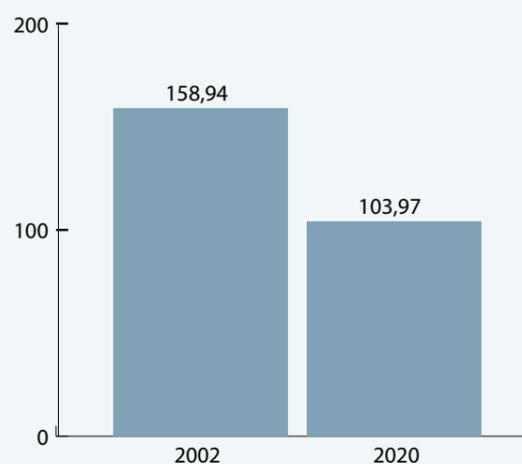
sowie einen Aufenthaltsraum für die Straßenwärterinnen und Straßenwärter. Bemerkenswert ist die kurze Bauzeit: Die Halle war bereits nach neun Monaten fertig, mit Anbau betrug die Bauzeit rund 14 Monate. Ökologisch setzt der Landkreis bei diesem Neubau durchaus Maßstäbe. So gibt es auf dem Hallendach eine Photovoltaikanlage, außerdem wurde das Dach des Anbaus begrünt. Die Wärme für den Neubau wird zu 100 Prozent regenerativ mit Holzpellets erzeugt. An diese Pelletheizung sollen nun auch die Bestandsgebäude angeschlossen werden. Auch bei den Baumaterialien wurde Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. So wurde der Sozialteil in Holzständerbauweise und mit einer Brettschichtholzdachdecke errichtet. In der Fahrzeughalle wurden als Dachträger Brettschichtholzbinder verwendet. Der Wasserbedarf für die Fahrzeugwäsche wird über eine 200 Kubikmeter fassende Regenwasserzisterne abgedeckt. Dies soll künftig auch für die Solebereitung im Winter genutzt werden. Der Landkreis investierte insgesamt rund 4,2 Millionen Euro in das Bauvorhaben.

Energiebericht

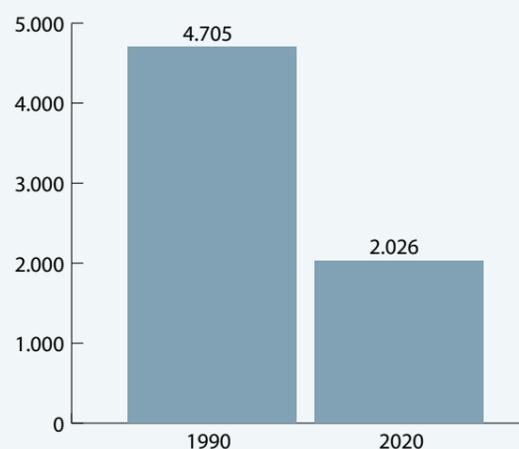
Seit zehn Jahren erstellt der Landkreis einen Energiebericht für seine kreiseigenen Gebäude. Der Energiebericht stellt die Energieverbräuche der Gebäude dar und ist für die Verwaltung ein wichtiges Instrument, mögliche Schwachstellen an Gebäuden aufzuzeigen. Durch zahlreiche bauliche Verbesserungen hat der Landkreis die Energieverbräuche und den CO₂-Ausstoß pro Quadratmeter in seinen Gebäuden deutlich reduziert. So wird die Wärme inzwischen in fast allen Gebäuden komplett oder zumindest zum überwiegenden Teil regenerativ erzeugt. Im Landwirtschaftsamt und in der Kilian-von-Steiner-Schule Laupheim wurde hierfür beispielsweise eine Holzpellettheizung eingebaut, im Kreisgymnasium Riedlingen sind eine Holzhackschnitzelheizung und ein Blockheizkraft-

werk vorhanden und im Landratsamt Biberach in der Rollinstraße 9 und in der Gebhard-Müller-Schule Biberach steht jeweils eine Grundwasserwärmepumpe zur Verfügung. Auch bei seinen Neubaumaßnahmen geht der Landkreis voran. So wird die Wärme im Neubau der Rollinstraße 15 ebenfalls über eine Grundwasserwärmepumpe und im Neubau der Straßenmeisterei Laupheim über eine Holzpellettheizung bereitgestellt. Der aktuelle Energiebericht für das Berichtsjahr 2020 zeigt: Mit der Umsetzung einer Vielzahl von energetischen baulichen Maßnahmen wird der Landkreis seiner Vorbildfunktion gerecht. Dies spiegelt sich auch in der erneuten Verleihung der Goldstufe bei der Rezertifizierung des European Energy Award® (eea) im Jahr 2021 wider.

Energieverbrauch im kWh/m²



Co2-Ausstoß in Tonnen



Die Tabellen zeigen die Entwicklungen des Energieverbrauchs und CO₂-Ausstoßes der kreiseigenen Gebäude.

Die Feuerwehren im Landkreis Biberach

Feuerwehrförderung aus Feuerschutzsteuermitteln

2021 wurden zehn Projekte der Feuerwehren mit einem Gesamtbetrag von 521.100 Euro aus Landesmitteln gefördert. Alle förderfähigen Anträge der Landkreismunicipalitäten wurden positiv beschieden.

Es wurden Zuwendungen für drei Erweiterungen von Feuerwehrhäusern und sieben Feuerwehrfahrzeuge beantragt. Für die Anträge der Ersatzbeschaffung im Digitalfunk wurden für 21 Gemeinden die Zuwendungsbescheide ausgestellt.

Für die Angehörigen der Gemeindefeuerwehren wurden 378.340 Euro gemäß der Verwaltungsvorschrift Zuwendungen Feuerwehrwesen (VwV Z-Feu) als jährliche Pauschale bewilligt.

Katastrophenschutz in der Coronapandemie

Neben dem Aufbau des Kreisimpfzentrums zu Beginn des Jahres war das Amt weiterhin mit der Beschaffung und Verwaltung der Schutzausrüstung des Landkreises betraut.

Im Gegensatz zu 2020 lag der Schwerpunkt 2021 auf der Beschaffung geeigneter Corona-Laientests, welche ab April flächendeckend in den Schulen eingesetzt wurden. Zusammen mit dem Amt für Bildung und Schulentwicklung wurden geeignete Tests für die Kreisschulen, das Landratsamt und auch für die Landkreisausbildung der Feuerwehren besorgt. Insgesamt wurden zu Beginn rund 51.000 Tests besorgt, bevor die Schulen über das Land Kontingente beziehen konnten.

Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz koordinierte auch die lang angekündigte Lieferung des Bundes mit 500.000 Stück Mund- und Nasenschutz zur Verteilung an die Gemeinden des Landkreises.

Unwetterereignisse im Landkreis

Neben der Pandemie war es eine Serie von Hochwasserereignissen, die von Anfang Juni (7. Juni) bis Juli (8. Juli) sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Kräfte des Landkreises forderte. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) sowie dem Technischen Hilfswerk (THW) war für die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr eine echte Unterstützung und lief reibungslos.

Bei den fünf Unwetterereignissen innerhalb eines Monats wurden mehrere Tonnen Sand in Form von Sandsäcken - allein aus dem Bestand des Katastrophenschutzes waren es über 297 Paletten (17.820 Sandsäcke) - kostenlos im Landkreis verteilt.

Auch die Umsetzung des 2019 vom Kreistag beschlossenen Unwetterkonzeptes zeigte bereits ihre Wirkung: Die in Laupheim stationierte Sandsackfüllmaschine war vom ersten Tag an im Dauereinsatz und füllte insgesamt zusätzliche 18.475 Sandsäcke, die von der Logistikkomponente in Form von zwei Wechselladerfahrzeugen (je 188.281,80 Euro) in den Einsatzstellen im Landkreis verteilt wurden. Die Wechselladerfahrzeuge kamen aufgrund der Unwetter sogar noch vor der offiziellen Übergabe am 30. Juni zum Einsatz.

Kaum waren die Schläuche getrocknet und die Fluten zurückgegangen, erreichten uns die Schreckensbilder der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal: Am 14. und 15. Juli ereigneten sich extreme Unwetter, welche mindestens 133 Menschen das Leben kosteten. Die Resonanz und Hilfsbereitschaft in den Hilfsorganisationen waren immens: Von überall her kamen Helfer und Freiwillige, um die größte Not zu beseitigen. Auch aus dem Landkreis Biberach wurde Unterstützung angefordert. Mitglieder der Notfallseelsorge der kirchlichen Träger sowie eines Hochwasserzuges aus vier Feuerwehren wurden entsandt. 20 Männer haben viele Eindrücke und viele Kubikmeter Schlammwasser zu bewältigen gehabt und sind nach drei Tagen wieder heil nach Biberach zurückgekehrt.

Aus- und Fortbildung der Feuerwehren

Der pandemiebedingte Ausbildungsstau aus dem Jahr 2020 konnte nicht abgebaut werden. Zwar fanden wieder Übungsdienste innerhalb der Gemeindefeuerwehren unter strengen Rahmenbedingungen und Einhaltung von Hygienekonzepten statt, jedoch immer noch nicht in dem vorpandemischen, gewohnten Ausmaß. Auch die Landkreisausbildung startete erst Anfang Juni und in Kleinstgruppen.

Dennoch wurden sowohl 16 Truppmann-Lehrgänge nach Löschbezirken an den Stützpunktwehren sowie ein Truppführer-Lehrgang in Laupheim angeboten. Neben Fortbildungen per Video im Bereich der E-Mobilität und Elektrifizierung wurden insgesamt drei Lehrgänge an Gerätewarten in der Kreisgerätewerkstatt ausgebildet. Die jährlichen Atemschutzwiederholungsübungen wurden nicht in der Atemschutzstrecke des Kreises in Biberach, sondern an den sieben Stützpunktwehren nach Löschbezirken durchgeführt und erfreuten sich einer guten Resonanz. So wurden 1.092 Wiederholungsgänge durchgeführt (einer je Feuerwehrangehöriger) und insgesamt rund 1.200 Teilnehmer in 75 Lehrgängen des Landkreises aus- und fortgebildet.

Auch war der Landkreis Biberach der einzige in der Region, der ein Leistungsabzeichen veranstaltete. Insgesamt 27 Gruppen wurden am 16. Oktober in Riedlingen und am 6. November in Bad Buchau geprüft, darunter auch eine externe Gruppe.

Diese Ausbildungen fanden stets unter den jeweilig geltenden Coronaverordnungen des Landes statt. Jeder Teilnehmende und alle Ausbilder mussten vor jedem Ausbildungsbeginn einen Schnelltest machen, Maskenpflicht und Abstand waren die Regel. Die Einhaltung dieser Vorschriften hat ihren Preis: So wurden im Ausbildungsjahr 2021 über 5.000 Tests und 9.600 Masken benötigt.

Vorbeugender Brandschutz

Im Jahr 2021 wurden im Amt für Brand- und Katastrophenschutz rund 340 Stellungnahmen zu Baugesuchen erstellt sowie 99 Bauleitplanungen geprüft und bearbeitet. Insgesamt wuchsen sowohl die Anzahl als auch der Umfang der Anfragen.



Übergabe der Wechselladerfahrzeuge an die Feuerwehren Laupheim und Biberach

Coronapandemie

Infolge des dynamischen Infektionsgeschehens wurden auch im zweiten Jahr der Coronapandemie immer wieder neue rechtliche Regelungen erlassen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden durch das Infektionsschutzgesetz, die Corona-Verordnungen des Landes und Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofs in Mannheim sowie des Bundesverfassungsgerichts mehr Vorgaben getroffen. Gleichzeitig veränderte sich die Bewertungsgrundlage mit einer fortschreitenden Anzahl an geimpften Personen und den Mutationen des Coronavirus. Bei der juristischen Einordnung durch Ordnungsamt und Justizariat mussten zahl-

reiche pragmatische Lösungen gefunden und in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt umgesetzt werden. Einerseits galt es, dem Infektionsschutz Rechnung zu tragen und andererseits so wenig wie möglich in die Freiheitsrechte und Interessen der Bürgerinnen und Bürger einzugreifen.

Die Bußgeldstelle verzeichnete mit 576 Fällen eine deutliche Steigerung an Corona-Bußgeldverfahren. Dazu gehörten Verstöße gegen die Kontaktbeschränkungen, die Test- bzw. Meldepflicht nach der Einreise aus einem Hochrisiko- oder Virusvariantengebiet sowie gegen die Absonderungspflicht. Insgesamt wurden 70.000,00 Euro an Geldbußen festgesetzt.

Mehr Sicherheit im Umgang mit Waffen

Die Waffenbehörde setzte die Neuerungen der dritten Waffenrechtsnovelle um, die auf der EU-Feuerwaffenrichtlinie beruhen. Durch die neuen Regelungen, die Stück für Stück in Kraft treten, wird die Sicherheit im Umgang mit Waffen erhöht. Inzwischen gelten Wechselladermagazine für Kurzwaffen und Langwaffen mit Zentralfeuermunition sowie Magazinegehäuse für Wechselladermagazine als verbotene Waffen. Seit September ist zudem der Umgang

mit Pfeilschussgeräten erlaubnispflichtig. Künftig muss die Waffenbehörde alle fünf Jahre überprüfen, ob bei Sportschützinnen und -schützen ein Bedürfnis zum Waffenbesitz besteht. Sportschützen, die länger als zehn Jahre eine Schusswaffe in der Waffenbesitzkarte eingetragen haben, müssen ihre Mitgliedschaft im Schießsportverein nachweisen. Für Sportschützinnen und -schützen mit einer kürzeren Ausübung als zehn Jahre gelten höhere Anforderungen an die Bedürfnisnachweise. Insgesamt sind knapp 1.000 Schützinnen und Schützen im Zuständigkeitsbereich des Landratsamts Biberach betroffen.

Ausländerbehörde in neuen Räumlichkeiten

Seit Mai befindet sich die Ausländerbehörde in neu gestalteten Räumlichkeiten im Erdgeschoss der Rollinstraße 9. Bislang war die Ausländerbehörde in der zweiten Etage dieses Gebäudes untergebracht. Aufgrund des Verwaltungsneubaus in der Rollinstraße 15 ergab sich für die Ausländerbehör-

de die Möglichkeit des Umzugs in die ehemalige KfZ-Zulassungsstelle. Die Ausländerbehörde ist für rund 13.000 Personen im Landkreis zuständig. Die frisch gestalteten Räume im Erdgeschoss sind deutlich geräumiger, heller und kundenfreundlicher. Sicherheitsrelevante Aspekte wurden im Planungsverfahren mit der Polizei besprochen und berücksichtigt. Wesentliche Neuerung ist ein zentraler Infoschalter. Dort können einfache Fragen schnell und unkompliziert geklärt werden.

Umtauschaktion alte Führerscheine

In der Europäischen Union sollen einheitliche Führerscheindokumente sichergestellt werden. Deshalb werden alte Führerscheindokumente im Laufe der nächsten Jahre nach und nach ungültig. In einem ersten Schritt werden die bis einschließlich 31. Dezember 1998 ausgestellten Papierführerscheine umgetauscht. Der Umtausch erfolgt gestaffelt nach dem jeweiligen Geburtsdatum der Fahrerlaubnisinhaberin oder des Fahrerlaubnisinhabers. Im Januar 2022 läuft zuerst die Umtauschfrist für Personen ab, die zwischen 1953 und 1958 geboren wurden. Diejenigen, die vor

dem 1. Januar 1953 geboren wurden, müssen zunächst nicht umtauschen.



Führerschein 2013 - Vorderseite
Quelle: Bundesdruckerei GmbH

Geburtsjahr des Fahrerlaubnisinhabers	Tag, bis zu dem der Führerschein ausgetauscht sein muss
vor 1953	19. Januar 2033
1953 bis 1958	19. Januar 2022
1959 bis 1964	19. Januar 2023
1965 bis 1970	19. Januar 2024
1971 oder später	19. Januar 2025

Auflage B197

Fahrzeuge mit alternativen Antrieben und hochautomatisierten Fahrfunktionen sind heute in der Regel mit Automatikgetriebe oder auch ohne Getriebe ausgestattet. Seit dem 1. April ist es möglich, die Fahrerlaubnisprüfung für die Fahrerlaubnisklasse B auf einem Fahrzeug mit Automatikgetriebe zu absolvieren, ohne dass die Fahrerlaubnis auf das Führen solcher Fahrzeuge beschränkt wird. Allerdings erfolgt ein Eintrag in den Führerschein. Voraussetzung ist eine Schulung in einer Fahrschule im Umfang von mindestens zehn Stunden (à 45 Minuten) sowie eine

15-minütige Testfahrt, in der der jeweilige Bewerber nachweisen muss, dass er zur sicheren, verantwortungsvollen und umweltbewussten Führung eines Kraftfahrzeugs der Klasse B befähigt ist.



Straßen

Kreisstraßen

Der Landkreis Biberach investierte 2021 rund 1,71 Millionen Euro in Belagserneuerungen, Bauwerksuntersuchungen und -sanierungen. Die Arbeiten dienen dem Substanzerhalt sowie der Verbesserung der Verkehrssicherheit. Zum Teil erfolgten die Arbeiten als Gemeinschaftsmaßnahme in Zusammenarbeit mit den Gemeinden.

Belagserneuerungen (circa 320.000 Euro)

- Zustandserfassung Kreisstraßen
- K 7502 Ummendorf, OD (0,80 km)
- K 7506 Hürbel/Zillishäuser Straße, OD (0,41 km)
- K 7507/K 7515/K 7527 Baltringen, OD (0,56 km)
- K 7515 Orsenhausen – Weihungzell (0,70 km)
- K 7515 Mietingen, Baltringer Straße, Linksabbiegespur (0,08 km)
- K 7518/K 7582, Laupheim, Kreisverkehr Weihertalstraße (0,15 km)
- K 7527 OD Schemmerberg/Einmündungsbereich K 7596 (0,05 km)
- K 7527 Schemmerberg, Bahnübergang
- K 7551 Kreisgrenze Sigmaringen – Egelfingen – Billafingen (0,85 km)
- K 7563 L 284, Schweinhausen – Appendorf – B 30 (1,2 km, davon 0,28 km Kreisstraße)
- K 7564 Hochdorf, Bahnübergang
- K 7580 Schwendi, OD (0,05 km)
- K 7577 Daugendorf – Unlingen, Erneuerung Durchlässe

Belags- und Tragschichterenerungen (circa 296.000 Euro)

- K 7520 Oberholzheim – Bihlafingen – Schnürpflingen (2,70 km)
- K 7573 Steinhausen a .d. R., OD (0,3 km)

Sanierung und Erneuerung von Brücken und Stützwänden (circa 1.096.000 Euro)

- Allgemein
- Geländeerneuerungen
- K 7502 Rißegg, Brücke über die Riß
- K 7506 Dissenhausen, Brücke über Feldweg
- K 7559 Otterswang, Brücke über die Schussen
- K 7573/K 7574, Neubau Stützwand Steinhausen a. d. R., Stützwand
- K 7573 Steinhausen, Stützwand „Englisweiler Straße“ (0,30 km)

Darüber hinaus wurden Sanierungen durch den Brückentrupp des Landkreises Biberach ausgeführt:

- K 7506 Gutenzell-Hürbel, Brücke über den Laubach
- K 7593 Eberhardzell-Mühlhausen, Brücke über Umlach
- K 7562 Winterstettenstadt, Brücke über die Riß
- K 7545 Bechingen-Zell, Brücke über die Bahn
- K 7579 Kirchdorf-Oberopfingen, Brücke über den Illerkanal

- K 7506, Gutenzell-Hürbel, Brücke über die Rot und Brücke über den Rot-Kanal
- B 312, Uttenweiler, Brücke über den Weiherbach und Brücke über K 7535
- B312, Uttenweiler-Ahlen, Stützwand
- diverse Unfallschäden behoben

In die Planung und den Bau von Aus- und Neubaumaßnahmen sowie Geh- und Radwege investierte der Landkreis insgesamt 2,24 Millionen Euro.

Planungs- und Neubaumaßnahmen (circa 1.716.000 Euro)

- K 7519 Laupheim, Nordwesttangente, Planung
- K 7527 Schemmerberg – Baltringen, Ausbau
- K 7532 Biberach, Nordwestumfahrung, Monitoring
- K 7532 Aufstieg zur B 30, Planung
- K 7559 Otterswang, Erneuerung Bahnübergang mit Geh- und Radweg, Neubau
- K 7597 Wattenweiler, Ausbau, Planung

Geh- und Radwege (circa 521.000 Euro)

- K 7503 Bergerhausen – Winterreute (2,60 km)
- K 7504 Laupertshausen – Äpfingen (3,32 km)
- K 7569 Mühlhausen – B 465 (1,95 km)
- K 7577 Zell – Illerbachen (3,54 km),
- K 7585 Ahlen – Rupertshofen (1,63 km)

Straßen- und Brückenbaumaßnahmen

K 7527 Ausbau zwischen Schemmerberg und Baltringen

Die K 7527 zwischen Schemmerberg und Baltringen wurde 2020/2021 auf eine Fahrbahnbreite von 6,5 Metern (bisher 5,5 Meter) ausgebaut. Der Straßen- aufbau ist nun frostsicher hergestellt und wurde zur Minimierung der Setzungen im Moorbodenbereich mit einer durchgängigen Betonplatte auf dem Erdplanum ausgebaut. Damit ist die Kreisstraße der im Verhältnis recht hohen Verkehrsbelastung von rund 1.900 Fahrzeugen am Tag wieder gewachsen. Nach Abschluss der Planung zum Ausbau der Strecke Mitte 2020 wurde mit dem Bau am 30. Juli 2020

begonnen. Mit der Verkehrsfreigabe am 21. Juli 2021 wurde die Maßnahme nach etwa einem Jahr Bauzeit abgeschlossen.



Vertreter von Landkreis, Gemeinden und der Baufirma Kutter GmbH & Co. KG geben gemeinsam die Kreisstraße zwischen Schemmerberg und Baltringen wieder für den Verkehr frei. Vordere Reihe v. l. Gunnar Volz, Andreas Binder, Michael Benkendorf, Landrat Dr. Heiko Schmid, Robert Hochdorfer, Mario Glaser, Pfarrer Kilian Krug.

K 7559 Otterswang, Schussenbrücke

Die Brücke über die Schussen zwischen Otterswang und Laimbach wurde 1961 als Einfeld-Plattenbrücke aus Stahlbeton errichtet. Aufgrund der Schäden und der geringen Fahrbahnbreite wäre eine Sanierung nicht zielführend sowie unwirtschaftlich gewesen. Daher wird ein Ersatzneubau errichtet. Im Zuge des Ersatzneubaus wird die Breite der Brücke vergrößert, um eine uneingeschränkte Befahrbarkeit zu gewährleisten. Des Weiteren wird auf der südlichen Brückenkappe ein Geh- und Radweg eingerichtet, sodass ein Lückenschluss der Verbindung zwischen Otterswang und Laimbach realisiert werden kann. Mit den Abbrucharbeiten der alten Brücke wurde im September begonnen.



Gründungsarbeiten für die Widerlager der neuen Brücke über die Schussen, Abnahme der Bewehrung und Betonieren der neuen Widerlager

Brückentrupp

Der Brückentrupp der Straßenmeisterei Biberach kümmert sich um die Bauwerke des Landkreises sowie um einzelne Bauwerke des Landes beziehungsweise des Bundes. Durch die frühzeitige Behebung kleinerer Schäden kann die Nutzungsdauer der Bauwerke entscheidend verlängert werden. 2021 führte der Brückentrupp zahlreiche Kleinmaßnahmen zur Vermeidung größerer Schäden durch.

Eine solche Kleinmaßnahme wurde beispielsweise an der Bahnbrücke in Zell, Bechingen im Zuge der K 7545 durchgeführt. Der Brückentrupp erneuerte hier unter anderem die Beschichtung und die Fugen der Bahnbrücke sowie das Geländer.

Kleinmaßnahme Brückentrupp: Erneuerung der Beschichtung und der Fugen sowie des Geländers der Bahnbrücke in Zell, Bechingen



Radwege

K 7503 Radweg zwischen Bergerhausen und Winterreute

Der neue Radweg entlang der K 7503 zwischen Bergerhausen und Winterreute beginnt am östlichen Ortsende von Bergerhausen und endet am Freizeitgelände „Hohes Haus“. Von dort verläuft ein bestehender Radweg bis nach Winterreute und weiter nach Ringschnait. Die neue Radwegeverbindung ist Teil des RadNETZ Baden-Württemberg. Die Neubaustrecke ist 2,6 Kilometer lang. Die Gesamtkosten für den Radweg betragen rund 1,3 Millionen Euro. Das Land fördert die Maßnahme mit 479.000 Euro. Darüber hinaus erhält der Landkreis Biberach für den Radweg eine Bundesförderung für Klimaschutzprojekte im

kommunalen Umfeld in Höhe von 322.000 Euro. Die Bauarbeiten für den Radweg begannen bereits im Oktober 2019 und wurden knapp anderthalb Jahre später im März 2021 abgeschlossen. Die Verkehrsfreigabe erfolgte am 18. März.



Andreas Braun (Geschäftsführer Grüner und Mühlischlegel), Dezernent Holger Adler, Baubürgermeister Christian Kuhlmann, Landrat Dr. Heiko Schmid, Michael Waldraff (Bauleiter Grüner und Mühlischlegel) und Straßenamtsleiter Gunnar Volz geben den neuen Radweg offiziell frei.

K 7585, Radweg zwischen Ahlen und Rupertshofen

Der Radweg von der B 312 nach Rupertshofen stellt in Verbindung mit den ebenfalls im Programm enthaltenen Radwegen zwischen Rupertshofen und Oggelsbeuren (Dringlichkeit III), Oggelsbeuren und Oberstadion (Dringlichkeit I) sowie mit dem bestehenden Radweg von Ahlen nach Seekirch einen wichtigen Lückenschluss für den Freizeitverkehr zwischen dem Alb-Donau-Kreis und dem Federsee dar. Der neue Radweg ist circa 1,6 Kilometer lang und wurde überwiegend als kombinierter Geh-, Rad- und Wirtschaftsweg in einer Breite von drei Metern hergestellt. Die Gesamtkosten betragen rund 465.000 Euro. Das Land fördert die Maßnahme mit 249.000 Euro. Darüber hinaus erhält der Landkreis Biberach für den Radweg eine Bundesförderung für Klima-

schutzprojekte im kommunalen Umfeld in Höhe von 116.000 Euro. Die betroffenen Gemeinden Uttenweiler und Attenweiler beteiligen sich mit rund 32.000 Euro. Die Bauarbeiten wurden im Juni 2020 begonnen und am 16. Dezember 2020 abgeschlossen. Die Verkehrsfreigabe erfolgte am 16. März.



v. l. Ortsvorsteher Wunibald Liebhart, Bürgermeister Roland Grootherder, Bürgermeister Werner Binder, Landrat Dr. Heiko Schmid, Ortsvorsteherin Cornelia Krug, Dezernent Holger Adler, Armin Spatscheck (Firma STRABAG AG), Straßenamtsleiter Gunnar Volz geben den Radweg offiziell für den Verkehr frei.



Überflutete B 30 bei der Anschlussstelle Appendorf

Unwetterschäden im Sommer 2021

Im Juni 2021 haben mehrere Unwetterereignisse überwiegend im südlichen Teil des Landkreises Biberach große Schäden verursacht. Die Straßenmeistereien waren zur Beseitigung der Schäden sehr stark gefordert. Straßen und Entwässerungseinrichtungen wurden überflutet und unterspült. Durch Starkregen kam es an mehreren Straßenböschungen zu Böschungsrutschungen. Die Schadensbeseitigung erfolgte teils durch die Straßenmeistereien. Größere Schadensbeseitigungen wurden an Fremdfirmen vergeben und teils über das Regierungspräsidium Tübingen koordiniert.



Starkregenfälle verursachten im Sommer 2021 vor allem im südlichen Teil des Landkreises Biberach erhebliche Schäden. Viele dieser Schäden behoben die Straßenmeistereien selbst, einige Aufträge wurden an Fremdfirmen vergeben.



Planungen

Das Planungsteam im Straßenamt arbeitete 2021 an nachfolgend aufgeführten Maßnahmen. Durch die detaillierte Planung ist ein wesentlicher Grundstein für die Ausführung in den kommenden Jahren gelegt.

- K 7504 | Geh- und Radweg Laupertshausen – Äpfingen – Entwurfsplanung
- K 7515 | Geh- und Radweg Walpertshofen – Bußmannshausen – Entwurfsplanung
- K 7519 | Nordwesttangente Laupheim – Entwurfsplanung Straße und landschaftspflegerische Begleitplanung
- K 7532 | Aufstieg zur B 30 (Neubau zwischen der L 267 und B 30) (Länge: 1,6 Kilometer) – Entwurfsplanung / Vorplanung Tunnel
- K 7559 | Geh- und Radweg Otterswang – Laimbach – Ausführungsplanung
- K 7577 | Geh- und Radweg Zell – Illerbachen – Entwurfs- und Ausführungsplanung
- K 7588 | Ersatzneubau sechs Durchlässe zwischen Daugendorf und Unlingen / Entwurfsplanung
- K 7536 | Ortsdurchfahrt Betzenweiler Querungshilfe – Entwurfsplanung
- B 312 | Geh- und Radweg Schammach – Einmündung Gutershofen – Ausführungsplanung
- B 312 | Ortsumfahrungen Ringschnait, Ochsenhausen, Erlenmoos und Edenbachen – Einstieg Entwurfsplanung

Aufstieg zur B 30: Auswahl der Vorzugsvariante erfolgt

Nachdem in 2020 mehrere Varianten einer Tunnellösung für den Aufstieg B 30 untersucht wurden, erfolgt in 2021 die finale Abstimmung der Vorzugsvariante mit dem Verkehrsministerium Stuttgart hinsichtlich der Förderfähigkeit. Diese sieht einen circa 900 Meter langen zweistreifigen Tunnel vor. Auf Basis dieser Vorzugsvariante werden nun die nächsten Planungsschritte weitergeführt.

B 312 Ortsumfahrungen Ringschnait - Ochsenhausen - Erlenmoos - Edenbachen – Linienbestimmungsverfahren durch Fernstraßenbundesamt abgeschlossen

Auf der Grundlage der Ergebnisse des Raumordnungsverfahrens wurden im Juli 2020 durch das Straßenamt über das Regierungspräsidium Tübingen bzw. Verkehrsministerium Stuttgart das Linienbestimmungsverfahren für die Ortsumfahrungen Ringschnait, Ochsenhausen, Erlenmoos und Edenbachen im Zuge der B 312 beim Fernstraßenbundesamt beantragt. Nach rund einem Jahr wurde die Linie der Ortsumfahrungen bestimmt. Es handelt sich dabei um ein rein behördeninternes Verfahren auf Bundesebene. Die bestimmte Linie dient als verbindliche Festlegung für die weiteren Planungsphasen bis hin zum Planfeststellungsverfahren.

Liegenschaftskataster – das zentrale Grundstücksinformationssystem



Lange bevor das Thema Digitalisierung in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, machte es sich die baden-württembergische Vermessungsverwaltung zur Aufgabe, die Liegenschaftskarte und das Liegenschaftsbuch in eine digitale Form zu überführen.

In den 1980er Jahren entstanden so die digitale Liegenschaftskarte und das digitale Liegenschaftsbuch, in denen alle rund zehn Millionen Flurstücke Baden-Württembergs und rund vier Millionen Gebäude in ihrer Form, Größe, örtlichen Lage und Nutzung verzeichnet und beschrieben sind. Im Jahr 2010 wurden diese beiden Dateien in eine einheitliche Grundstücksdatenbank, genannt ALKIS, überführt. Zusammen mit den Liegenschaftskatasterakten (alle Messurkunden seit 1820) bildet ALKIS die Grundlage für das baden-württembergische Liegenschaftskataster.

Für alle Investitionen, die mit Grund und Boden zusammenhängen, ist das Liegenschaftskataster eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Ein geordneter Grundstücksverkehr wäre ohne das Liegenschaftskataster nicht denkbar. Durch die zeichnerische Darstellung der Liegenschaften sind Rechte und Belastungen daran eindeutig definiert. Mit den Unterlagen des Liegenschaftskatasters können Fachleute jederzeit überprüfen, ob ein vorhandenes

Grenzzeichen den rechtlich gültigen Verlauf der Grenze markiert. Grenzstreitigkeiten und Prozesse um den richtigen Grenzverlauf sind in Baden-Württemberg daher trotz enger Parzellierung und hoher Bodenwerte selten. Und nicht zuletzt: Kein Navigationssystem funktioniert ohne die Daten des Liegenschaftskatasters. Dazu muss das Liegenschaftskataster auf einem topaktuellen Stand bleiben. Dazu werden alle Veränderungen an den Grenzen, den Gebäuden und den Nutzungen der Flurstücke im Außendienst erfasst und in das Liegenschaftskataster eingearbeitet.

Über 200.000 Flurstücke und 150.000 Gebäude sind im Landkreis Biberach auf dem Laufenden zu halten. 2021 hat das Vermessungsamt 3.500 Änderungen an Gebäuden eingemessen und ins Liegenschaftskataster übernommen. Dabei haben sich die Messmethoden in den vergangenen Jahrzehnten revolutioniert. Von den Messstangen über die Tachymeter zu den heute üblichen Satellitenmessmethoden ging die Entwicklung sehr rasant.

Eine weitere Aufgabe des Vermessungsamts ist es, die Genauigkeit des Liegenschaftskatasters dort zu verbessern, wo seit mehr als 100 Jahren keine Vermessung mehr stattgefunden hat und deshalb die vorliegenden Grenzpunkte der Flurstücke nicht die geforderte Genauigkeit vorweisen. Dies betrifft rund ein Drittel der Grenzpunkte des Landkreises und wird eine Aufgabe auch für die kommende Generation der Vermesserinnen und Vermesser bleiben.

Als weitere Aufgabe wird die Digitalisierung der Liegenschaftskatasterakten zeitnah angepackt. Rund 2,7 Millionen Seiten Vermessungsakten sind in den über 200 Jahren seit der Landesvermessung angefallen. Diese Akten müssen nach wie vor im täglichen Geschäftsbetrieb genutzt werden, und es gibt keine Sicherung dieser Akten. In einem Digitalisierungsprojekt wird ab 2022 mit Hochdruck an der Digitalisierung gearbeitet.

Landesvermessung – ein Projekt für die Zukunft

Schon vor über 200 Jahren erkannte die Politik, dass es für die Eigentumssicherung unerlässlich ist, ein Register zu schaffen, in dem alle Eigentümer und Grundstücke aufgelistet und in der Örtlichkeit beschrieben werden. Nicht nur die Eigentumssicherung war der Grund für dieses Vorhaben: Es sollte ein einheitliches Besteuerungssystem für die damals größte Einnahmequelle des Reichshaushalts, die Grundsteuer, geschaffen werden. Führende Mathematiker und Geowissenschaftler entwickelten ein Verfahren, wie im Königreich Württemberg eine Landesvermessung durchgeführt werden konnte.

Im Jahr 1818 wurde mit dem Jahrhundertprojekt begonnen. In einem Kraftakt ungekannten Ausmaßes wurde in 22 Jahren ein Grundlagenwerk geschaffen, das bis heute die Basis aller Planungen und Rechtsgeschäfte an Grundstücken bildet, und das 80 Jahre vor der Einführung des Grundbuchs.

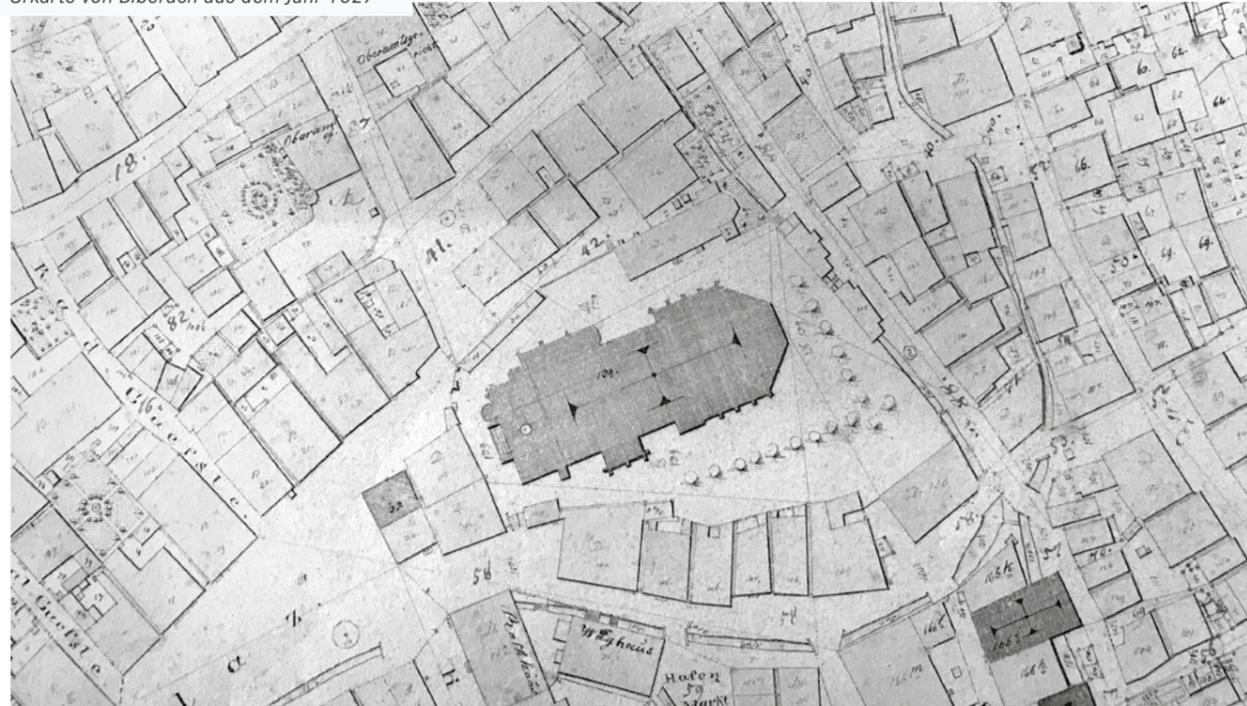
In einer Landestriangulation wurden die geodätischen Grundlagen für die spätere Stückvermessung geschaffen. Danach wurde das Land in Quadrate von 1,15 Kilometern eingeteilt. In jedem dieser Quadrate wurden die Grundstücke eingemessen und in Karten, den sogenannten Flurkarten (Urkarten), dargestellt. Allein im Landkreis Biberach wurden mehr als 1.100 Flurkarten angefertigt. Zuvor mussten jedoch die Eigentumsgrößen vor Ort zweifelsfrei festgestellt und die Eigentümer registriert werden. Dies ging natürlich nicht immer reibungslos vonstatten, wenn es sich um Privateigentum und die Grenze zum Nachbarn handelte.

Im Jahr 1840 waren für das ganze Reich Kartengrundlagen vorhanden, die Grundstückseigentümer und die Flächen aller Flurstücke bestimmt und in gemarkungsweisen Registern, den sogenannten Primärkatastern, beurkundet. Nach der Behandlung von Einsprüchen und Nachmessungen war das Werk im Jahr 1848 endgültig abgeschlossen.

Danach wurde jede Veränderung an den Grenzen, an Gebäuden und der Nutzung der Flurstücke in sogenannten Messurkunden dokumentiert und in den Liegenschaftskatasterakten archiviert. Dieses Gesamtwerk bildet zusammen mit den heute vorliegenden digitalen Karten und Beständen die Grundlage für das einzig vollständige Verzeichnis aller Flurstücke, das Liegenschaftskataster, ein Werk, um das uns viele Länder beneiden.

Das Werk im Jahr 1848 endgültig abgeschlossen. Danach wurde jede Veränderung an den Grenzen, an Gebäuden und der Nutzung der Flurstücke in sogenannten Messurkunden dokumentiert und in den Liegenschaftskatasterakten archiviert. Dieses Gesamtwerk bildet zusammen mit den heute vorliegenden digitalen Karten und Beständen die Grundlage für das einzig vollständige Verzeichnis aller Flurstücke, das Liegenschaftskataster, ein Werk, um das uns viele Länder beneiden.

Urkarte von Biberach aus dem Jahr 1827



Impfungen in den Pflege- und Behinderteneinrichtungen

Ab dem 7. Januar 2021 impften mobile Impfteams in den Pflegeheimen des Landkreises Biberach gegen das Coronavirus. In enger Zusammenarbeit vom Kreisimpfzentrum Ummendorf, dem Zentralen Impfzentrum Ulm und der Heimaufsicht des Landratsamtes erfolgte die Koordinierung der mobilen Impfteams. In regelmäßigen Besprechungen wurden die Einsätze geplant und abgestimmt. Das gemeinsame Ziel war, die vulnerable Gruppe der Seniorinnen und Senioren so schnell und so umfangreich wie möglich durch Impfungen zu schützen.

Auch wenn die Einrichtungen bestmöglich durch das Landratsamt und das Deutsche Rote Kreuz (DRK) unterstützt wurden, war der Aufwand für die Einrichtungen erheblich. Beispielsweise mussten die Einrichtungen die Impfbereitschaft in Gesprächen mit Bewohnern, Angehörigen und Betreuern abklären. Die ärztliche Aufklärung wurde überwiegend vor dem Impftag durchgeführt, hier haben die niedergelassenen Ärzte mit viel Engagement unterstützt.

Im Landkreis gibt es rund 1.600 Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeheimen. Diese verteilen sich auf 26 Einrichtungen. Ab April konnte auch Menschen mit Behinderungen in den Einrich-



Mit mobilen Impfteams war das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in den Pflegeheimen des Landkreises Biberach unterwegs.

tungen ein Impfangebot gemacht werden. Durch die mobilen Impfteams wurden in den Pflege-, Behinderten- und Wohnungslosenhilfeeinrichtungen sowie dem Betreuten Wohnen, den Tagespflegen und Werkstätten für behinderte Menschen insgesamt 14.000 Erst- und Zweitimpfungen durchgeführt.

Frustrierend war oft die mangelnde Verfügbarkeit des Impfstoffs, weshalb nur eine kurzfristige Planung möglich war. Nach den Impfungen in den Pflegeheimen gab es dort keine größeren Ausbrüche oder schweren Krankheitsverläufe mehr.

Fachtag Hörbehinderung

Im Juli veranstalteten die Seelsorge bei Menschen mit Hörbehinderung, die Katholische Erwachsenenbildung Biberach-Saulgau-Bodenseekreis und der Landkreis Biberach einen Fachtag zum Thema „Diversität im Miteinander bei Menschen mit Hörbehinderung“.

Referent Dr. Wolfgang Wirth ging in seinem Vortrag auf die Vielfalt der Hörbehinderungen und ihre Auswirkung auf Sprache, Zugehörigkeit und

Identität in einer hörenden Welt ein. Zudem zeigte Dr. Wirth verschiedene Blickwinkel der Diversitäten im inklusiven Miteinander auf.

Die Inhalte des Fachtages wurden von einem Dolmetscher in Gebärdensprache übersetzt. Am Fachtag nahmen Menschen mit und ohne Hörbehinderung, Personen, die im beruflichen Kontext mit Menschen mit Hörbehinderung zu tun haben, ehrenamtlich Engagierte und Interessierte teil.

Pflegebedarfsplanung für den Landkreis Biberach 2021

Im Sommer überarbeitete der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) die Pflegebedarfsplanung auf der Zahlenbasis 2019. Sie dient vor allem als Planungsgrundlage für den Landkreis Biberach sowie für die Städte und Gemeinden. Die aktualisierten Planungsdaten zeigen einen Ist-Stand der derzeitigen Angebote im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich auf und liefern zudem Orientierungswerte für den zukünftigen Bedarf bis 2030. Die Planungsdaten sind so differenziert, dass Aussagen für den gesamten Landkreis, für die Raumschaften aus der Kreisseniorenplanung sowie für die jeweilige Gemeinde möglich sind. Dabei wird benannt, wie viele Dauerpflege-, Kurzzeitpflege- und Tagespflegeplätze künftig erforderlich sind. Mit Blick auf die Lebensqualität pflegebedürftiger Menschen ist der häusliche Bereich ein Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung der Pflegeinfrastruktur.



Broschüre „Älterwerden im Landkreis Biberach“ neu aufgelegt

Informiert sein. Aktiv bleiben. Selbstbestimmt leben. Versorgt sein – mit diesem Untertitel hat der Landkreis im Jahr 2021 den Wegweiser „Älterwerden im Landkreis Biberach“ in aktualisierter Form herausgegeben. Auf gut 100 Seiten erhalten Interessierte vielfältige Informationen und Tipps rund ums Älterwerden. Die kostenlose Broschüre wurde mit Unterstützung von Caritas und Diakonie erstellt. Sie richtet sich besonders an ältere Menschen und ihre Angehörigen sowie an alle, die in der Seniorenarbeit und Altenhilfe aktiv sind.



Testung durch die Bundeswehr in Pflegeheimen

Die Testung von Besucherinnen und Besuchern auf das Coronavirus ist ein wichtiges Element, um Infektionen in Heimen zu verhindern und die Einrichtungen während der Pandemie offen zu halten. 25 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr haben in der Zeit von Ende Januar bis März 2021 die Pflegeheime im Landkreis Biberach bei den Tests unterstützt. 20 der insgesamt 26 Pflegeheime im Landkreis nahmen die Unterstützung der Bundeswehr dankbar an.

Im Einsatz waren Soldaten vom Zentrum Elektronischer Kampf Fliegende Waffensysteme der Ulrichskaserne Lechfeld/Kleinaltingen, die dann von Soldaten des Instandsetzungszentrums 12 der Luftwaffe Ummendorf abgelöst wurden.

Hauptfeldwebel Ralf Maier vom Kreisverbindungskommando Biberach bereitete den Einsatz zusammen mit Christian Fischer von der Heimaufsicht des Landratsamts vor. Das Kreisgesundheitsamt wies die Soldaten nach einer digitalen Schulung auch praktisch in die Anwendung der Antigentests ein.

Im Anschluss an den Einsatz der Bundeswehr wurde die Testung in den Pflegeheimen von freiwilligen Helferinnen und Helfern übernommen, die sich nach einem bundesweiten Aufruf der Kanzlerin und der Bundesagentur für Arbeit gemeldet hatten. Die Heimaufsicht organisierte Schulungen zur Anwendung der Antigentests beim Deutschen Roten Kreuz Biberach und vermittelte die Helferinnen und Helfer in die Pflegeheime.

Sozialdezernentin Petra Alger begrüßt die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr im Landkreis Biberach.



Quartiersprojekt „Aktive Senioren und sorgende Gemeinschaft“ in Schemmerhofen wurde abgeschlossen

„Wie muss ein Dorf aussehen, damit alle Menschen, mit oder ohne Hilfebedarf, dauerhaft in dem Dorf wohnen können?“ Diese Frage stand im Mittelpunkt des Projekts „Aktive Senioren und sorgende Gemeinschaft Schemmerhofen“, das von November 2019 bis November 2021 lief.

Zunächst wurde über einen breit angelegten Beteiligungsprozess mit Onlinebefragung und Dorfgesprächen herausgefunden, welcher Bedarf in den sechs Ortsteilen von Schemmerhofen besteht. Wie gestalten wir unser Gemeindeleben? Welche Angebote gibt es bereits und welche sollten erhalten werden? Welche Aufgaben und Änderungen werden auf uns zukommen? Um ältere Menschen zu erreichen, wurde das Konzept „Gespräche daheim“ entwickelt. Personen im Alter zwischen 78 und 88 Jahren wurden nach Terminvereinbarung zuhause besucht. Im Gespräch wurde herausgefunden, was im Wohnort gut ist und was verbessert werden sollte.

Deutlich wurde, dass viele Bürgerinnen und Bürger in Schemmerhofen sehr zufrieden sind und es eine hohe Bereitschaft gibt, anderen zu helfen oder sich einzubringen. Die Ergebnisse der Beteiligungsaktivitäten waren und sind Grundlage für weitere Maßnahmen. Ein Handlungsbedarf stellte sich vor allem bei den Themen Barrierefreiheit und Mobilität, Treffmöglichkeiten für Jung und Alt, offene Freizeitangebote und Unterstützung im Alltag heraus.

Es wurden zwei Arbeitsgruppen gegründet, die nach Ende des Projekts noch tätig bleiben. In der AG „Freizeitaktivitäten“ geht es darum, offene

Freizeitangebote zu organisieren, die keine Mitgliedschaft in einem Verein verlangen und die Begegnung von Jung und Alt ermöglichen. Eine Wanderung konnte bereits umgesetzt werden, Spiele für Spielenachmittage wurden angeschafft.

Die AG „Hilfe vermitteln“ hat sich mit den Rahmenbedingungen und Strukturen beschäftigt und verschiedene Dienstleistungsbörsen angeschaut. Es zeigte sich, dass eine reale Anlaufstelle und eine digitale Vermittlungsplattform notwendig sind, um Hilfesuchende und Helfende zusammenzubringen. Barrierefreiheit und Mobilität werden auf Dauer ein Thema bleiben. Im Rahmen des Projekts wurden für jeden Ortsteil Schwätzbänke angeschafft.

Die Ergebnisse wurden im Gemeinderat vorgestellt. Auf dieser Grundlage kann Schemmerhofen die Maßnahmen nun Stück für Stück angehen, um in Zusammenarbeit von Kommune, Bürgerschaft und sozialen Anbietern die Zukunft zu gestalten und eine sorgende Gemeinschaft auszubauen.



Begrüßung der rund 60 Gäste durch Bürgermeister Mario Glaser beim 1. Dorfgespräch am 6. März 2020 in Schemmerberg



Landesprogramm „Quartiersimpulse“

Das Modellprojekt „Aktive Senioren und sorgende Gemeinschaft“ in Schemmerhofen wurde gemeinsam von der Gemeinde Schemmerhofen und dem Landratsamt Biberach umgesetzt und durch das Programm „Quartiersimpulse“ gefördert. Das Programm „Quartiersimpulse“ ist Teil einer Landesstrategie, mit der das Ministerium für Soziales und Integration Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure bei einer alters- und generationengerechten Entwicklung unterstützt.



Kontaktdaten

Altenhilfefachberatung | Gertraud Koch
 Rollinstraße 18 | 88400 Biberach
 E-Mail: gertraud.koch@biberach.de
 Telefon: 07351 52-7616

Biberacher Tage für seelische Gesundheit

„Gemeinsam über den Berg – Seelische Gesundheit in der Familie“

Soziale Distanz, Isolation, Wechselunterricht und Homeoffice – die Pandemie verlangt den Menschen viel ab. Und: Das Leben im Corona-Modus mit Angst, Unsicherheit und Stress wirkt sich langfristig auf die psychische Gesundheit aus. Mit einem vielfältigen Programm nahm sich das Aktionsbündnis der Biberacher Tage für seelische Gesundheit des Themas an. In Präsenz, online oder hybrid.

Die Veranstaltungen finden jährlich rund um den 10. Oktober statt, dem Welttag für seelische Gesundheit. Ins Leben gerufen hat den Tag die World Federation for Mental Health (WFMH) im Jahr 1992.

Ziel: Es soll auf die Bedeutung der psychischen Gesundheit für den Menschen aufmerksam gemacht und über psychische Krankheiten informiert werden. Zudem wird mit dem Welttag die Solidarität mit psychisch kranken Menschen und deren Angehörigen ausgedrückt. Diese Leitgedanken verfolgt auch das Biberacher Aktionsbündnis. Der Tag steht unter einem jährlich wechselnden Motto, das ebenfalls die WFMH ausgibt. In diesem Jahr lautete das Motto „Gemeinsam über den Berg – Seelische Gesundheit in der Familie“. Unter anderem fanden eine Buchlesung zum Thema Suizidalität, ein Waldausflug mit Waldpädagogin, zwei Podiumsdiskussionen und eine Kartenaktion statt.



v. l. Edeltraud Wiedmann (Katholische Erwachsenenbildung Biberach-Saulgau), Thomas Ruf (Integrationsfachdienst bela e.V.), Norbert Jung (Gemeindepsychiatrisches Zentrum Biberach), Maria-Theresia Rehm (Fachdienst Arbeit, bela e.V.), Daniela Glaser (Kommunale Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung, Landratsamt Biberach), Lisa Huber (KIGS), Susanne Barth (Angehörige um Suizid Biberach), Reiner Schmied (Betreutes Wohnen in Familien, bela e.V.)

Kommunale Pflegekonferenz – Weiterentwicklung im Landkreis Biberach

Der Landkreis Biberach ist dem Förderaufruf des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg gefolgt und implementiert eine Kommunale Pflegekonferenz. Mit dem Landespflegestrukturgesetz, das Ende 2018 verabschiedet wurde, steht ein gesetzlicher Rahmen für regionale und quartiersnahe Pflege- und Unterstützungsstrukturen zur Verfügung.

Unter Vorsitz der Sozialdezernentin Petra Alger fand im November die erste Sitzung der Kommunalen Pflegekonferenz in Form eines digitalen Treffens statt. Der bereits seit 2003 bestehende Kreispflegeausschuss wurde um weitere Mitglieder ergänzt und umbenannt. Eine neue Geschäftsordnung wurde verabschiedet.

Die Kommunale Pflegekonferenz versteht sich als Arbeitskreis mit unterschiedlichen Akteuren verschiedener Institutionen und beruflicher Hintergründe und tagt zweimal pro Jahr. Für eine möglichst zielgerichtete und ergebnisorientierte Zusammenarbeit werden Unterarbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen gegründet. Die bereits bestehende Arbeitsgruppe „Sorgende Gemeinschaft“ tagt einmal im Monat, die Arbeitsgruppe „Kommunale Anlaufstellen“ tagt zweimal pro Jahr.

Die Kommunale Pflegekonferenz kann als breit aufgestellte, fachliche Beratungs- und Koordinierungsplattform die Entwicklung der sozialen Infrastruktur, den Ausbau der Netzwerktätigkeit sowie die Quartiersentwicklung in den Kommunen unterstützen und bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Kreissenorenplanung mitwirken. Sie fungiert als Multiplikator dadurch, dass die Beteiligten die Themen, Informationen und Diskussionsinhalte über ihre Netzwerke weitertragen.

Die Projektförderung läuft bis Juni 2022. In diesem Zeitraum werden regionale Pflegekonferenzen umgesetzt. Verbunden mit dem Wunsch der älteren Menschen, möglichst lange im eige-

nen Zuhause zu leben, geht es um die Sicherung der Lebensqualität und um die Verbesserung der Versorgungssituation Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen in der häuslichen Versorgung. Wichtig hierbei ist, dass die Wünsche von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen berücksichtigt werden und die Angebote eine spürbare Unterstützung und Entlastung für den Alltag bringen. Die erste Veranstaltung „Gut älter werden in der Region Riedlingen“ im Dezember fand aufgrund der Coronapandemie online statt. Im weiteren Verlauf findet eine Bürgerumfrage statt und eine regionale Pflegekonferenz in Riedlingen.



Die Altenhilfefachberaterin Gertraud Koch moderiert die Onlineveranstaltung „Gut älter werden in der Region Riedlingen“ am 15. Dezember 2021

Mitwirkende in der Kommunalen Pflegekonferenz sind: Pflegekassen, Träger ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen, Kliniken, ehrenamtliche Organisationen, pflegende Angehörige, Caritas und Diakonie, Städte und Gemeinden, Kreissenorenrat, Liga der freien Wohlfahrtspflege, Behindertenhilfe, Heimaufsicht, Kommunale Gesundheitskonferenz, Palliativversorgung, Hospizarbeit, Bewohnerbeirat, Stiftung Demenz, Behindertenbeauftragte.

Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes – erste Verträge unterschrieben

Bei der Reform des Sozialgesetzbuchs IX wurden die Leistungsformen für Menschen mit Behinderungen komplett neu geregelt.

Ziel des Bundesteilhabegesetzes ist es, Menschen mit Behinderungen eine volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen und diese Teilhabe dauerhaft zu sichern. Der betroffene Mensch mit seinen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt. Die Anbieter und die Eingliederungsträger haben die Pflicht, individuelle Angebote zu erstellen. Dies führt perspektivisch zu einer neuen Angebotsstruktur, die wesentlich ausdifferenzierter und komplexer gestaltet ist.

In einer ersten Übergangsvereinbarung wurde die Weitergeltung bisheriger Leistungsvereinbarungen bis 31. Dezember 2021 geregelt. Im Laufe des Jahres 2021 wurde schnell klar, dass aufgrund der Komplexität der Umstellungsarbeiten eine Umstellung aller Vereinbarungen im Jahr 2021 nicht gelingen wird. Deshalb wurde die Übergangsvereinbarung nochmal bis 31. Dezember 2023 verlängert. Bis Ende 2023 müssen alle Vereinbarungen der Eingliederungshilfe auf Basis der neuen Regelungen abgeschlossen sein.

Das Kreissozialamt hat bereits Ende 2020 mit allen Anbietern im Landkreis Biberach Gespräche aufgenommen. Für ein Fachpflegeheim wurden Ende August 2021 bereits Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen nach dem neuen System abgeschlossen. Für ein weiteres Fachpflegeheim stehen die Verhandlungen kurz vor dem Abschluss. In speziellen Fachpflegeheimen werden Menschen mit Behinderungen und Pflegebedarf versorgt. Dabei werden die Leistungen der Pflegeversicherung nach dem SGB XI und die Leistungen der Teilhabe nach dem SGB IX miteinander verzahnt.

Für die ehemals ambulant betreuten Wohnformen wurden entsprechende Verhandlungen aufgenommen. Die Verantwortlichen des Kreissozialamts sind zuversichtlich, dass es gelingen wird, mit allen Anbietern in absehbarer Zeit neue Vereinbarungen abzuschließen.

Für die Leistungsberechtigten sind erhebliche Verbesserungen zu erwarten. Aufgrund der Personenorientierung rücken die Bedürfnisse des Menschen für den Anbieter und Kostenträger mehr in den Mittelpunkt.

In einem aufwendigen Verfahren ermitteln die Mitarbeiter des Sozialamts die Wünsche und Bedarfe des Leistungsberechtigten. Danach erfolgt zusammen mit den Anbietern und den Menschen mit Behinderung die Angebotsumsetzung in verschiedenen Teilhabeplänen. Ziel ist es, immer mehr Teilhabe für den Leistungsberechtigten zu ermöglichen.

Die Angebotsumstellung ist für alle Beteiligten ein enormer Kraftakt und wird in den nächsten Jahren noch viele Ressourcen binden. Die Umstellungsarbeiten auf das neue Recht stand 2021 im Mittelpunkt der Arbeit des Kreissozialamts. Auch in den nächsten Jahren wird dies eine zentrale Aufgabe bleiben.



Christoph Vieten, Leiter des Zentralbereichs Arbeit und Wohnen ZfP Südwestfalen, und Hermann Kienle stv. Sozialdezernent bei der Unterzeichnung der ersten Vereinbarung nach neuem Recht am 28. Juli 2021

„Kinderschutz im Jugendamt weiter entwickeln“



Jugendamtsleiterin Edith Klüttig und Prof. Dr. Stefan Godehardt-Bestmann diskutieren Fragen der Teilnehmer.

Die Gewährleistung des Kindeswohls ist seit jeher die Aufgabe der Jugendämter. Dazu gehört im Verdachtsfall auch die Überprüfung, ob Eltern ihrem Erziehungsauftrag angemessen nachkommen. Dass dies aber keineswegs eine einfache Aufgabe ist, zeigen die furchtbaren Einzelfälle, die in den letzten Jahren beispielsweise unter den Überschriften „Alessio“ und „Staufen“ bekannt wurden.

Das Kreisjugendamt Biberach strebte hier eine Verbesserung seiner Arbeit und Strukturen an und entschied sich 2017 für die Einführung von „Signs of Safety“. Dieser praktische Ansatz für die Kinderschutzarbeit vereint Methoden, die eine bessere Kommunikation mit betroffenen Kindern

ermöglichen, mit der Möglichkeit, vorhandene Arbeitsstrukturen zu überprüfen. Außerdem wird die Haltung, mit der die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter den Familien begegnen, thematisiert. Schließlich ist es nicht einfach, auf der einen Seite kontrollierend und im Zweifelsfall „eingreifend“ aufzutreten und gleichzeitig eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die eine positive Entwicklung des Erziehungsverhaltens erst ermöglicht.

Da das Kreisjugendamt Biberach das erste Jugendamt in Deutschland war, das den Ansatz „Signs of Safety“, der aus Australien stammt und mittlerweile weltweit in vielen Ländern eingesetzt wird, einführte, förderte das Landesjugendamt Baden-Württemberg eine wissenschaftliche

Begleitung. Den Abschluss dieser Begleitforschung sollte ein Fachtag bilden, der coronabedingt zunächst verschoben und dann am 18. Mai 2021 als rein virtuelles Angebot stattfand. Daran nahmen über 230 interessierte Fachleute aus ganz Baden-Württemberg und aus den Nachbarländern teil.

Die Sozialdezernentin des Landkreises Biberach, Petra Alger, dankte zu Beginn in ihrem Grußwort dem Kreistag und Landrat Dr. Heiko Schmid für ihren Mut, den in Deutschland noch nicht erprobten Ansatz von „Signs of Safety“ einzuführen. Außerdem hob sie das außergewöhnliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jugendamt hervor.

Manna van 't Slot, die „Signs of Safety“-Trainerin aus den Niederlanden, präsentierte in ihrem Vortrag unter anderem die bildhaften und altersangemessenen Methoden zur Kommunikation mit den Betroffenen.

Prof. Dr. Stefan Godehardt-Bestmann vom Europäischen Institut für Sozialforschung Berlin und Studiengangleiter Soziale Arbeit an der IUBH Internationalen Hochschule, stellte die Ergebnisse seiner Interviews mit Fachkräften, Entschei-

dungsträgern und Betroffenen vor. Durch die Einführung von „Signs of Safety“ sieht er eine deutliche Steigerung in Bezug auf Verbindlichkeit und Professionalität, was die Handlungssicherheit für die Fachkräfte erhöhe. Bei allen Schwierigkeiten von Eltern gelinge es so leichter, die positiven Aspekte in den Blick zu bekommen und Handlungsoptionen zu entwickeln. Dies spürten auch die Familien, deren erster Kontakt mit dem Jugendamt häufig angstbesetzt sei, was sich aber schnell in eine gute Arbeitsbasis umwandle.

Interaktion mit den Teilnehmenden des Fachtags war per Chatfunktion möglich. So wurde beispielsweise nach der Zusammenarbeit des Jugendamts mit Einrichtungen gefragt oder auch danach, wo „Signs of Safety“ an Grenzen stoße.

In ihrem Abschlussstatement betonte Edith Klüttig, Leiterin des Kreisjugendamts Biberach: „Der Fachtag bedeutet nun zwar das Ende der wissenschaftlichen Begleitung, aber natürlich nicht das Ende unserer Bemühungen um die stetige Verbesserung des Kinderschutzes im Jugendamt. Dies ist eine Daueraufgabe.“ In nächster Zukunft stehe die noch bessere Einbindung der Träger in der Region in „Signs of Safety“ an.

Neues Sachgebiet Eingliederungshilfe

Zum 1. Dezember 2021 startete die Umstrukturierung im Jugendamt, und es wurde ein neues Sachgebiet Eingliederungshilfe eingerichtet. Damit soll durch Spezialisierung der wachsenden Komplexität der Fälle im Bereich der Eingliederungshilfe Rechnung getragen werden. Außerdem soll so die Kommunikation in Richtung Eingliederungshilfe im

Sozialamt vereinfacht werden. Im Hinblick auf die geplante, inklusive, sog. „Große Lösung“ im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz ist ein eigenes Sachgebiet ein Schritt in die richtige Richtung.

Die Leitung des Sachgebiets liegt bei Isabelle Nägele. Der Fachdienst beinhaltet aktuell 2,7 Stellen.

Mitmachen Ehrensache

Am 3. Dezember fand der landesweite Aktionstag „Mitmachen Ehrensache“ statt. Die Aktion „Mitmachen Ehrensache“ wird in Biberach durch den Kreisjugendring Biberach und das Kreisjugendreferat organisiert und fand zum 16. Mal statt. Trotz der schwierigen Bedingungen infolge der Coronapandemie jobbten viele Kinder und Jugendliche einen Tag lang in Betrieben, Einrichtungen und Geschäften oder waren gemeinsam aktiv für einen guten Zweck. Zum Beispiel wurden hier Adventskalender für Seniorinnen und Senioren gebastelt und eine Müllsammelaktion in der Gemeinde auf die Beine gestellt. Es gab sehr viele positive Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Schulen und Arbeitgebern. Bereits im Vorfeld fand am 27. November der Botschaftertag statt. Dabei wurde zusammen mit den Botschafterinnen und Botschaftern online ein kreativer Fotoworkshop

umgesetzt. Es war ein spannender Nachmittag, an dem man sich selbst in Bildern klonete und in andere Welten beamte. Herausgekommen, sind spannende und kreative Fotos und jeder und jede konnte einige neue Anregungen und Ideen zum Thema Bildbearbeitung mitnehmen. Insgesamt war die Aktion ein voller Erfolg.



Kreative Bildbearbeitung mit Picsart

Weitere Informationen zu „Mitmachen Ehrensache“ gibt es unter www.mitmachen-ehrensache.de/aktionsbueros/biberach

Kinderschutz in den Vereinen

Seit der Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes im Jahr 2012 finden im Landkreis Veranstaltungen zum Thema Kinderschutz im Verein statt. Im November organisierten das Kreisjugendreferat, die Koordinationsstelle für Frühe Hilfen und der Kreisjugendring Biberach e.V. die Online-Veranstaltung „Mein Verein soll sicher sein – Kinderschutz geht alle an“.

Kernthemen waren „Kinderschutzkonzepte in Vereinen“ und „Das Vorgehen im Verdachtsfall“. Aber auch die Regelungen des §72a SGB VIII wurden

besprochen: Personen, die in Vereinen in kinder- und jugendnahen Bereichen tätig sind, müssen, wenn bei der Tätigkeit ein Vertrauensverhältnis zwischen Jugendleiter und Kind entstehen kann, mindestens alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Seit April 2021 gibt es in Biberach die Beratungsstelle Brennessel e.V. – Hilfe gegen sexuellen Missbrauch. Die Mitarbeiterinnen der Zweigstelle stellten sich bei der Veranstaltung den Vereinen vor und beantworteten wichtige Fragen.

Digitale Jugendkonferenz im Landkreis

Am 27. September fand die landkreisweite Jugendkonferenz zum Thema „Was uns bewegt“ statt. Diese wurde als Vorbereitung für den Jugendlandtag im Oktober genutzt.

Ziel dieser Konferenz war es, dass Jugendliche mit Politikerinnen und Politikern ins Gespräch kommen und ihnen die Gelegenheit gegeben wird, ihre Anliegen und Wünsche an die Politik zu diskutieren.

Anwesend waren neben Landrat Dr. Heiko Schmid und Sozialdezernentin Petra Alger die Landtagsabgeordneten Thomas Dörflinger (CDU), Martin Rivoir (SPD), Dennis Birnstock (FDP) und Petra Krebs (Die Grünen). Außerdem dabei waren Kreistagsabgeordnete der CDU, Freie Wähler, Die Grünen, SPD und der Fraktion „Frauen in den Kreistag“.

Am 22. November berichteten die Jugendlichen des Vorbereitungsteams im Jugendhilfeausschuss über die Ergebnisse der Veranstaltung. Wichtige Themen waren die Digitalisierung



Das Plakat zur digitalen Jugendkonferenz

an Schulen, Corona und der Klimawandel. Es soll in jedem Fall eine Fortsetzung geben.

Die Jugendlichen des Vorbereitungsteams präsentierten die Ergebnisse im Jugendhilfeausschuss.



Flüchtlingszugänge

Im Frühjahr zog die Amtszentrale von der Ehinger Straße 4 in Biberach wieder zurück in die Rollinstraße 9 in den 5. Stock. Alle Mitarbeiter halfen kräftig mit und innerhalb von einem Tag konnte in den neuen Räumen weitergearbeitet werden. Dabei war vor allem hilfreich, dass die gesamte Verwaltungsarbeit im Amt für Flüchtlinge und Integration (AFI) elektronisch abgewickelt wird.

Gesamtsituation

- In den Gemeinschaftsunterkünften waren zum Jahresende 435 Geflüchtete untergebracht.
- In den Anschlussunterbringungen bei den Kommunen waren 1.700 Personen untergebracht.
- 1.450 Personen haben eine eigene Wohnung gemietet.

In der Integration der fast 3.500 betreuten Menschen mit Fluchthintergrund wurden erhebliche Fortschritte erzielt. So waren im Jahresdurchschnitt jeden Monat 200 Flüchtlinge in Sprachkursen und 700 in Arbeit oder Ausbildung.

Flüchtlingsaufnahme

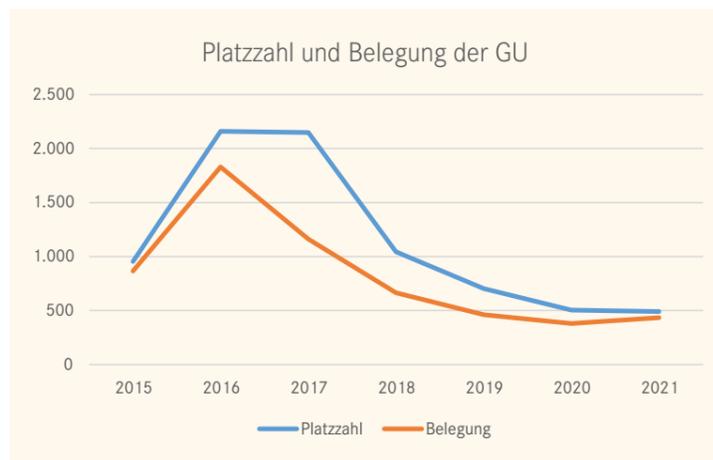
Die Landeserstaufnahmestellen wiesen dem Landkreis knapp 400 Flüchtlinge zu, die in Gemeinschaftsunterkünften aufgenommen wurden. Die Zugangszahlen von Flüchtlingen stiegen nach Rückgängen in den vorausgegangenen Jahren wieder deutlich an.

Waren es im Juni noch 19 Personen, so waren es im November 68 Personen, die in den Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises unterzubringen waren.

In den bestehenden Unterkünften wurden alle möglichen Ressourcen ausgeschöpft, um weitere Kapazitäten zu schaffen, beispielsweise durch den Abbau von Quarantänebereichen und die Nutzung von Gemeinschaftsräumen zu Wohnbe-

reichen. War es aufgrund geringer Zuweisungen in der Vergangenheit möglich, großzügiger zu belegen, so kam die Wohnheimverwaltung 2021 nicht umhin, mehrere Personen in einem Zimmer unterzubringen. Auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner konnte weniger Rücksicht genommen werden. So wurden auch wieder Zimmer mit einer Größe von 21 Quadratmetern mit drei Personen belegt und alle Ressourcen damit ausgeschöpft.

Zum Ende des Jahres waren die Unterkünfte des Landkreises zu fast 100 Prozent belegt. Gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Tübingen wurde die Zahl der Plätze in den letzten Jahren verringert. Aufgrund der nun bestehenden Situation müssen 2022 neue Plätze generiert werden.



Mit den Städten und Gemeinden des Landkreises ist das Amt für Flüchtlinge und Integration im täglichen Austausch zur Verlegung von Flüchtlingen in die Anschlussunterbringung. In diesem Jahr wurden 200 Geflüchtete in die Anschlussunterbringung verlegt.

Mitte Oktober 2021 wurden die individuellen Aufnahmequoten für 2022 jeder Kommune mitgeteilt. Es ist geplant, insgesamt 300 Flüchtlinge in die Anschlussunterbringung auf die Gemeinden zu verlegen, um dadurch Platz für Neuzuweisungen in den Gemeinschaftsunterkünften zu schaffen.

Impfaktionen des mobilen Impfteams in den Gemeinschaftsunterkünften

Im Mai, Juni und Dezember fanden in den Gemeinschaftsunterkünften mehrere Impfaktionen statt. Insgesamt konnten dabei 335 Impfungen durchgeführt werden. Durch den unermüdlichen Einsatz der Integrationsmanagerinnen konnte gemeinsam mit den mobilen Impfteams die Impfbereitschaft erhöht werden und die Impfquote deutlich verbessert werden. Dies führte dazu, dass bei Corona-Ausbrüchen in diesen Einrichtungen weniger Quarantäneverlegungen notwendig waren und der Krankheitsverlauf milder verlief.

Anträge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz online möglich

Seit Anfang November ist es möglich, dass geflüchtete Menschen ihren Antrag auf Asylbewerberleis-

tungen online über Service-BW stellen können. Das Amt für Flüchtlinge und Integration ist damit eines der ersten Ämter in Baden-Württemberg, das diese Online-Antragstellung für Geflüchtete ermöglicht.

Der Antragsteller braucht damit keinen Papierantrag mehr auszufüllen, zu unterschreiben und Nachweise in Kopie beizufügen, sondern kann alles digital (zum Beispiel mittels Fotos) beifügen. Auch die Sachbearbeitung kann die digitale Antragstellung direkt in das Fachanwendungsprogramm übernehmen. Ein Scannen der Papierunterlagen erübrigt sich damit, der Antrag kann effektiver und schneller bearbeitet werden. Dieser neue Weg der Antragstellung wurde und wird offensiv beworben. Ziel des AFI ist es, dass die Papieranträge in Zukunft stark zurückgehen.

Kulturgarten Biberach

Durch eine Kooperation der Jugendkunstschule, der Umwelt-AG des Wieland-Gymnasiums, der Wilden Gärtner vom Bund für Umwelt und Naturschutz Biberach (BUND) sowie des Integrationsmanagements in Biberach entstand das Projekt des Kulturgartens. Die Idee: Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft im Oblatenkloster in Biberach pflanzen eigenes Obst, Gemüse und Kräuter an.

Gemeinsam wurden im November die ersten Beete umgegraben, um im Frühjahr mit der Be-

pflanzung beginnen zu können. Erste Beerensträucher fanden Einzug in den Gemeinschaftsgarten. Außerdem soll das Beet um einen Kompost erweitert werden. Das abwechslungsreiche kulinarische Resultat dieser interkulturellen Zusammenarbeit könnten die Familien bereits im Sommer genießen.

In der Gemeinschaftsunterkunft im Oblatenkloster legten die Bewohnerinnen und Bewohner einen Kulturgarten an.



Gemeinsames Projekt mit dem Oberschwäbischen Museumsdorf Kürnbach

Im Rahmen eines Projekts zwischen der Museumspädagogin Verena Amann und den Integrationsmanagerinnen Johanna Traub und Alisa Bauer fanden im Juli, August und Oktober Ausflüge von Geflüchteten in das Museumsdorf Kürnbach statt.

Die Geflüchteten bekamen Einblicke in das Leben und Arbeiten in früheren Zeiten in Oberschwaben. Sie durften selbst die Kleidung anprobieren, die Knechte früher getragen haben und konnten

auf traditionelle Art Stroh dreschen und Apfelsaft herstellen. Außerdem wurde den Hühnern ein Besuch abgestattet und die alte Kegelbahn ausprobiert.

Die Geflüchteten berichteten aus ihren Heimatländern (Afghanistan, Gambia, Irak, Iran, Kamerun, Somalia, Syrien), und es wurde schnell klar, dass es bei der traditionellen Lebens- und Arbeitsweise mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede gibt.



Das Orga-Team des Frauentreffs (Helene Kopf, Caritas Biberach-Saulgau, Marlene Müller, Freundeskreis Riedlingen, Dima Zaza und Johanna Traub, Integrationsmanagerin) mit Frauen des Frauentreffs „Deine Zeit Riedlingen“ sowie der Museumspädagogin Verena Amann.

Volleyballspiel Biberach

Fernab von gängigen Büroerlebnissen fand Ende Juli zwischen den Bewohnern einer Biberacher Gemeinschaftsunterkunft und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamts ein Volleyballspiel statt. Verwirklicht werden konnte dies durch das Projekt „Volleyball verbindet“ des Volleyball-Landesverbands Württemberg e.V., welcher der Gemeinschaftsunterkunft ein Volleyballpaket spendete.

Bei schönem Wetter begegneten die sportbegeisterten Geflüchteten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Integrationsmanagements in einem sportlichen Wettkampf.

Immer wieder gelang eine bunte Mischung der Gruppen. Für Geflüchtete und Integrationsmanagement war es so trotz verschiedenster Herkunft und Sprachkenntnissen ein Nachmittag voller Verständigung und interkulturellem Austausch auf und neben dem Spielfeld.



Integrationsmanagerin Najla Dervina und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft Bleicherstraße in Biberach während des gemeinsamen Spiels

Rechtskurs für Geflüchtete in Kirchberg und Riedlingen

In Kooperation mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und den Integrationsmanagerinnen des Amts für Flüchtlinge und Integration (Miriam Maier, Maximiliana Schöch, Johanna Traub) fanden im September Rechtskurse für Geflüchtete in Riedlingen und Kirchberg an der Iller statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedensten Herkunftsländern erhielten Informationen über die Grundrechte sowie über die Rechtsbereiche Familienrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht, Strafrecht und ähnliches. Durchgeführt wurden die Kurse von Studierenden der Hochschule Ludwigsburg mit Unterstützung ihres Professors Christian F. Majer. Dabei lernten nicht nur die Geflüchteten viel über das deutsche Rechtssystem, sondern auch die Studierenden über die Rechte der Geflüchteten in ihren Heimatländern. Ein Dis-

kussionspunkt in Riedlingen war das Thema Schulpflicht. In Afghanistan beispielsweise gibt es diese auf dem Papier auch, viele Kinder können trotzdem nicht in die Schule gehen, weil sie arbeiten müssen, um die Familie zu unterstützen.

Rechtskurs Kirchdorf: Geflüchtete aus Kirchdorf sowie Studierende der Hochschule Ludwigsburg und Professor Christian F. Majer von der Hochschule Ludwigsburg



„Don't put people in boxes“-Experiment

Die Erfahrung zeigt: In den Gemeinschaftsunterkünften bleiben Geflüchtete aus unterschiedlichen Heimatländern meist unter sich. Um Gemeinsamkeiten zwischen den Geflüchteten aufzuzeigen und ein neues Wir-Gefühl entstehen zu lassen, fand in der Gemeinschaftsunterkunft in der Gammertinger Straße in Riedlingen am 10. August ein Experiment mit dem Titel „Don't put people in boxes“ statt. Die Idee für das Experiment stammt aus der Werbung eines dänischen Fernsehsenders. Zuerst zeichneten die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft mit Kreide für ihr Heimatland eine „Box“ auf den Boden, in welche sie sich während des Experiments stellen. Die Boxen repräsentieren die vermeintlichen Grenzen zwischen den verschiedenen Nationen. Es entstanden dadurch „Nationenboxen“ aus Afghanistan, Deutschland, Gambia, Irak, Iran, Kamerun, Nigeria und Somalia. Die Bewohner gestalteten „ihre Boxen“ in den Farben der Flaggen



Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft Gammertinger Str. in Riedlingen während des Experiments im Innenhof der Gemeinschaftsunterkunft

oder als Umriss des Heimatlands. Danach wurden verschiedenen Fragen gestellt.

Einfache Fragen gestellt wie „Wer war in der Schule der Klassenclown?“ oder „Wer würde gerne am Meer leben?“, aber auch Fragen wie beispielsweise „Wer fühlt sich alleine?“ oder „Wer fühlt sich in Deutschland nicht willkommen?“. Diejenigen, die sich angesprochen fühlen, gehen aus ihrer Box heraus und treffen sich in einer großen Box. Es entstand dadurch ein „neues Wir“. Ein „Wir, die Morgenmuffel“, „Wir, die noch Probleme mit der deutschen Sprache haben“, „Wir, die bei traurigen Filmen weinen müssen“. Und ein „Wir, die sich ein friedliches und respektvolles Zusammenleben in Deutschland wünschen“.

Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Bad Buchau

Die Feuerwehr – oft ein klarer Favorit beim Berufswunsch vieler Kinder

Doch was macht die Feuerwehr eigentlich? Und wie wird man Feuerwehrmann/Feuerwehrfrau? Diesen Fragen gingen am 29. Oktober etwa 35 geflüchtete Kinder und Erwachsene in Bad Buchau und Bad Schussenried auf den Grund. Bei der Freiwilligen Feuerwehr Bad Buchau erhielten sie spannende Einblicke in die Aufgaben der Feuerwehr.

Besonders wichtig für die kleinen Besucherinnen und Besucher war auch die Aufklärung über den Umgang mit Feuer und die Gefahren, welche von diesem Element ausgehen können. Die Höhepunkte des Ausflugs: die praktische Übung mit

dem Feuerlöscher und die eindrucksvolle Präsentation der 30 Meter langen Drehleiter am großen Löschzug.



Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Bad Buchau: Besonders viel Spaß machte den Kindern die praktische Übung mit dem Feuerlöscher.

Projekt rehapro – Umsetzung während der Coronapandemie

Im Jahr 2019 hatte sich das Jobcenter Biberach erfolgreich um Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“ beworben. Seither werden im rehapro-Projekt „Vernetzung-Vorbeugung-Integration (VVI)“ Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen auf ihrem Weg zur Arbeitsaufnahme vom Lotsen intensiv betreut. Hierbei steht neben der klassischen Arbeitsvermittlung die individuell Gesundheitsförderung des Teilnehmenden im Vordergrund.

Ein Hauptbestandteil des Projekts ist die Aktivierung der Teilnehmenden durch gesundheitsfördernde Maßnahmen. Hierzu gehören Kursangebote in den Bereichen Bewegung, Entspannung und Ernährung ebenso wie Gesundheitstage und Impulsvorträge. 2021 wurden Kurse wie Nordic Walking, Bogenschießen, Aqua fit, In Balance bleiben, Waldbaden, Gut & Günstig Essen etc. durchgeführt.

Anfang 2021 fanden die Kurse pandemiebedingt online statt. Auch die Impulsvorträge wurden online durchgeführt. Die geplanten Gesundheitstage konnten aufgrund der Coronapandemie leider nicht realisiert werden.

Die Online-Angebote wurden zu Beginn des Jahres von den Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmern gut angenommen. Dies nahm jedoch mit

Dauer der Pandemie deutlich ab. Daher war es erfreulich, dass die Kurse im späten Frühjahr wieder in Präsenz stattfinden konnten.

Bedauerlicherweise wurde es im Jahresverlauf immer schwieriger, zu einer zuverlässigen Kursteilnahme zu motivieren. Die Gründe hierfür sind individuell und vielfältig. Jedoch spielte die Coronapandemie mit ihren oft wechselnden Regeln und Vorgaben eine bedeutende Rolle. Viele Projektteilnehmende haben gespiegelt, dass sie durch die Pandemie stark verunsichert sind und befürchten, das Risiko einer Ansteckung durch eine Kursteilnahme zu erhöhen. Dies galt unabhängig davon, dass selbstverständlich bei allen Kursen die entsprechenden Corona-Hygienerichtlinien eingehalten wurden.

Durch die zeitweise erforderlichen Kontaktreduzierungen waren auch die persönlichen Kontakte zwischen Lotse und Projektteilnehmenden betroffen. Um weiterhin individuelle Beratungen zu ermöglichen, wurden Alternativen wie Videoberatung und Beratung „To Go“ angeboten. Bei der Beratung to go treffen sich Teilnehmer und Lotse außerhalb des Landratsamts, um bei einem Spaziergang Gespräche zu führen. Die Vorteile der Beratung im Gehen liegen beispielsweise darin, dass eine größere Wachheit und Aufmerksamkeit zurückgemeldet wird. Dieses Angebot wurde von den Kunden gerne gebucht.



Arbeitsmarkt erholt sich

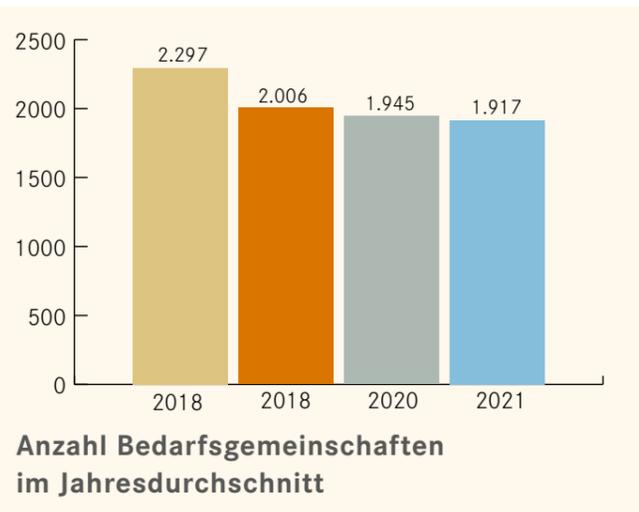
Die Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Biberach verringerte sich von Dezember 2020 bis November 2021 um 752 Personen. Im selben Zeitraum sank die Arbeitslosenquote von 2,7 auf 2,1 Prozent. Fast durchgehend wies der Landkreis Biberach die niedrigste Arbeitslosenquote aller Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg aus. Damit erreicht der Arbeitsmarkt fast wieder die Situation wie vor der Pandemie. Dennoch gibt es Branchen, die von Lieferengpässen oder aufgrund der Pandemie besonders betroffen sind und durch den Einsatz von Kurzarbeit gestützt werden müssen.

Die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis der Grundsicherung für Arbeitslose verlief nicht ganz so erfreulich. Zwar ging die Zahl der Arbeitslosen im Jobcenter vom Höchststand im August von 1.368 auf 1.101 zum Jahresende zurück, gegenüber Dezember 2020 wurden jedoch 81 Arbeitslose mehr gezählt.

Besser verlief die Entwicklung bei der Zahl der Haushalte (Bedarfsgemeinschaften), die ihren Lebensunterhalt mit der Unterstützung von Arbeitslosengeld-II-Leistungen bestreiten mussten. Waren es im Dezember 2020 noch 1.874 Familien,

so sank deren Zahl bis November 2021 auf 1.817. Im Jahresdurchschnitt lag die Zahl der Bedarfsgemeinschaften 2021 mit 1.917 unter dem Niveau der Vorjahre und damit sogar um rund 90 Bedarfsgemeinschaften niedriger als 2019.

Bei der Dynamik des Arbeitsmarkts wurde die Situation wie vor der Pandemie noch nicht erreicht. Zwar gelang es, die Zahl der Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse unter Beteiligung des Jobcenters gegenüber dem Vorjahr um vier auf 518 zu steigern. Dennoch lag diese Zahl deutlich unter der des Jahres 2019, als das Jobcenter 731 Integrationen erzielen konnte.



Beschäftigungsförderung und Jugendhilfe (BeJuga)

Im Januar startete die Jobakademie (zertifizierter Bildungsträger des Jobcenters) mit der Umsetzung des Landesprojekts „Beschäftigungsförderung und Jugendhilfe“ (BeJuga). Für das Projekt wird vom Land Baden-Württemberg eine Personalstelle finanziert. Von der Jobakademie sind zwei erfahrene Mitarbeiter mit einem Beschäftigungsumfang von jeweils 50 Prozent im Projekt eingesetzt. Das Projekt ist derzeit bis zum 31. Dezember 2022 befristet.

Das Projekt richtet sich an Familien (Alleinerziehende oder Paar-Eltern) mit mindestens einem minderjährigen Kind, welche Leistungen vom Jobcenter und vom Jugendamt erhalten.

Ziele von BeJuga sind, die Aufgaben der Arbeitsmarktintegration des Jobcenters und die Aufgaben der Jugendhilfe in Form eines individuellen Coachings zu bündeln. Dabei arbeiten die Verantwortlichen beider Ämter eng miteinander zusammen, um ein möglichst breitgefächertes Unterstützungs-

angebot bieten zu können. Durch die Beratung und Begleitung der Familien auch in erzieherischen Fragen soll der sozioökonomische Status verbessert und damit auch eine Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit erreicht werden. Die Teilnahme der Familien an diesem Projekt erfolgt auf freiwilliger Basis.

Seit Beginn des Projekts im Januar werden 18 Familien betreut. Bereits in drei Familien konnte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soweit stabilisiert werden, dass mindestens ein Elternteil nachhaltig in Arbeit vermittelt werden konnte.

Der Ansatz, die Familie als Ganzes zu betrachten und zu beraten, Hilfen aus einer Hand anzubie-

ten und zu koordinieren, ist erfolgsversprechend und soll im Rahmen der Projektlaufzeit weiterentwickelt werden. Die gewonnenen Erfahrungen und Vorteile sollen langfristig im Jobcenter und im Jugendamt installiert werden, damit Familien mit Unterstützungsbedarf bestmögliche Hilfen erhalten.



Die Coaches: Lesya Schmidke und Klaus Sam

Beratungsarbeit unter Pandemiebedingungen

Die Coronapandemie hatte - wie schon 2020 - große Auswirkungen auf die sozialen Dienstleistungen, die das Jobcenter seinen Kundinnen und Kunden anbietet.

Während des Lockdowns waren Präsenzberatungen kaum noch möglich. Sehr schnell erfolgte deshalb eine Umstellung auf digitale Beratungsformate (Telefonie/Videotelefonie). Diese Form der

Beratung stellt jedoch nicht nur die Kundinnen und Kunden des Jobcenters immer wieder vor größere Herausforderungen, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei geht es nicht nur um die Bewältigung technischer oder datenschutzrechtlicher Probleme. Vielmehr sind es die Beratungsinhalte, die sich in digitaler Form nicht immer eindeutig herauskristallisieren lassen:

- Psychosoziale Problemlagen lassen sich nicht ohne weiteres am Telefon feststellen und/oder bearbeiten.
- Das erforderliche Vertrauensverhältnis zwischen dem Kunden und dem Berater lässt sich ohne den persönlichen Kontakt deutlich schwerer aufbauen.

So hat sich während der Pandemie gezeigt, dass die digitale Form der Beratung nicht für jede/jeden im gleichen Maße geeignet ist und die persönliche Beratung vor Ort in den meisten Fällen auch nicht ersetzen kann.

Dennoch ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Jobcenter gelungen, den Kundenkontakt unter Pandemiebedingungen bestmöglich aufrechterhalten. Sobald es die Inzidenzzahlen

zuließen und das Haus für den allgemeinen Publikumsverkehr öffnen konnte, wurden die Beratungen persönlich geführt.

Eine positive Folge der Pandemie: Verwaltungsaufgaben und -abläufe konnten weitgehend digitalisiert werden. Einfache Kundenanliegen können und sollen ohne weiteres, auch zukünftig digital/telefonisch bearbeitet werden.

Das Bildungspaket

Eltern, die auf Unterstützungsleistungen angewiesen sind, haben es oft schwer, ihren Kindern gute Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zu bieten. Doch auch bedürftige Kinder und Jugendliche haben einen Anspruch darauf, bei Tagesausflügen und dem gemeinsamen Mittagessen in Schule und Kita, bei Musik, Sport und Spiel in Vereinen und Gruppen mitmachen zu dürfen. Hier helfen die Bildungs- und Teilhabeleistungen des sogenannten Bildungspakets.

Die Pandemie wirkte sich auch im Landkreis Biberach auf die Leistungen aus dem Bildungspaket aus.

Am stärksten wird dies bei den Leistungen zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben deutlich. Mit diesen Leistungen werden zum Beispiel Mitgliedsbeiträge in Vereinen oder Ferienfreizeiten bezuschusst. Im Jahr 2019 wurden Kinder mit über 650 Einzelförderungen unterstützt, was 19 Prozent aller Bewilligungen des Bildungspakets entsprach. Im Pandemiejahr 2021 wurden nur noch 239 Ein-

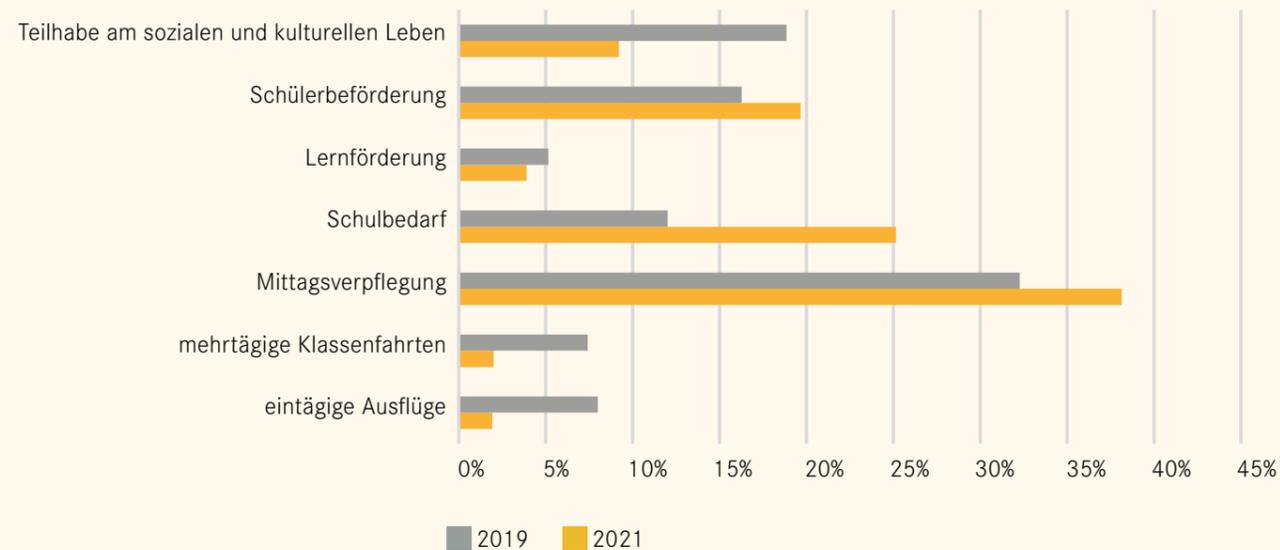
zelförderungen ausgesprochen (neun Prozent aller Bewilligungen).

Eintägige Ausflüge und mehrtägige Klassenfahrten gingen von 532 Bewilligungen auf 102 zurück.

Deutlich mehr Leistungen wurden im Jahr 2021 für den Schulbedarf gewährt. 652 Mal wurde finanzielle Unterstützung gewährt (2019: 415).

Auffallend ist im Vergleich der beiden Jahre, dass sich der Anteil der Leistungen für die Lernförderung („Nachhilfe“) nahezu nicht verändert hat. Gerade in Zeiten der Pandemie ist die Lernförderung ein wichtiges Instrument, um bestehende Lernlücken zu schließen und um ein ausreichendes Lernniveau zu erreichen. In der Regel wird die Lernförderung gewährt, wenn die Schülerin oder der Schüler in einem Fach die Note „4 minus“ oder schlechter hat. Von daher werden alle berechtigten Familien ermutigt, für ihre Kinder Lernförderung zu beantragen, wenn in einem Fach zumindest die Note 4 nicht erreicht wird.

Leistungen aus dem Bildungspaket - Vergleich 2019 zu 2021



Das Bildungspaket
Mitmachen möglich machen



Landratsamt
Biberach

Haben Sie schon von dem Bildungspaket gehört?

Wer kann Leistungen aus dem Bildungspaket erhalten?

Alle Kinder, deren Familien eine der folgenden Sozialleistungen erhalten:

- Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem SGB II
- Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung nach dem SGB XII
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- Wohngeld
- Kinderzuschlag

Welche Leistungen gibt es?

- **Schulausflüge und mehrtägige Klassenfahrten**
 - Für Schülerinnen und Schüler und Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, werden die vollen Kosten übernommen.
- **Schulbedarf für Schülerinnen und Schüler**
 - Für die Schulausstattung werden im Jahr 2022 insgesamt 156 Euro bewilligt, davon 52 Euro am 1. Februar und 104 Euro am 1. August.
- **Schülerbeförderung für Schülerinnen und Schüler**
 - Für Schülerinnen und Schüler, die die nächstgelegene Schule besuchen und die auf den Bus oder Zug angewiesen sind.
- **Lernförderung („Nachhilfe“) für ein ausreichendes Lernniveau**
- **Zuschuss zum Mittagessen**
 - Für Schülerinnen und Schüler und Kinder, die einen Kindergarten oder eine Kindertagesstätte besuchen.
- **Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben**
 - Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren erhalten einen Zuschuss von max. 15,00 € monatlich für Vereins-, Kultur- oder Ferienangebote.

Wo kann man die Leistungen beantragen?

Beim Landratsamt Biberach Rollinstraße 18 88400 Biberach
Tel. 07351/52-6500 Fax: 07351/52-50666
E-Mail: bildung-teilhabe@biberach.de



Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Zugewanderte (Kümmerer-Programm)

Das Kümmerer-Programm wurde 2016 vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg ins Leben gerufen. In Baden-Württemberg gibt es rund 50 Kümmerer, die zugewanderte Menschen beraten und unterstützen.

Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung sowie bei der Stellenrecherche. Daneben werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kümmerer-Programms bei der Erstellung der Lebensläufe und Bewerbungsanschreiben unterstützt. Darüber hinaus geben sie Hilfestellungen zur Kontaktaufnahme mit Arbeitgebern. Auf Vorstellungsgespräche werden die betreuten Personen intensiv vorbereitet, zum Teil werden sie dorthin auch begleitet.

Durch den Kümmerer des Jobcenters Biberach wurden seit Beginn des Förderprogramms bis Dezember 2021 1 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer betreut und über 130 Betriebe beraten. Bislang gab es insgesamt mehr als 330 Vermittlungen in Praktika, Einstiegsqualifizierungen, Beschäftigungen sowie schulische und betriebliche Ausbildungen.

Dass das Kümmerer-Programm sehr erfolgreich ist, zeigt sich daran, dass die Betreuungszeit bis zur Ausbildungsvermittlung bei weniger als einem Jahr liegt. Besonders Handwerksberufe stehen bei den geflüchteten Personen hoch im Kurs. Der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers, der Kraftfahrzeugmechatronikerin steht dabei an erster Stelle. Sehr beliebt sind auch Verkäufer beziehungsweise Verkäuferin, Maschinen- und Anlagenführer beziehungsweise -führerin, Koch und Köchin sowie Fachlageristin und Fachlagerist. In den Top 10 Ausbildungsberufen der durch den Kümmerer in Ausbildung vermittelten Zugewanderten findet sich auch der Altenpflegehelfer und die Altenpflegehelferin.

Bemerkenswert ist, dass sich die Frauenquote im Laufe der Jahre mehr als verdreifacht hat. Von den ersten 100 Personen waren lediglich fünf

weiblich. Mittlerweile liegt die Frauenquote bei 16 Prozent. Die meisten geflüchteten Personen, die durch die Kümmerer betreut wurden/werden, kommen aus Syrien und Afghanistan. Danach folgen die Herkunftsländer Gambia, Irak, Iran und Eritrea.

In der Regel erfolgt eine Betreuung bis maximal sechs Monate nach Ausbildungsbeginn, denn auch während der Ausbildung tauchen häufig Fragen oder Probleme auf. Oft geht es dabei um Schwierigkeiten in der Berufsschule aufgrund der Sprachbarriere. In diesen Fällen nimmt der Kümmerer Kontakt zu den beruflichen Schulen, Bildungsträgern und weiteren Netzwerkpartnern auf, um entsprechende Unterstützung durch Nachhilfeunterricht in die Wege zu

Der Kümmerer des Jobcenters Biberach Daniel Dorn



leiten. Es wurden seit Beginn des Projekts über 60 Veranstaltungen durchgeführt, in denen insgesamt rund 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Kooperations- und Netzwerkpartner, Betriebe und Ausbilderinnen und Ausbilder informiert und beraten wurden.

Während in den Vorjahren zahlreiche Informationsveranstaltungen mit Betrieben, Netzwerkpartnern und Teilnehmern durchgeführt wurden, konnte der Informationsfluss während der Coronapandemie nur über Einzelgespräche erfolgen. Zudem wurden einige Praktika sowie Vorstellungsgespräche pandemiebedingt von den Betrieben abgesagt oder

verschoben. Sprachkurse wurden ebenfalls verschoben oder unterbrochen oder fanden teilweise online statt. Häufig haben die geflüchteten Personen jedoch keinen Computer, eine unzureichende Internetverbindung oder fehlendes technisches Verständnis, was die Teilnahme an Online-Kursen erschwert. Dennoch konnten mit Unterstützung des Kümmerers 2021 14 Personen in eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung sowie 20 Praktika vermittelt werden. Der Blick in die Zukunft stimmt optimistisch, da die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer eine hohe Motivation und Ehrgeiz mitbringen.

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der Kommunalen Lebenswelt

Im Rahmen des bundesweiten Projekts „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ arbeiten die gesetzlichen Krankenkassen, Agenturen für Arbeit und Jobcenter daran, die gesundheitliche Lage von arbeitslosen Menschen zu verbessern und so deren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Arbeitslose Menschen leiden nach statistischen Auswertungen vermehrt an psychischen Beeinträchtigungen und Verhaltensstörungen, sind länger und häufiger in stationärer Behandlung und erhalten öfter Arzneimittelverordnungen als andere Versichertengruppen. Diesen Entwicklungen möchte das Projekt entgegenwirken.

2021 wurde für die Kunden des Jobcenters Biberach ein Rückenkurs „Rückenfit – Ein starker Rücken für ein starkes Selbstbewusstsein“ zur frei-

willigen Teilnahme angeboten. In diesem Gesundheitsangebot wurde ein Ganzkörpertraining mit Fokus auf die Tiefenmuskulatur, den Bauch, Rücken und Beckenboden angeboten. Durch ein modernes und funktionelles Training mit Elementen aus Core Training, Rückenschule und reaktivem Training wurde nicht nur das Gleichgewicht, sondern auch die Kraft und Beweglichkeit trainiert.

Leider war die Durchführung des Kurses aufgrund der Coronapandemie nur online möglich.

Weitere Kursangebote in Präsenz konnten pandemiebedingt nicht durchgeführt werden. Viele Kunden des Jobcenters waren hinsichtlich der Coronapandemie und der wechselnden Vorschriften sehr verunsichert und wollten weitere Kontakte zu anderen Menschen weitestgehend vermeiden.

Das macht Hoffnung....



... dass wir uns langsam zurück in die Normalität bewegen sowie die damit verbundene Freude und Dankbarkeit. Mit den Veranstaltungen, die wieder stattfinden können, kommt auch die Freude über das soziale Leben zurück. Besonders in der Krisenzeit ist mir aufgefallen, dass die Dankbarkeit für die wesentlichen Dinge im Leben wieder mehr zum Vorschein kommt. Nicht selten wird im Alltag vieles für selbstverständlich gehalten, durch die Pandemie und den Krieg in der Ukraine wurde wieder ein Bewusstsein für die wesentlichen Dinge, wie Gesundheit, Frieden und Ähnliches entwickelt.

Marion Kugler
Dezernat 1

... dass unsere Arbeit Wertschätzung und Verständnis erfährt. Die letzten zwei Jahre haben auch den Arbeitsalltag des Hausmeister-Teams stark beeinflusst. In den Sitzungssälen haben kaum Veranstaltungen stattgefunden und wenn, dann nur unter bestimmten Hygiene-Maßnahmen. Wir freuen uns, dass wieder mehr Veranstaltungen stattfinden können und das Landratsamt wieder mit Leben gefüllt wird.

Anton Buchschuster
und **Armin Alic**
Hausmeister



...dass die Cafeteria nach der Pandemie wieder zum Leben erwacht ist. Wir sind froh, keine abgepackten Speisen mehr verkaufen zu müssen, sondern unsere Kolleginnen und Kollegen in ihrer Pause wieder bei uns in der Cafeteria oder auf der Terrasse begrüßen zu können. Wir sind stolz auf unser wunderbares Team, das Hand in Hand arbeitet und seitens der Verwaltung immer unterstützt wird, indem es ohne große Vorgaben arbeiten und gestalten darf. Auch die Veranstaltungen, die nun endlich wieder stattfinden dürfen und für die wir das Catering übernehmen dürfen, bereiten uns eine große Freude. Besonders dankbar sind wir unserer Stammkundschaft, die uns den Rücken stärkt und uns trägt. Wir hoffen, dass unser Angebot weiterhin so gut angenommen wird und das Miteinander bestehen bleibt.



Claudia Hermann und Inge Bartschinski
Cafeteria



...jeden Tag aufzustehen, zur Arbeit gehen zu können und den Feierabend gemeinsam mit meiner Familie zu verbringen. In den vergangenen Monaten kam durch die Pandemie sowie durch den Krieg in der Ukraine so einiges ins Wanken. Für viele Menschen ist ein normal geregelter Alltag nicht mehr selbstverständlich. Aufgrund meiner Lebensgeschichte – meiner Flucht aus dem Irak – berühren mich die aktuellen Geschehnisse sehr. Deswegen ist es mir ein Anliegen, den Menschen wenn möglich zu helfen. Wir spüren natürlich auch im Landratsamt die Auswirkungen und sind in unseren Arbeitsabläufen beeinflusst. Hoffnung geben mir die Kolleginnen/Kollegen und meine Arbeit als Planer im Straßenamt. Auch wenn sich in meinem Job nicht alles planen lässt, bin ich jeden Tag motiviert und zielorientiert. Für meine Familie und besonders für meine Kinder macht mir Hoffnung, dass sie in einem sicheren Umfeld aufwachsen, zur Schule und in den Kindergärten gehen und sich gemeinsam mit ihren Freunden zum Spielen treffen können.

Majid Sulaiman
Straßenamt

„Geoscopia Umweltbildung“ empfängt Bilder live aus dem Weltraum

Menschliches Handeln hat Folgen für das Klima. Darüber informierte die Geoscopia Umweltbildung aus Bochum in drei Vorträgen für Schülergruppen aus der Jahrgangsstufe 10. Experte Holger Voigt nahm die Jugendlichen mit auf eine Klimaexpedition in unterschiedliche Regionen der Erde. Das Besondere daran: der Blick des Betrachters aus dem Weltraum. Im Mittelpunkt standen Satellitenbilder, die live im Klassenzimmer empfangen wurden. So traten Phänomene wie schmelzende Gletscher, Wirbelstürme oder Dürren anschaulich zutage, auch im Vergleich zu älteren Archivbildern.

Im Geographieunterricht ließ die Schülerschaft den Vortrag Revue passieren. Gewisse Punkte seien aus dem Unterricht schon bekannt gewesen, so einige der Jugendlichen. Andere sagten,

die Veranstaltung habe an ihr Vorwissen auf interessante Weise angeknüpft. Die Satellitenbilder seien „spannend“ und „lehrreich“ angesichts des Klimawandels und seiner Folgen, die Bilder aus der ungewohnten Perspektive „einzigartig“.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Firma Boehringer Ingelheim statt, die einen großen Teil der Kosten für die Vorträge übernommen hat.

Holger Voigt zeigte aktuelle Satellitenbilder.



Leseförderung

Katrin Zipse liest aus „Glücksdrachenzeit“

Das Jugendbuch „Glücksdrachenzeit“ stand dieses Jahr auf der Leseliste aller Achtklässler der Schule. Katrin Zipse hat die Jugendlichen besucht und sie mit einer Lesung auf die Erzählung eingestimmt. Die Autorin, Redakteurin und Hörspielschreiberin verlieh den Figuren ihre Stimme und schaffte es mühelos, ihr Publikum zu gewinnen. Im Roman macht sich die 15-jährige Nellie auf die Suche nach ihrem geliebten Bruder, der von zu Hause abgehauen ist. Unterwegs begegnet sie interessanten Figuren. Dazu gehören die geheimnisvolle Miss Wedlock und der große, dünne Elias, in den sie sich verliebt. In einem pfefferminzgrünen Oldtimer machen sie sich auf eine abenteuerliche Reise ins französische Avignon.

Katrin Zipse nahm sich Zeit, las viele Passagen aus ihrem Buch, erklärte und kommentierte das

Geschehen. Einiges blieb aber geheim – für die Schülerinnen und Schüler gab es bei ihrer eigenen Lektüre also noch viel zu entdecken. Natürlich war die Lesung auch eine einmalige Gelegenheit, persönliche Fragen zu stellen und mehr über die Entstehung der Erzählung herauszufinden. Als Katrin Zipse am Schluss die Exemplare der Schüler signierte, bildete sich eine lange Schlange.

Hintergrund der Veranstaltung ist der sogenannte Frederick Tag, mit dem das Land für eine aktive Leseförderung und den Umgang mit Literatur wirbt. Das Thema Medienbildung ist im Sozialcurriculum der Schule verankert.

Die Autorin Katrin Zipse las im Kreisgymnasium vor.



Kurze Pause während der Müllsammelaktion

„Frühjahrsputz“ – Sechstklässler räumen das Biotop auf

Ein Ausflug ins Grüne bewegt die Klassen 6b und 6c zu einer Müllsammelaktion

Entstanden war die Idee während des Sportunterrichts der Mädchen. Coronabedingt durfte vor den Osterferien Sport nur in Form von Spaziergängen stattfinden. Ein solcher Spaziergang führte die Schülerinnen durch das Gehölzbiotop neben dem Schulgebäude. Dort bot sich ein Anblick, der die Jugendlichen betroffen machte. „Überall lag Müll“, erinnert sich die Schülerin Pia Hägele. „So kamen wir auf die Idee, eine Müllsammelaktion mit den Jungs zu starten.“ Das Motto der Aktion: „Frühjahrsputz in der Natur“.

Die Sportlehrer Claudia Hoffmann und Dominic Geisinger übernahmen die Organisation. Hausmeister Stefan Hoffmann stellte Handschuhe, Greifarme und Plastiksäcke bereit. Für Flaschen brach-

ten die Sechstklässler Kartons mit, in denen das Glas getrennt entsorgt werden konnte. Bestens ausgestattet durchstreiften die Schülerinnen und Schüler das Gelände. Auch hinter der Bushaltestelle wurden sie reichlich fündig. Mit tollem Einsatz gelang es ihnen, in eineinhalb Stunden acht große Säcke des achtlos geworfenen Mülls aufzusammeln.

Die Müllsammelaktion kam der ganzen Schulgemeinschaft zugute. Als Anerkennung spendierte der Förderverein den fleißigen Schülerinnen und Schülern eine Erfrischung. Einige möchten sich auch in Zukunft für ein sauberes Biotop engagieren und beim nächsten Spaziergang ein paar Müllteile mitnehmen, um sie zu Hause zu entsorgen. „Und von unseren Mitmenschen wünschen wir uns das Gleiche“, fügen sie hoffnungsvoll hinzu.

Schülerinnen und Schüler pflanzen Obstbäume

Schülerinnen und Schüler der dualen Ausbildungsvorbereitungs-Klassen (AVdual) an der Kilian-von-Steiner-Schule haben im vergangenen Jahr sieben Apfel- und Birnbäume auf der Wiese hinter dem Schulhof gepflanzt. Fachliche Anleitung bei ihrer Pflanz-Aktion erhielten die Schülerinnen und Schüler von zwei Experten, die in der Ausbildung zukünftiger Fachwarte für Obst- und Gartenakademie Biberach tätig sind: Alexander Ego ist Kreisfachberater und Leiter der Akademie, die am Landwirtschaftsamt des Landratsamts Biberach angesiedelt ist. Begleitet wurde er von Wilfried Wydler, der als geprüfter Obst- und Gartenfachwart tätig ist.

Ausgestattet mit Spaten, Schaufel, Gießkanne und Schubkarre begaben sich die Schülerinnen und Schüler in der kalten Morgenluft auf die noch mit Schneeresten bedeckte Wiese. Nach einer Erklärung der Arbeitsschritte durch die beiden Experten musste jeweils zu zweit an der vereinbarten Stelle ein ausreichend tiefes und breites Loch gegraben werden. Die Schülerinnen und Schüler lernten die vielen verschiedenen Arbeitsschritte bei einer Baumpflanzung kennen, wozu beispielsweise auch das Eingraben eines Drahtgitterbeutels als Schutz vor Wühlmäusen gehört. Jedes Team pflanzte eine andere Baumart, ob Riesenboiken, Zabergäu-Renette oder Stuttgarter Gaishirtle – die klangvollen bis witzigen Namen der Sorten hatten alle vorher noch nicht gehört. Die Schülerinnen und Schüler waren stolz auf ihre erfolgreiche Pflanz-Aktion: „Wenn wir in einigen Jahren an unserer Schule vorbeifahren, werden wir sehen, wie groß unsere Bäume schon geworden sind und erinnern uns an den heutigen Tag!“, war nur eine der vielen positiven Aussagen der Jugendlichen. Die Hoffnung ist groß, dass zukünftige Schüler-Generationen Äpfel und Birnen ernten können.

Im Anschluss an das Baumpflanzprojekt konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und ihre Erfahrungen vor dem Lehrkräfteteam und den Mitschülern präsentieren. Damit erfüllten sie eine Voraussetzung für die Anmeldung zur AVdual-Prüfung am Ende des Schuljahrs. Diese ist gleichwertig zur Hauptschulabschlussprüfung und soll den Weg in eine Ausbildung ermöglichen. Alle Schülerinnen und Schüler, die an dieser kreativen Unterrichtseinheit beteiligt waren, haben den Abschluss erfolgreich absolviert.

Mit ihrem Projekt „Obstbäume an der Kilian-von-Steiner-Schule“ belegte die Schule den dritten Platz in der Kategorie Nachhaltigkeit im Rahmen des Wettbewerbs „beOnline“, einen Preis der Stiftung Baden-Württemberg. In dem diesjährigen Wettbewerb wurden Projekte an beruflichen Schulen ausgezeichnet, die den Herausforderungen des beruflichen Unterrichts während der Coronapandemie mit kreativen Lösungsansätzen begegnet sind. Die beteiligten AVdual-Klassen freuten sich über das Preisgeld in Höhe von 250 Euro sowie über die Möglichkeit, sich in Form eines Videoclips bei der Online-Preisverleihung aus Stuttgart professionell in Szene zu setzen.

Alexander Ego, Leiter der Obst- und Gartenbauakademie, zeigte sich zufrieden mit der Arbeit der Schülerinnen und Schüler.



Die Zukunft heißt Elektromobilität

Die Elektrifizierung von Fahrzeugen birgt eine große Palette an Vorteilen. Klimaziele und die ökologische Ausrichtung der Gesellschaft erfordern als konsequenten Schritt die Elektromobilität. Es ist also nur folgerichtig, die Ausbildung in diesem Bereich zu stärken. Deshalb freut sich die Kilian-von-Steiner-Schule über ihren vollelektrischen Renault ZOE, an dem die Berufsfachschüler und Berufsfachschülerinnen an das Thema Elektromobilität herangeführt und auch grundlegend qualifiziert werden. Sie erhalten nun in ihrer Ausbildung im direkten praktischen Vergleich eine Übersicht

über die in E-Fahrzeugen und Verbrennern eingesetzten Bauteile. Dadurch sind die Jugendlichen nach DGUV 200-05 „elektrotechnisch unterwiesene Personen“. Mit Hilfe von praktischen Demonstrationen einer Freischaltung durch einen fachkundigen Lehrer können die Schülerinnen und Schüler im Anschluss Servicearbeiten wie Ölwechsel oder Radwechsel an spannungsfreien Hochvoltfahrzeugen durchführen. In der hochmodern ausgestatteten Kfz-Werkstatt werden die Schülerinnen und Schüler am Puls der Zeit ausgebildet.

An einem vollelektrischen Renault ZOE werden die Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler an das Thema Elektromobilität herangeführt und grundlegend qualifiziert.



Neues Auto in der Kfz-Werkstatt

Die Schülerinnen und Schüler der Karl-Arnold-Schule erhalten künftig Anschauungsunterricht an einem Audi Spyder R8. Das Fahrzeug ersetzt den in die Jahre gekommenen Audi TT. Audi bietet Schulen ausgemusterte Vorserienfahrzeuge zu Sonderkonditionen an. Der Audi Spyder kostete beispielsweise 15.000 Euro. Um einen praxisorientierten Unterricht zu gewährleisten, muss die Schule immer auf dem neuesten Stand der Technik bleiben. Mit diesem Fahrzeug wird der fachpraktische Unterricht in den Bereichen Wartung, moderne Motorenkunde wie Direkteinspritzung, Antriebstechnik mit Automatikgetriebe und aktuelle Abgastechnik gestaltet. Der Audi Spyder R8 hat eine sehr gute Ausstattung mit vielen Assistenzsystemen: Abstandswarner, Spurhalteassistent, Einparkhilfe, Rückfahrkamera, Tempomat, Fernlichtassistent und so weiter. Er ist deshalb ideal für den praktischen Unterricht der einjährigen Berufsfachschule, der Berufsschule Fahrzeugtechnik sowie der Servicetechniker geeignet. Die Schule kann damit ihr hohes Niveau in der Ausbildung aufrechterhalten und sogar weiter ausbauen.



An einem neuen Audi Spyder R8 erhalten die Schülerinnen und Schüler der Karl-Arnold-Schule fachpraktischen Unterricht in den Bereichen Wartung, moderne Motorenkunde und aktuelle Abgastechnik.



3-D-Druck im Technischen Gymnasium

Seit Beginn des Schuljahres 21/22 werden im Technischen Gymnasium, vorwiegend im Profulfach Gestaltungs- und Medientechnik, 3-D-Drucker eingesetzt. Die Geräte können in kurzer Zeit Objekte aus einem umweltfreundlichen Kunststoff herstellen. Schülerinnen und Schüler sind nun in der Lage, ihre Entwürfe und Konstruktionen, die sie in 3-D- bzw. CAD-Programmen erstellt haben, zu realisieren. Die 3-D-Drucker werden von den Lernenden eigenverantwortlich programmiert und bedient, so ist ein praxisnaher Einblick in diese Technologie möglich. Die flexible Technologie hat auch den Lehrkräften neue Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung geschaffen. In kurzer Zeit können Anschauungsmodelle und andere Unterrichtsmaterialien mit dem 3-D-Druck realisiert werden.

Mit der Anschaffung der 3-D-Drucker wurde ein zukunftsfähiges, digitales und motivierendes Lern- und Arbeitsumfeld für die Schülerinnen und Schüler am Technischen Gymnasium geschaffen.



3-D-Druck im Technischen Gymnasium



Hilfseinsatz beim Weihnachtshütten-Abbau auf dem Biberacher Marktplatz

Aufgrund der verschärften Coronalage im November mussten der Christkindles-Markt abgesagt und die Hütten wieder abgebaut werden. Das Technische Hilfswerk (THW), das in den letzten Jahren diese Aufgabe übernommen hatte, stand diesmal nicht zur Verfügung, da es für Coroneinsätze benötigt wurde und andere Einsätze von der Bundesleitung untersagt worden waren.

Am 30. November halfen daher 60 angehende Zimmerer aus der einjährigen Berufsfachschule mit vier Lehrern der Stadt Biberach, die 52 Hütten des Weihnachtsmarktes abzubauen. Ausgestattet mit Leitern, Akkuschaubern und Besen

bauten acht Teams die Hütten innerhalb von zwei Stunden ab und stapelten sie in den dafür vorgesehenen Stahlkörben.

Schüler und Lehrer halfen beim Abbau der Hütten des Biberacher Christkindles-Marktes. Der Markt wurde kurz nach dem Aufbau aufgrund der Coronalage abgesagt.





Jury und Teilnehmer des Wettbewerbs um den besten Imagefilm zur Landwirtschaft als modernem Wirtschaftszweig

Filmprojekt landwirtschaftliche Berufsschule

Die Landwirtschaft als modernen und zukunftsweisenden Wirtschaftszweig in einem Imagefilm zu präsentieren, das war Aufgabe und Ziel des Video-Projekts an der Matthias-Erzberger-Schule, das von Wirtschaftskundelehrer Klaus Wachter ins Leben gerufen worden war.

Es brauchte nicht viel Überzeugungskraft, um die technikaffinen Auszubildenden des ersten Lehrjahrs zum Landwirt beziehungsweise zur Landwirtin für dieses Projekt zu begeistern. Rasch wurden Ideen und Konzepte entwickelt, die beweisen, wie wichtig es dem landwirtschaftlichen Nachwuchs ist, seinen Beruf in einem modernen Licht präsentieren zu können. Das Drehen der Filme selbst war eine Herausforderung, weil nicht nur modernste Technik auf den Feldern und Wiesen in Aktion gefilmt wurde, sondern auch bei den Aufnahmegeräten zum Einsatz kam. Ein Teilnehmer des Projekts wies darauf hin, dass vielfach Spontanität bei der Umsetzung der Filme gefragt war. Öfters zeigte sich, dass die Vorgaben des Drehbuchs sich nicht immer exakt umsetzen ließen, so dass andere kreative Lösungen gefunden werden mussten. Den beteiligten Junglandwirtinnen und Junglandwirten ist es nicht leicht gefallen, aus der Fülle der Videosequenzen eine Auswahl zu treffen. Für den Feinschliff der Imagefilme konnte der professionelle Mediengestalter Daniel Hessner gewonnen werden. Unter seiner Anleitung wurde noch einmal hochkonzentriert an den „Meisterwerken“ gearbeitet. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Am 2. Juli wurde das beste Video von einer prominent besetzten Jury prämiert: Dieser gehörten der heimische Bundestagsabgeordnete Josef Rief, Markus Stützlein vom Landesbau-

ernverband Baden-Württemberg e. V., Regina Mack als Vertreterin des Bundes der Landjugend Württemberg-Hohenzollern e. V. sowie Doris Härle als Kreisvorsitzende Landfrauenverband Biberach-Sigmaringen an. Beeindruckt war die Fachjury letztendlich von allen Videoproduktionen, dennoch konnte sich ein Film gegen die Konkurrenz behaupten. Als Sieger ging Matthias Buck aus dem Wettbewerb hervor. Die Jury begründete dies damit, dass dieses Video nicht nur informiere, sondern auch Emotionen wecke. Lobend hervorgehoben wurde auch die Choreografie, denn die Jahreszeiten mit den für die Landwirtschaft typischen Arbeiten werden chronologisch gezeigt bis hin zur Vermarktung der Produkte. Weitere Preise, die in einer kleinen Feierstunde in den Räumen der Matthias-Erzberger-Schule verliehen wurden, gingen an Phil Dinger, Daniel Wieland, Daniel Diebold und Luis Speck. Freuen durften sich die Auszubildenden zudem über Eintrittskarten zum landwirtschaftlichen Hauptfest in Stuttgart. Die Karten stiftete der Bauernverband. Ebenso stiftete der Freundeskreis der Matthias-Erzberger-Schule einen Geldpreis. Josef Rief sprach dem Sieger eine Einladung für eine Reise für zwei Personen nach Berlin aus. Der für die Landwirtschaft an der Matthias-Erzberger-Schule zuständige Abteilungsleiter Christian Ege unterstützte das Projekt gerne, weil es unter anderem zeige, dass die Ausbildung an der Matthias-Erzberger-Schule viel Spaß macht, weil die Ausstattung in der Fachpraxis ausgezeichnet ist und motivierte Kolleginnen und Kollegen hier unterrichten. Die Videos sind auf der Homepage der Matthias-Erzberger-Schule (mes-bc.de) zu sehen.

Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter überraschen Seniorenheim

Mit einer ganz besonderen Aktion wollten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der Matthias-Erzberger-Schule auf die Attraktivität des Berufsfelds Hauswirtschaft aufmerksam machen und gleichzeitig etwas gesellschaftlich Nützliches tun. Gemeinsam wurden im Vorfeld trotz der Einschränkungen durch die Coronapandemie Überlegungen angestellt, um die öffentliche Wahrnehmung der Hauswirtschaft wieder stärker in den Fokus zu rücken.

Bald kam die Idee auf, gerade den Menschen eine Freude zu bereiten, die in dieser Zeit mit besonderen Einschränkungen leben müssen, den Bewohnerinnen und Bewohnern von Seniorenheimen.

Fächerübergreifend wurden zu Pfingsten Flyer entworfen, redaktionell bearbeitet und layoutet. Diese enthielten neben anlassbezogenen Texten zur Erbauung unter anderem auch Rätselspaß zur Unterhaltung. Die Flyer wurden von den Schülerinnen und Schülern im Distanzunterricht erstellt; unter anderem wurden akribisch Kreuzworträtsel am PC entwickelt.

Verteilt wurden die fertigen Karten in verschiedenen Einrichtungen mit einem Schokokäfer als „Beilage“.

Die positive Resonanz aus den Seniorenheimen übertraf die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler um ein Vielfaches. Sogar von Freudentränen wurde berichtet. Gemeinsam war allen Rückmeldungen, dass man sich von Seiten der Senioren über eine baldige Wiederholung dieser Aktion sehr freuen würde.

Auch den Schülerinnen und Schülern tat es gut, für ihre Arbeit und Mühe Lob und Anerkennung sowie ehrliche Wertschätzung zu erhalten.



Mit ihrem Pfingstgruß erfreuten die Schülerinnen und Schüler der Matthias-Erzberger-Schule auch diese Seniorin.

Die Hauswirtschaft ist aus vielerlei Hinsicht ein spannendes Berufsfeld, das seinem angestaubten Image überhaupt nicht mehr gerecht wird. Interessenten, die sich für die moderne Hauswirtschaft interessieren, sind an der Matthias-Erzberger-Schule herzlich willkommen.

Matthias-Erzberger-Schule gedenkt ihres Namensgebers

In einer feierlichen Gedenkstunde hat die Haus- und Landwirtschaftliche Schule ihres Namensgebers Matthias Erzberger gedacht.

Anlässlich des 100. Todestags des großen Politikers und Demokraten, der 1921 von antidemokratischen Kräften ermordet wurde, fand eine Festveranstaltung in der Aula des Kreisberufsschulenzentrums statt.

Die „Ouvertüre“ bestand aus dem bekannten Soundtrack der Serie „Babylon Berlin“. Zu dem Song „Zu Asche, zu Staub“ liefen Schülerinnen in der Art zeitgenössischer Zeitungsjungen mit umgehängten Plakaten durch die Reihen. Auf diesen waren Schlagzeilen der damaligen Zeit zu lesen.

Schulleiterin Gabriele Kallenbach-Blasen begrüßte die Anwesenden zu der Gedenkfeier, die den Höhepunkt und Abschluss des Erzberger-Jahres an der Matthias-Erzberger-Schule darstellte. Unter dem Motto „Demokratie leben – bring dich ein!“ sollte ein breites Programm zur Demokratiebildung mit Blick auf Matthias Erzberger an der Schule stattfinden. Die Verwirklichung war aufgrund der Pandemie aber nur schwer möglich, da lange keine Schülerinnen und Schüler vor Ort waren. Einige Projekte konnten aber dennoch realisiert werden.

Weiter ging Gabriele Kallenbach-Blasen der Frage nach, warum gerade die Haus- und Landwirtschaftliche Schule vor 35 Jahren den Namen Erzberger verliehen bekam. Sie kam zu dem Schluss, dass die Schule sich glücklich schätzen könne, einen Mann wie Erzberger als Namenspatron zu



haben. Sie verwies auf seine Verdienste bei der Schaffung der Grundlagen eines modernen und demokratischen Staatswesens in Deutschland. Auch ging sie auf seine Steuer- und Finanzreform ein, die Erzberger als Finanzminister mit dem Ziel des sozialen Ausgleichs vorangetrieben hatte. Die hier gelegten Grundlagen wirkten bis heute nach.

Den zentralen Gedenkvortrag hielt der Historiker Dr. Christopher Dowe. Dowe hat eine wegweisende Biografie zu Matthias Erzberger verfasst und ist am „Haus der Geschichte Baden-Württembergs“ unter anderem für die Bewahrung des Erzberger-Erbes zuständig. Er näherte sich Erzberger durch die „Brille der Demokratie“. Wichtig war ihm, den Schülerinnen und Schülern zunächst zu verdeutlichen, in welchem Umfeld Erzberger aufgewachsen ist. Ganz im Geiste des Obrigkeitsstaates des Kaiserreichs erzogen, entdeckte der Katholik von der Schwäbischen Alb schon bald seine Begeisterung für demokratische Ideen. Mit diesen trat er bald weit über die Region hinaus in Erscheinung, sodass sogar Kaiser Wilhelm II. in ihm eine Bedrohung für sein Staatswesen sah. Dowe zeichnete den weiteren Werdegang Erzbergers nach, wobei er auch auf die Unterzeichnung des Waffenstillstands nach dem Ersten Weltkrieg einging. Hier übernahm Erzberger im Gegensatz zu den bisherigen kaiserlichen Eliten große Verantwortung für Deutschland. Noch unpopulärer erschien Erzbergers Einsatz für die Unterzeichnung des Versailler Vertrags. Dowe hob hier Erzbergers Realismus und Weitsicht hervor, die

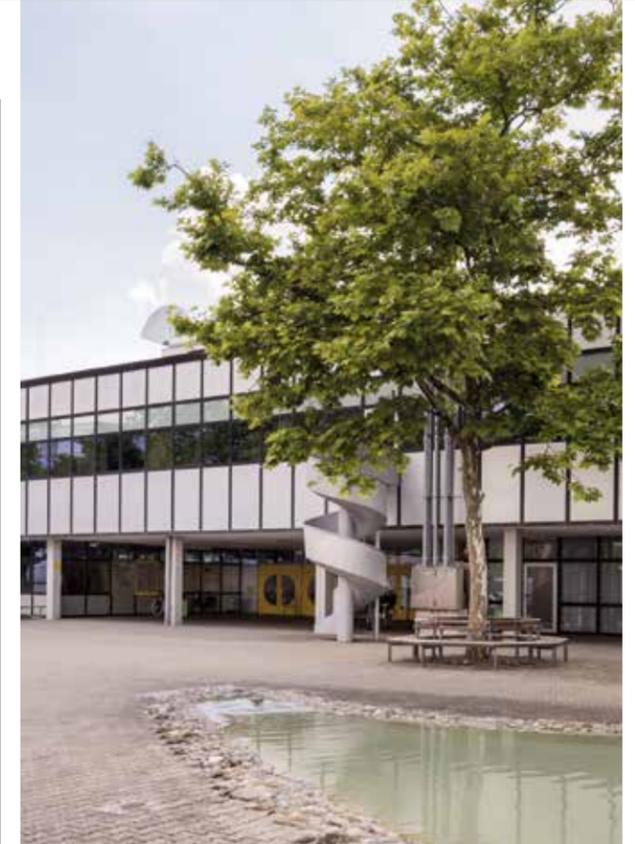
vielen Zeitgenossen fehlte. Auch wenn Erzberger selbst die Vertragsbedingungen als faktisch unannehmbar ansah, analysierte er die Konsequenzen bei einer Verweigerung der deutschen Unterschrift unter den Friedensvertrag. Er wusste, dass dies zu einer Zerschlagung des Deutschen Reichs, zu erneuten Kriegshandlungen mit weiteren Verlusten und zu einem Ende der demokratischen Bestrebungen führen würde, so der Historiker Dowe.

Erzberger ist somit als herausragende Persönlichkeit des demokratischen Neuanfangs nach dem Untergang des obrigkeitsstaatlich geprägten Kaiserreichs zu sehen. Um diesen maßgeblich mitzugestalten, nahm Erzberger wichtige und verantwortungsvolle Posten ein.

Trotz großer Verdienste als Minister und Vizekanzler haften Erzberger das von rechter Propaganda verbreitete Makel eines „Volksverrätters“, der deutsche Interessen verraten und verkauft habe, teilweise bis heute an. Bei einem Kuraufenthalt im Schwarzwald wurde Erzberger von zwei rechtsradikalen Attentätern, die durch die antidemokratische Stimmung angeheizt wurden, erschossen.

Zum Abschluss seines Gedenkvortrags fasste Dr. Christopher Dowe noch einmal die Bedeutung Erzbergers aus heutiger Sicht zusammen. Gerade Erzbergers Schicksal sensibilisierte dafür, wie schnell aus populistischer Hetze Gewalt bis hin zum Mord erwachse. In Erzberger sei ein Sinnbild zu sehen, wie wichtig es ist, sich für den Schutz und Erhalt der Demokratie einzusetzen.

Im weiteren Verlauf stellten Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums ihre Projekte vor. Eine Schülergruppe befasste sich mit der interessanten Frage, wie sich Matthias Erzberger als leidenschaftlicher Publizist in den heutigen sozialen Medien positionieren würde. Zu aktuellen Themen erstellten sie unter anderem fiktive Posts und Instagram-Profilen. Andere Klassen beschäftigten sich mit Hilfe der Auswertung von Erzbergers Schriften näher mit seinen politischen Ideen und gelangten zu dem Ergebnis, dass er seiner Zeit hinsichtlich des europäischen Einigungsgedankens weit voraus war.



Die Matthias-Erzberger-Schule bekam ihren Namen vor 35 Jahren. Anlässlich des 100. Todestages von Erzberger erinnerte sie an ihren berühmten Namensgeber.

Schülerinnen der Berufsfachschule berichteten von ihrer Exkursion nach Buttenhausen. In der dortigen Gedenkstätte in Erzbergers Geburtshaus fanden sie Zugang zur Person Erzbergers und erkannten, welche schweren Rückschläge Erzberger zeit seines Lebens zu verkraften hatte. Dennoch habe er nie seine Prinzipien über Bord geworfen oder aufgegeben. Dies beeindruckte die Schülerinnen und Schüler im besonderen Maße.

Einen würdigen Abschluss fand die Veranstaltung in dem literarisch-musikalischen Beitrag von Susanne Gründler und Christian Osigus. Zu getragener Musik gaben Schülerinnen und Schüler aus dem „Off“ Zitate und Begrifflichkeiten zu Erzberger wieder, bevor Susanne Gründler auf eindrucksvolle Weise Kurt Tucholskys Gedicht „Nachruf“ rezitierte. Mit Anspielungen an die Nationalhymne klang die Veranstaltung, durch die die beiden Geschichtslehrer Martin Nuding und David Staron geführt hatten, mit einem musikalischen Beitrag von Christian Osigus und Julius Weigele aus.

Energetische Sanierung der Schwarzbach-Schule



Ein großer Gewinn für die Schwarzbach-Schule: die neue Lehrküche der Hauptstufe I

Nach intensiven Planungen wurde im Juli 2020 mit der Kernsanierung der Schwarzbach-Schule begonnen. 2021 konnte dann der zweite Bauabschnitt fertiggestellt werden. Der dritte Bauabschnitt ist nahezu fertig. Der Unterricht fand in dieser Zeit in den dafür aufgestellten Containern statt. Wärmedämmung und gute Isolierung, mit sauberem Wasser und guter Lüftung lässt sich jetzt sehr gut arbeiten. Im Zusammenhang mit den umfassenden Sanierungsmaßnahmen der Fassade und sämtlicher Leitungen konnten auch die Decken erneuert werden. Das bedeutet, dass es nun schön hell ist und dass die digitale Neuausstattung der Klassenzimmer sich gut in das Gesamtbild einfügt. Im Zuge der Sanierung wurde eine neue Lehrküche für die Hauptstufe I eingerichtet. Dies ist aus unterrichtlicher und pädagogischer Sicht ein großer Gewinn.

Die Schwarzbachschule wurde umfassend saniert.



CHECK! Lerncoaching für Jugendliche in Abschlussklassen

Die Belastung von Kindern und Jugendlichen durch die Coronakrise ist zunehmend in den Fokus der öffentlichen Berichterstattung sowie der gesellschaftlichen Diskussionen gerückt. Zahlreiche Studien zeigen, wie groß die schulischen und vor allem die sozialen Auswirkungen für junge Menschen durch die pandemiebedingten Einschränkungen sind. Mit dem neuen Mentoring-Projekt CHECK! unterstützt das Regionale Bildungsbüro im Schuljahr 2021/22 Jugendliche in Abschlussklassen, die im besonderen Maße von den Auswirkungen der pandemiebedingten Schulschließungen betroffen sind. Ziel ist die Erlangung des Schulabschlusses und der erfolgreiche Einstieg in die berufliche Ausbildung oder in den beruflichen Bildungsweg. Lerncoaches unterstützen die Jugendlichen durch eine Eins-zu-eins-Lernbegleitung beim Aufarbeiten des Unterrichtsstoffes, der Vorbereitung auf den Schulabschluss und dem Übergang in die berufliche Bildung bzw. die

nächste Etappe der schulischen Laufbahn. Die Treffen der Schülerinnen und Schüler und Lerncoaches finden einmal wöchentlich für zwei bis drei Stunden statt und werden in Absprache mit der zuständigen Lehrkraft anhand eines Förderplans vorbereitet. Darüber hinaus erhalten die Jugendlichen ein monatliches Bildungsprogramm, dessen Schwerpunkt auf den Themen Berufs- und Bildungswegorientierung, Bewerbungstraining, Praktika und Ausbildungsplatzsuche liegt. Die Lerncoaches arbeiten auf Honorarbasis und generieren sich aus Auszubildenden, jungen Berufstätigen im Handwerk, in der Industrie und im Dienstleistungssektor, Studierenden, Lehrkräften, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie weiteren motivierten und qualifizierten Personen. Gefördert wird das Projekt durch Mittel des Europäischen Sozialfonds sowie der Bruno-Frey-Stiftung in Biberach.

Landrat Dr. Heiko Schmid und Peter Grundler, Caritas Biberach-Bad Saulgau nahmen die Schecks der Bruno-Frey-Stiftung für die Unterstützungsprogramme entgegen.



Kreismedienzentrum unterstützt die Schulen mit Mobile-Device-Management



Durch die vom Bund und Land über die Förderprogramme bereitgestellten finanziellen Mittel werden von den Schulen vermehrt mobile Endgeräte angeschafft. Dementsprechend nimmt auch der Verwaltungsaufwand zu, die Geräte aktuell, sicher und dem jeweiligen Bedarf des Unterrichtsfachs anzupassen. Vor allem kleine Schulen könnten dies ohne zusätzlichen personellen oder finanziellen Aufwand nicht leisten.

Das Mobile-Device-Managements (MDM) hatte sich bereits im Testbetrieb bewährt und wurde nun vom Kreistag genehmigt. Dadurch bestand Planungssicherheit für die nächsten zwei Jahre und die Möglichkeit, eine Technikerstelle einzurichten. Diese Entscheidung hat dazu geführt, dass mittlerweile über 3.000 mobile Geräte im System betreut werden. Ende 2022 sollen sich voraussichtlich über 5.000 Geräte in dem MDM befinden.

Damit können sich die Lehrkräfte wieder auf ihr Kerngeschäft, den Unterricht, konzentrieren, und das Kreismedienzentrum kümmert sich um die Verwaltung der Geräte.

Durch die Bewilligung der Fördergelder aus dem Digitalpakt wird der Schulungsraum finanziert. Der momentan als Testzentrum genutzte Raum wird mit aktuellster Projektionstechnik ausgestattet, um den Schulen konkrete Ideen zur Nutzung aufzuzeigen. Der Raum wurde so konzipiert, dass gleichzeitig Fortbildungen und Einsatzszenarien von Virtual Reality (VR) möglich sind. Diese Technik hat sich bereits seit Längerem in der Industrie und im Gaming-Bereich etabliert und hält zunehmend auch Einzug in den Schulen. Allerdings braucht es zuvor die Bereitschaft und den Willen der Lehrkräfte, diese Technik zu benutzen.

Neues Leitungsteam

Ines Kneer (Diplom-Bibliothekarin) und Nadine Kneer (Bibliotheks- und Informationsmanagement B. A.) sind seit Januar das neue Leitungsteam in der Bibliothek/Mediothek. Der Fokus liegt in den kommenden Jahren auf dem Ausbau der digitalen Angebote.

So können Nutzerinnen und Nutzer rund um die Uhr von zu Hause aus auf den immer größer werdenden E-Book-Bestand sowie die Datenbanken Munzinger und Brockhaus zugreifen. Um allen Einwohnern im Landkreis Biberach einen zeitgemäßen Zugang zur vielfältigen Medienlandschaft bieten zu können, gibt es einen PC mit Zugriffsrechten verschiedenster Fachlizenzen. Die PC-Arbeitsplätze der Bibliothek/Mediothek wurden durch die Bildbearbeitungsprogramme InDesign und Photoshop ergänzt.

Mittels einer neuen Bibliothekssoftware können Nutzer Medien einfacher suchen. Die Recherche ist übersichtlicher und ermöglicht dem Leser selbstständig, und durch die B24-App auch mobil zu agieren.

Neu ist auch ein Buchscanner. Damit können Bücher, Zeitschriften oder Dokumente schonend digitalisiert werden. Dazu tragen spezielle Komponenten wie eine Lichtführung von oben und eine Buchwippe bei. Besonderheit des Buchscanners ist die Texterkennungssoftware (OCR - Optical Character Recognition), welche die Digitalisate verarbeitet und dem Anwender erlaubt, diese in gewünschter Form zu speichern und später zu bearbeiten.

Medien- und Informationskompetenz sind heutzutage wichtige Schlüsselqualifikationen. In der Bibliothek/Mediothek gibt es drei verschiedene Module:

- Basic: Kurzvorstellung Bibliothek
- Informationskompetenz: Recherche, Quellen bewerten, Fake News
- Wissenschaftliches Arbeiten: Zitieren, Aufbau der Facharbeit

Weitere Informationen unter www.mediothekbsz.de. Das Bibliotheksteam freut sich über einen Besuch.

Nadine Kneer (links) und Ines Kneer leiten die Bibliothek/Mediothek seit Januar 2021 im Team. In den kommenden Jahren wollen sie die digitalen Angebote weiter ausbauen.



Neues Recycling- und Entsorgungszentrum eröffnet

Das neue Recycling- und Entsorgungszentrum in Biberach nahm am 2. Oktober seinen Betrieb auf. Dort können Wertstoffe und sonstige Abfälle von Privathaushalten abgegeben werden. Gewerbliche Anlieferungen (Containerdienste) sind nicht möglich.

Zusätzlich zu den bekannten Wertstoffen, die bisher schon auf dem Recyclingzentrum in der Ulmer Straße angenommen werden, ist auf dem neuen Entsorgungszentrum auch die Abgabe von bezahlpflichtigen Abfällen möglich. Darunter fallen Rest- und Sperrmüll sowie belastetes Altholz (A IV-Holz) und Bauschutt in kleinen Mengen. Beim Sperrmüll ist darauf zu achten, dass der

Abgabeschein zur kostenlosen Anlieferung von bis zu zwei Kubikmeter jährlich zuvor über die Online-Anmeldung auf der Homepage des Landkreises (awb-biberach.de) auszudrucken und mitzubringen ist. Mehrmengen müssen extra bezahlt werden.

Auch die Abgabe von Grüngut ist getrennt nach den Fraktionen „saftend“ und „holzig“ möglich. In einer großen Anlieferhalle können beide ebenerdig auf dem Boden abgelagert werden.

Eingerichtet wurde auch eine stationäre, kostenlose Annahme von Problemabfällen.

Das bisherige Recyclingzentrum in der Ulmer Straße ist weiterhin zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Die Öffnungszeiten des neuen Recycling- und Entsorgungszentrums:
Montag: 13 bis 17 Uhr | Dienstag – Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Samstag: 9 bis 12 Uhr



Abfallwirtschaft, Altfahrzeuge, Lärmbeschwerden

Weg von der Abfallwirtschaft hin zur Kreislaufwirtschaft

Das Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz ist nicht nur als Immissions- und Arbeitsschutzfachbehörde bei der Beratung zu und der Genehmigung von Baugesuchen tätig. Als untere Abfallrechtsbehörde berät und überwacht das Amt auch Rückbaumaßnahmen, damit Neues auf unbelasteten Boden und mit größtmöglicher Nachhaltigkeit entstehen kann.

Dazu wurde ein vom Umweltministerium landesweit initiiertes Schwerpunktprogramm für den Landkreis Biberach durchgeführt. Ziel ist es, anfallende Abfälle einer möglichst hochwertigen Verwertung zuzuführen und Rohstoffkreisläufe zu schließen. Um weg von der Abfallwirtschaft und hin zur Kreislaufwirtschaft zu kommen.

Dabei hilft ein Abfallverwertungskonzept, das bei genehmigungspflichtigen Abbruchvorhaben oder Teilabbrüchen vorgelegt werden muss. Dies wird auch 2022 ein Schwerpunkt bei der Beratung und Überwachung der abfallrechtlichen Bestimmungen nach der Gewerbeabfallverordnung bei Bau- und Abbruchabfällen auf Baustellen sein.

Zunehmend Altfahrzeuge als gefährlicher Abfall

In den Medien wird zunehmend über den Diebstahl von Katalysatoren aus Fahrzeugen berichtet. Für Diebe sind Katalysatoren attraktiv, weil sie kleine Mengen der Edelmetalle Palladium, Platin und Rhodium enthalten. Deren Preis ist in jüngster Zeit stark angestiegen. So wurde beispielsweise von einer unbekannt Person ein Gebrauchtwagen erworben, den Spaziergänger dann ohne Katalysator in einem Wald im Landkreis Biberach entdeckten.

Immer wieder melden Bürgerinnen und Bürger, Gäste im Landkreis oder die öffentliche Verwaltung alte und teilweise stark beschädigte Fahrzeuge. 2021 begutachtete das Amt für Um-

welt- und Arbeitsschutz mehr als 50 Fahrzeuge, bei denen der Verdacht bestand, dass es sich um Altfahrzeuge handelt, aus denen gefährliche Betriebsstoffe austreten und die Umwelt nachhaltig verschmutzen könnten. Durch aufwendige Ermittlungen erreichte das Amt für Umwelt und Arbeitsschutz, dass ein Großteil der Fahrzeuge von den Eigentümern selbst verschrottet beziehungsweise ordnungsgemäß untergestellt wurde.

Lärmbeschwerden nahmen zu

Im vergangenen Jahr kam es im Landkreis vermehrt zu Beschwerden über Lärmemissionen. Die Beschwerdegründe waren sehr vielseitig und umfassten Lärmemissionen von Poolanlagen und Gewerbebetrieben ebenso wie Beschwerden über den Stundenschlag von Kirchturmuhren oder verstärkt über Luftwärmepumpen.

In der Regel erfolgt die Überprüfung der Beschwerde mittels einer orientierenden Lärmmessung. Zeigt sich dann, dass die Lärmimmissionsrichtwerte tatsächlich überschritten werden, geht das Amt für Umwelt- und Naturschutz auf den Lärmverursacher zu und versucht, den Sachverhalt beratend zu klären. Meist kann auf diese Weise eine Lösung gefunden werden, die einerseits zur Einhaltung der Lärmimmissionsrichtwerte führt und andererseits auf stärkere Eingriffe beim Verursacher verzichtet.



Entsorgung von Altfahrzeugen

„Die Schweizer Kantonspolizei rief frühmorgens bei mir an“

Die Katastrophe passierte in seinen ersten Arbeitswochen. Als es am 26. April 1986, um 01:23 im Reaktor-Block 4 des Kernkraftwerks Tschernobyl zum Super-GAU kam, war Friedrich Pfeiffer, damals 29 Jahre alt, gerade Kreis-Chemiker am Landratsamt Biberach geworden und plötzlich mit dem größten nuklearen Unfall in der Menschheitsgeschichte konfrontiert. Im Juli 2022 ist er nach 36 Jahren auf derselben Position in den Ruhestand gegangen. Im Interview blickt er zurück auf bewegte Jahre und Jahrzehnte.

Wie sind Sie Kreischemiker geworden?

Als die Stelle 1985 ausgeschrieben wurde, war ich gerade an der Uni Ulm in meine Promotion im Bereich der organischen Chemie vertieft. Die Vielseitigkeit der Stelle hat mich jedoch so sehr angesprochen, dass ich mich beworben habe. Auf Anhieb hat es nicht geklappt. Erst lag ein anderer Bewerber vorn. Ihm hat die Vielseitigkeit gerade nicht gefallen. Als er gehört hat, was er alles machen soll, hat er die Segel gestrichen. Ich bin dann vom Kreistag, der im Oktober 1985 in Achstetten tagte, gewählt worden. Es gab Musik und ein Vesper. Die Atmosphäre war sehr freundlich und entspannt.

Es blieb nicht entspannt. Wenige Wochen nach Ihrem Amtsantritt passierte der Super-GAU in Tschernobyl. Wie sind Sie damit umgegangen?

Mir war ziemlich schnell klar, dass die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl massive Auswirkungen auf

Friedrich Pfeiffer 2006 im Labor. Das Bild stammt aus dem Archiv der Schwäbischen Zeitung, die am 7. September unter dem Titel „Ich schwinde nicht nur Reagenzgläser“ einen großen Artikel über den Kreischemiker veröffentlichte.



den Landkreis Biberach haben würde. Deshalb habe ich mir, trotz des zurückhaltenden Vorgehens von Regierungspräsidium und Ministerium, ein eigenes Bild von der Situation gemacht. Der Wind blies in diesen Frühjahrstagen so, dass ganz klar radioaktives Material in den Landkreis getragen würde. Darauf habe ich mich vorbereitet.

Wie haben Sie reagiert?

In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftskontrolldienst und der Feuerwehr habe ich mit einfachen Handmessgeräten kreisweit Messungen durchgeführt. Die Messungen lieferten rasch einen Überblick. Etwas später wurde dann sogar ein Gamma-spektrometer beschafft, mit welchem sehr genaue Nuklidmessungen durchgeführt werden konnten. Ich wollte wissen, welche Nuklide eingetragen wurden und wie sich die Belastung kreisweit darstellte. Die Menschen aus dem Landkreis sind dann reihenweise zu uns gekommen und haben ihr selbst angebautes Obst und Gemüse untersuchen lassen. Vieles davon durfte nicht verzehrt werden. Bis heute können bei Wildschweinen, die ja in tieferen Bodenschichten wühlen, und bei Waldpilzen Belastungen auftreten.

Infolge des Ukraine-Kriegs und des Klimawandels erlebt die Atomkraft gerade eine Renaissance. Wie stehen Sie dazu?

Abgesehen von den nie zu 100 Prozent beherrschbaren Risiken ist die Atomkraft eine relativ saubere Energie. Es gibt aber ein riesiges Problem, das sich bislang nicht lösen lässt. Wo sollen die Brennstäbe gelagert werden? So ein Endlager müsste über eine Million Jahre stabil bleiben. Selbst wenn die Atomkraftwerke absolut sicher wären, dieses Problem schafft man damit nicht aus der Welt.

Tschernobyl war nicht der einzige Fall, in dem Sie das Gammaskpektrometer gebraucht haben.

Ja. Acht Jahre später, 1994, stürzte über dem Bodensee ein Flugzeug ab. Es bestand die Vermutung,

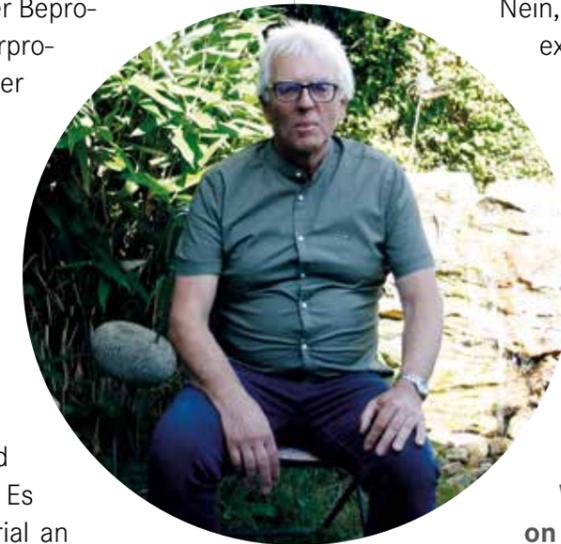
dass radioaktives Material an Bord gewesen sein könnte. Da in der zuständigen Behörde in Karlsruhe zu diesem Zeitpunkt alle Messgeräte defekt waren, wurde ich mit der Beprobung beauftragt. Die Wasserproben kamen Freitagabend per Kurier. Die Schweizer und die deutschen Behörden waren sehr nervös. Ganz früh am Samstagmorgen klingelte das Telefon und die Schweizer Kantonspolizei fragte nach den Ergebnissen. Ich hatte die Nacht über Untersuchungen durchgeführt und konnte Entwarnung geben. Es war kein radioaktives Material an Bord.

Wer Ihnen zuhört, bekommt den Eindruck, Sie hätten bei der Kripo gearbeitet und nicht in der Landkreisverwaltung.

Kurioserweise hatte ich in der Tat immer wieder mit Kriminalfällen zu tun. Aber es gab auch viel Alltagsgeschäft. So war ich intensiv mit der Deponieplanung und -überwachung beschäftigt, mit wasserrechtlichen Überprüfungen und Betriebsüberwachungen. Auch Grundwasserschadensfälle waren dabei. Fast von Beginn an hatte ich mit einem Fall zu tun, in dem chlorierte Kohlenwasserstoffe in den Boden gelangt sind. Das war in einer chemischen Reinigung am Biberacher Holzmarkt passiert. Die Sanierungsarbeiten haben Jahrzehnte gedauert.

Jüngst erregte das massenhafte Fischsterben in der Oder Aufsehen. Sonst hört man inzwischen eher wenig von solchen Umweltkatastrophen.

Das ist einer der Erfolge der vergangenen Jahrzehnte. Die Betriebe gehen sensibler mit Gefahrstoffen um und lagern sie sicherer.



Sie haben 36 Jahre lang in demselben Job gearbeitet. Haben Sie nie an einen Wechsel gedacht?

Nein, wirklich nicht. Der Beruf war extrem abwechslungsreich. Ich habe mit sehr interessanten Menschen zusammen gearbeitet. Das hat viel Spaß gemacht. Trotzdem bin ich froh, dass ich nicht mehr nachts rausgepipst werde, weil es irgendwo gebrannt hat oder eine Flüssigkeit ausgelaufen ist.

Was ist aus Ihrer Promotion geworden?

Ja, das ist leider der kleine Wermutstropfen. Ich konnte die Promotion nicht fortsetzen. Das wäre zeitlich einfach nicht machbar gewesen.

Was planen Sie für Ihren Ruhestand? Nehmen Sie Ihre Promotion wieder auf?

Nein. Das mache ich nicht. Ich freue mich darauf, jetzt Zeit zum Reisen zu haben. Ich möchte auch mehr Sport machen und wieder Gitarre spielen. Außerdem genieße ich die Zeit mit meiner Familie, mit meinen Enkelkindern.

Vita

Friedrich Pfeiffer wurde in Vilsbiburg bei Landshut geboren und lebt seit 1966 im Landkreis Biberach. Er studierte in Ulm Chemie. Nach dem Studium begann Pfeiffer mit einer Promotion im Bereich der organischen Chemie. Als 1985 die Stelle eines Umweltschutz-Beraters für den Landkreis Biberach ausgeschrieben wurde, bewarb er sich darauf. Vom Kreistag wurde er im Oktober 1985 zum Kreis-Chemiker gewählt. Diese Stelle hatte er von 1986 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Juli 2022 inne.

Kiesabbau „Herrschaftsholz“



Kiesabbaustätte „Buch“ bei Eberhardzell-Mühlhausen, Fa. WLB Kies GmbH

Die Pandemie hat auch Auswirkungen auf das laufende Genehmigungsverfahren „Kiesabbauvorhaben Herrschaftsholz“. Der bereits öffentlich bekannt gegebene Erörterungstermin musste im November 2020 abgesagt werden. Das Verfahren war auf Antrag nach den Vorgaben des Plansicherstellungsgesetzes (PlanSiG) fortzuführen. Die Erörterung wurde als ein rein schriftliches Umlaufverfahren, die sogenannte „Online Konsultation“ durchgeführt. Zahlreiche Einwendungen wurden unter mehrfacher Beteiligung der Fachbehörden abgearbeitet. Dieses schriftliche Verfahren hat einige Monate zusätzliche Verfahrenszeit beansprucht. Das Plansicherstellungsgesetz wurde nach Ablauf seiner ersten Geltungsdauer vom Gesetzgeber über den 31. März 2021 hinaus bis zum 31. Dezember 2022 verlängert.

Fortschreibung Regionalplan

Aktuell wird der Regionalplan Donau-Iller fortgeschrieben. Im Hinblick auf den Abschluss des Fortschreibungsverfahrens arbeiten Kiesabbauunternehmen bereits Genehmigungsunterlagen für eine Antragstellung der künftigen Kiesabbauvorhaben aus. Ziel der Unternehmen ist die Antragstellung mit vollständig ausgearbeiteten Antragsunterlagen unmittelbar nach Inkrafttreten des neuen Regionalplans. Ein erhöhter Beratungsbedarf der Unternehmen ist bei der Genehmigungsbehörde und den Fachbehörden bereits deutlich zu spüren. Dieser wird nach Bekanntgabe der Gesamtschreibung des Regionalplans noch weiter ansteigen.

Im Einsatz für Flora und Fauna

Nicht nur Regeln und Hinweise zur Pflege wertvoller Lebensräume zu geben, sondern selbst einmal Hand anzulegen und sich aktiv in den Dienst der Natur zu stellen, - das war das Motto eines gemeinsamen Arbeitseinsatzes der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) und des Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Biberach (LEV).

Am 14. Oktober 2021 wurden daher in der Gemeinde Langenenslingen zwei Flächen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UNB und des LEV gepflegt. So wurden Gebüsch und kleinere Bäume zurückgeschnitten, um wertvollen und seltenen Pflanzenarten der Trockenrasen und Magerwiesen wieder Platz zu schaffen. Bei diesen Lebensräumen handelt es sich um bedrohte, geschützte Kleinode. Da sie landwirtschaftlich wenig produktiv sind, fallen sie vielerorts aus der Bewirtschaftung, traditionell meist Schafsbeweidung. Ein hoher Stickstoffeintrag aus der Luft sorgt zudem dafür, dass diese Lebensräume zuwachsen und langsam verschwinden. Anders als die Bezeichnung „Magerrasen“ es vielleicht verraten würde, handelt es sich um sehr artenreiche Lebensräume für viele spezialisierte Tier- und Pflanzenarten.



Der Pflagetrup der Unteren Naturschutzbehörde und des Landschaftserhaltungsverbands bei einem Einsatz in Langenenslingen.

Das Team freute sich bereits im Vorfeld sehr auf den Termin, und entsprechend groß war das Engagement. Auch Bürgermeister Andreas Schneider von Langenenslingen half am Nachmittag selbst tatkräftig mit und brachte Gebäck für den Abschluss am Nachmittag. Bei Friedingen wurde eine Wacholderheide hinterm Gallesfelsen so vorbereitet, dass diese im kommenden Jahr wieder beweidet werden kann. Weiterhin wurde ein Magerrasen-Biotop am Eichberg, direkt am Langenenslinger Ortsrand, von Bewuchs befreit. Schon während der Arbeit wurden zwischen Bürgermeister und dem LEV überlegt, wie man diese Fläche wieder in eine extensive Nutzung überführen kann, um sie als echtes Highlight in Siedlungsnähe auch für die Bevölkerung besser erlebbar zu machen.

Nach zwei Stunden war schon viel geschafft bei den Pflegearbeiten auf Magerwiesen in der Gemeinde Langenenslingen.



Aufgabenschwerpunkte der Flurneuordnung

Flurneuordnung Uttenweiler-Oberwachingen (Tobelbach) - Entflechtung eines Konfliktpotentials zwischen Biber und Landwirtschaft

2019 startete die Flurneuordnung entlang des Tobelbachs in Oberwachingen. Sie verfolgt drei Ziele. Erstens soll sie das Konfliktpotential zwischen Landwirtschaft und Biber entschärfen, zweitens die Gemeindeverwaltung und den Bauhof entlasten sowie drittens die Eigentümer und Bewirtschafter zufrieden stellen. Die Planungen wurden 2021 abgeschlossen. In den kommenden zwei Jahren sollen entlang des Tobelbachs Drainagefangeleitungen gebaut, der Tobelbach im Unterlauf verlegt, ein verdoltes Seitengewässer geöffnet sowie Boden in der Talniederung abgetragen und auf die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen aufgebracht werden. Die Kosten liegen bei rund 1,2 Millionen Euro. In Gesprächen mit den Eigentümern und Bewirtschaftern wurden neue Grundstücke festgelegt, vermessen und durch Grenzfurchen kenntlich gemacht.



Oktober 2021 am Tobelbach in Uttenweiler-Oberwachingen: Anreißen der neuen Grenzen mit dem Pflug.

Erfolgsgarant für dieses Projekt war der frühzeitige Erwerb der Grundstücke in unmittelbarer Nähe zum Tobelbach durch die Gemeinde. Im Zuge der Flurneuordnung werden die Flächen nun direkt an den Bach verlegt. Dadurch erhält die Gemeinde Uttenweiler insgesamt rund 14 Hektar Fläche entlang des Tobelbachs. Und es entsteht eine drei Kilometer lange und zwischen

30 und 50 Meter breite, naturnahe Gewässerentwicklungszone. Die Fläche soll künftig durch Beweidung mit Robustrindern einer natürlichen Entwicklung überlassen werden. Durch Höhenlage und Abstand zum Bach können Überflutungen der landwirtschaftlich genutzten Flächen weitgehend ausgeschlossen werden. Die landwirtschaftlichen Grundstücke werden „biberfrei“ und sind somit ganzjährig ohne Einschränkungen nutzbar.

Infotafeln in der Flurneuordnung Langenenslingen-Wilflingen

Die im Rahmen des Flurneuordnungsverfahrens an der Schutzhütte des Obstlehrgartens angebrachten Infotafeln vermitteln die Geschichte des Streuobstbaus in Wilflingen. Sie zeigen den Beitrag der Flurneuordnung zum Erhalt der Streuobstwiesen auf. Der von der Teilnehmergemeinschaft als zusätzliche landschaftspflegerische Maßnahme angelegte Obstlehrgarten ist damit fertiggestellt. Die Infotafeln wurden im Rahmen der Förderung der Agrarstruktur von Bund und Land bezuschusst. Der weitgehende Erhalt der Streuobstbestände, die Ausgleichsflächen in der Feldflur mit verschiedenen Kräutern und Gräsern sowie der Saum entlang des Holzbachs bei gleichzeitig gutem Wegenetz und wirtschaftlichen Schlaglängen überzeugten die Jury des „Kulturlandschaftspreises des Schwäbischen Heimatbundes“. Mit dem Preisgeld finanzierte die Teilnehmergemeinschaft eine den Obstlehrgarten ergänzende Schutzhütte. Diese wurde im Frühjahr an die Gemeinde zur Unterhaltung übergeben.



Schutzhütte mit Infotafeln am Obstlehrgarten in Wilflingen.

Flurneuordnung - ein Instrument zur Innenentwicklung

Im Innenbereich von Städten und Dörfern, insbesondere in den historischen Ortskernen, finden sich zahlreiche Mängel in der Gebietsstruktur, die eine optimale Grundstücksnutzung beeinträchtigen. Die Flurneuordnung ermöglicht und fördert Maßnahmen der Ortsgestaltung und schafft modern geschnittene Bauplätze. Die Attraktivität der Ortszentren wird gestärkt und die Lebensqualität im ländlichen Raum verbessert.

Im Riedlinger Quartier Mühlinsel gibt es eine Vielzahl an kleinen und verwinkelten Grundstücken, Grenzüberbauungen, alte Bausubstanzen und einen hohen Anteil von öffentlicher Verkehrsfläche bei dennoch unzureichend erschlossenen Grundstücken. In einem vom Flurneuordnungsamt moderierten Workshop im Juli entwickelten die Grundstückseigentümer und interessierte Bürger kreative Ideen zu Neugestaltung des Quartiers. Aus diesen Ideen wurde ein Konzept erstellt, das die Mängel weitestgehend beseitigt. Durch die Bodenordnung im Flurneuordnungsverfahren



Luftbild mit alten (blaue Farbe) und neuen (rote Farbe) Grenzen

kann Fläche für alle Eigentümer gewinnbringend getauscht und anschließend das Konzept umgesetzt werden.

Auch im Verfahren Altheim (Bachgasse) finden sich ähnliche Strukturprobleme. Durch die im Flurneuordnungsverfahren mögliche Optimierung der Grundstücksformen und Erschließung aller Flurstücke, können vorhandene Gebäude sowie Freiflächen besser genutzt und die Attraktivität des Ortsteils gesteigert werden. Damit wird eine Neuausweisung von Bauplätzen auf der „grünen Wiese“ reduziert und die Versiegelung minimiert.

Bereits erfolgreich abgeschlossen ist solch ein Innenentwicklungsverfahren in Attenweiler-Ruppertshofen. In diesem Projekt konnten die Grundstückszuschnitte optimiert, neue Bauplätze geschaffen, eine Straße auf privatem Grund und Boden in das Eigentum der Gemeinde überführt und alle Grundstücke öffentlich erschlossen werden. Die Ergebnisse der Bodenordnung wurden in das Liegenschaftskataster und das Grundbuch übernommen.



Turbulenzen am Holzmarkt

Die Holzagentur hat zum Jahresende rund 80.000 Festmeter Rundholz von 540 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern in etwa 3.200 Holzlisten verkauft. Das hat einen Gesamtwert von etwa 5,6 Millionen Euro. Die Holzpreisschwankungen im vergangenen Jahr erforderten von der Holzagentur schnelles Handeln. Zu Beginn des Jahres lagen die Preise, jeweils für Fichtenstammholz im Leitsortiment, mit rund 70 Euro je Festmeter auf einem durch Zwangsnutzungen geprägten niedrigen Niveau. Als sich die Preise für Schnittholz im Frühsommer zum Teil verdreifachten, stiegen die Preise für Rohholz zunächst um zehn Euro je Festmeter an. Dadurch ging die Preisschere zwischen dem Rohholz der Forstwirtschaft und dem Schnittholz der Sägewerke immer weiter auseinander.

Der Export von Schnittholz, vor allem in die USA und China, stieg um 42 Prozent. Dies führte zu einer Verknappung auf dem inländischen Markt, zu Hamsterkäufen von Betrieben des Baugewerbes und Preissteigerungen auf dem Schnittholzmarkt. Zusätzlich hat die Bundesregierung den Einschlag



Fichtenstammholz war 2021 zeitweise ein knappes Gut.

von Fichtenstammholz, das aufgrund der Schäden durch Borkenkäferbefall anfällt, per Rechtsverordnung bis zum 1. Oktober begrenzt. In Verbindung mit einem witterungsbedingten, geringen Anfall von Käferholz im Landkreis Biberach konnten angefallene Sturmholzmengen aus sommerlichen Gewitterstürmen problemlos vermarktet werden. Die Verknappung von Fichtenstammholz führte dazu, dass im Juli Sturmholz zu historischen Höchstpreisen bis 120 Euro je Festmeter verkauft werden konnte. Das bedeutete eine Preissteigerung um 66 Prozent gegenüber den Preisen zu Beginn des Jahres. Das hohe Preisniveau war allerdings nur von kurzer Dauer. Schon im September normalisierte sich der Holzpreis auf etwa 100 Euro je Festmeter.

Waldpädagogik – Neue Konzeption

Im Laufe des Jahres hat das Kreisforstamt seine Waldpädagogik-Konzeption neu aufgestellt. Neben den bewährten Führungen für Schulen und Kindergärten wurden Angebote für weitere Zielgruppen eingeführt. Die Konzeption wird Kindergärten, Schulen und der am Wald interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Waldpädagogik soll auf den Wald neugierig machen. Menschen sollen über die vielfältigen Zusammenhänge in der Natur ins Staunen geraten und Waldwissen vermittelt bekommen. Dazu sollen sie den Wald mit allen Sinnen entdecken.

Monatlich findet eine Multiplikatoren-Schulung für Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und an-

dere Pädagogen zu jahreszeitlich aktuellen Themen statt. Dabei werden Grundlagen zur Planung von Waldführungen (auch rechtliche Regelungen), Führungskonzepte und die richtige Ausrüstung besprochen und Themen praktisch vermittelt.

Unter dem Motto „Junggebliebene Waldfreunde“ werden monatlich Themenspaziergänge für Erwachsene und Familien angeboten. Tierspuren im Wald, Kräuter sammeln und zubereiten, Kochen auf dem Feuer und vieles mehr steht auf dem Programm.

Die aktuellen Veranstaltungen sind auch auf der Internetseite des Landratsamts zu finden.

250 Förderanträge

Das Land Baden-Württemberg unterstützt Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die von Klimawandel und Extremwetterereignissen betroffen sind, mit einem umfangreichen Paket an Fördermaßnahmen. Die Beratung zu den Fördermöglichkeiten und die Abwicklung der Förderungen war 2021 ein Arbeitsschwerpunkt des Kreisforstamts.

Insgesamt wurden 250 Förderanträge mit einer Gesamtfördersumme von 1,3 Millionen Euro bewilligt. Fast 90 Prozent davon waren Förderungen zur Bewältigung der Folgen von Sturm, Trockenheit und Borkenkäferbefall. Auch die Wiederaufforstung von insgesamt 80 Hektar Wald mit Mischbeständen wurde bezuschusst. Zusätzlich haben 150 Flächenkontrollen zum Teil auch älterer Anträge stattgefunden.



Die Wiederaufforstung mit Mischbeständen wird vom Land Baden-Württemberg gefördert. Das Kreisforstamt hilft bei der Antragstellung.

Das Kreisforstamt organisiert weiter Sammelanträge für die Förderung der Schadholzaufarbeitung (aktuell 200 Teilnehmer) und das Borkenkäfermonitoring im Kommunalwald.

Fortbildungen für Privatwaldbesitzende

Etwa 250 Privatwaldbesitzerinnen und Privatwaldbesitzer nutzten im Herbst die Fortbildungsmöglichkeiten des Kreisforstamts Biberach.

Das Kreisforstamt möchte sie dabei unterstützen, ihren Waldbesitz bestmöglich zu pflegen und klimastabiler zu machen. Dazu werden neben der Beratung durch die örtlichen Forstrevierleiter vielfältige Fortbildungen im Wald angeboten.

Bei neun Veranstaltungen wurden die Themenfelder Jungbestandspflege, Holzsortierung und Kulturbegründung vorgestellt, praktisch geübt und diskutiert. Es ging um einen guten Start einer neuen Waldgeneration durch geeignete Pflanzarbeiten über die Jungbestandspflege bis zur optimalen Vorbereitung für einen guten Holzverkauf.

Oliver Lutz, Daniel Wingart und Wolfgang Winter vom Sachgebiet Dienstleistung des Kreisforstamts, sowie zuständigen Revierleiter standen für Fragen und praktische Tipps zur Verfügung. Es ergaben sich viele weitere Gespräche über aktuelle Themen

wie zum Beispiel Klimawandel, Holzmarkt, forstliche Förderung und die allgemeine Situation des Privatwaldes.

Das Feedback war positiv und weitere Bildungsangebote sind geplant.



Viele Privatwaldbesitzerinnen und Privatwaldbesitzer nutzten die Fortbildungsmöglichkeiten des Kreisforstamts.

Pflanzenschutzreduktion im Landkreis Biberach

Mit dem Biodiversitätsstärkungsgesetz möchte die Landesregierung dem Rückgang der Insekten entgegenwirken. Mit vielversprechenden Ansätzen wie der Ausweitung des ökologischen Landbaus oder der verstärkten Schaffung von Refugialflächen soll dieses Ziel verfolgt werden. Eine wesentliche Maßnahme ist die Pflanzenschutzmittelreduktion um 40 bis 50 Prozent bis 2030. Im Landkreis Biberach wird diese Herausforderung mit verschiedenen Maßnahmen angegangen.

Der Grundsatz jeglicher Pflanzenschutzanwendung ist der Integrierte Pflanzenschutz. Dabei erfolgt eine Pflanzenschutzmaßnahme nur, wenn ihr Nutzen größer ist als der Aufwand. Der Integrierte Pflanzenschutz setzt zudem auf eine Reihe vorbeugender Maßnahmen, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, etwa die Auswahl angepasster Sorten oder die entsprechende Fruchtfolgegestaltung. Diese Vorgehensweise vermittelt das Landwirtschaftsamt im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Landwirte. Durch aktuelles Informationsmaterial wie Versuchsergebnisse, Warndienste mit Beobachtungen von Krankheiten und Schädlingen oder Sortenempfehlungen werden die Landwirte bei Ihren Entscheidungen unterstützt.

Ein großes Einsparungspotential bieten technische Lösungen. Durch GPS-gesteuerte Landmaschinen werden Überschneidungen vermieden. Bei Pflanzenschutzspritzen mit Einzeldüsenabschaltung kann diese Einsparung nochmals gesteigert werden. Mechanische Unkrautbekämpfungsmaßnahmen durch Hacken und Striegeln können die chemische Anwendung teilweise ersetzen. Das Landwirtschaftsamt informiert Landwirte zu den technischen Themen und berät zu Fragen der Fördermöglichkeiten für Investitionen.

Ein anderer Weg zur Einsparung ist die Erhöhung der Wirksamkeit. Die Anwendung bei Nacht

oder die Verwendung von Regenwasser zur Ausbringung sind hierbei vielversprechende Ansätze, die weiterverfolgt werden.

Um verschiedene Möglichkeiten und Auswirkungen der Pflanzenschutzmittelreduktion beobachten und auswerten zu können, werden entsprechende Versuche auf dem landkreiseigenen Demonstrationsbetrieb für Pflanzenschutzmittelreduktion durchgeführt. Die Flächen können besichtigt werden, die Ergebnisse werden im Zuge der Winterveranstaltungen vorgestellt. Zusätzlich wird ein weiterer OnFarm-Versuch zum Thema auf einem zweiten Betrieb durchgeführt. Die aus diesen Versuchen gewonnenen Erkenntnisse sollen dabei helfen, Wege der Pflanzenschutzmittelreduktion aufzuzeigen, die praktisch umgesetzt werden können, ökologischen Nutzen haben und wirtschaftlich vertretbar sind.

Pflanzenschutzanwendung bei Nacht auf den Versuchsfeldern des Landwirtschaftsamts



Neue Chancen durch regionale Vielfalt und stärkere Online-Präsenz



Die beliebten Workshops der Biberacher Ernährungsakademie (B-EA) wurden aufgrund der Coronapandemie online angeboten: Interessante Einblicke in die heimatischen Betriebe konnten auch ohne persönlichen Kontakt angeboten werden. Die Online-Infoveranstaltungen brachten Abwechslung in die Wohnzimmer interessierter Verbraucherinnen und Verbraucher. Im Angebot gab es zum Motto „Lust auf Heimat“ Geflügelhöfe, Kartoffelbauer und die heimische Produktion von Getreide, Raps und Leinöl verknüpft mit Wissenswertem und Rezepten.

Für die Biomusterregion Biberach gibt es nun eine Direktvermarkter-Broschüre, die viele der landwirtschaftlichen Betriebe der Region und ihr breites Angebot an regionalen hochwertigen Lebensmitteln, Erzeugnissen und Bioprodukten vorstellt.

Zum 10. Geburtstag der B-EA konnten sich die Verbraucherinnen und Verbraucher an einem Stand auf dem Biberacher Wochenmarkt und auf dem Oberschwäbischen Bio-Markt in Ochsenhausen, über die Angebote der Akademie informieren. Hierbei wurden die neue Broschüre für Direktvermarktung in der Region und das „Biberacher Körble“ mit Produkten aus der Region vorgestellt.

Auf der Homepage des Landratsamts wurde ein Padlet zum Jubiläum der B-EA mit einem Zeitstrahl, der alle wichtigen Ereignisse aus zehn Jahren beinhaltet, installiert.

Etabliert sind mittlerweile die regelmäßigen Online-Vorträge für junge Eltern im Rahmen der Landesinitiative BeKi (Bewusste Kinderernährung) über Beikost und Mitessen am Familientisch. Es fanden 33 Online-Vorträge mit mehr als 380 Anmeldungen statt. Die zwei Online-Kochkurse für Auszubildende waren ein voller Erfolg.

Online-Kochkurs: Die technische Lehrerin Sabine Mutschler zeigt Schneidetechniken.





Der neue Meisterbach entsteht: während der Baumaßnahme. Es ist zu erkennen, dass das Bett des Meisterbachs völlig neu ausgehoben wurde.



Impressionen vor dem Umbau: hier ein Absturz, bevor der alte Meisterbach im Untergrund verschwand.

Ökologische Aufwertung des Meisterbachs

Unsere Gewässer befinden sich leider flächendeckend noch nicht in einem guten ökologischen Zustand. Über viele Jahre wurden die Gewässer so verbaut, dass sie uns Menschen „möglichst wenig stören“ und dabei möglichst auch einfach gepflegt werden können. Mit der Zeit wurde festgestellt, dass diese Gewässer kaum noch für Tiere und Pflanzen zugänglich sind und auch für uns kaum noch eine Rolle spielen. Dies hat auch die Europäische Union festgestellt und bereits 2000 die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verabschiedet, die folgend in die nationalen Gesetzgebungen übernommen wurde. Die Gewässer sind daher nach dem Wasserhaushaltsgesetz „so weit wie möglich in einen naturnahen Zustand“ zurück zu versetzen. Daran arbeiten wir, vom Wasserwirtschaftsamt, Bereich Oberflächengewässer, mit den zuständigen Kommunen und dem Land, teilweise auch mit Privaten. Bei der geplanten Weiterentwicklung und Produktionsausweitung auf dem Areal der Firma Weishaupt konnte dankenswerterweise die Renaturierung des Meisterbach auf rund 150 Metern angegangen werden. Durch den Grundstückserwerb der Firma Weishaupt konnte die benötigte Fläche für die Renaturierung des Meisterbachs zur Verfügung gestellt werden. Das Gewässer wurde vormals zu einer Schreinerei geleitet, dort aufge-

staut und zur Energiegewinnung genutzt. Teilweise verlief er verrohrt unter den Gebäuden und Flächen. Durch die veränderte Nutzung der Grundstücke konnte der Meisterbach völlig neu entstehen. Er verläuft nun vollständig offen, unverbaut und mit möglichst abgeflachten, unterschiedlich steilen Böschungen. Die neue Linienführung führt zu mehr Diversität im Fließgeschehen und damit auch für unterschiedliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Der Meisterbach wird neben den aquatischen Organismen damit auch für uns Menschen erlebbarer und kann zur Erholung beitragen.

Die Firma Weishaupt finanzierte die ökologische Aufwertung mit rund 190.000 Euro selbst.



Luftbild – der neue Meisterbach, rechts ist der verfüllte alte Verlauf zu erkennen, welcher auf die Gebäude zufluss.

Gesundheitlicher Verbraucherschutz

Tiergesundheit

Im Bereich Tiergesundheit war 2021 ein sehr bewegtes und dynamisches Jahr. Afrikanische Schweinepest, Blauzungenkrankheit (BT), Bovine-Virusdiarrhoe (BVD), Aviäre Influenza (Geflügelpest) und ein neues EU-Tiergesundheitsrecht haben das Veterinäramt intensiv beschäftigt.

Afrikanische Schweinepest

Nachdem die Afrikanische Schweinepest (ASP) im September 2020 bei einem Wildschwein in Brandenburg diagnostiziert wurde, sind die Vorbereitungen und Präventionsmaßnahmen im Landkreis Biberach auf Hochtouren weitergefahren. In Deutschland verbreitet sich die ASP in Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern vor allem bei Wildschweinen, aber auch Hausschweine waren betroffen. Insgesamt sind rund 3000 Fälle in Deutschland gemeldet worden. Im Landkreis Biberach wurden besonders die Schweinebetriebe mit Auslauf- und Freilandhaltung aufgesucht und die Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen kontrolliert. Einige Betriebe im Landkreis nehmen auch am ASP-Früherkennungsprogramm Baden-Württembergs teil.

Blauzungenkrankheit bei Rindern

Nach intensiven Bekämpfungsmaßnahmen sowie Beprobung von Rinderbeständen, ist es gelungen, in einem Großteil Baden-Württembergs, inklusive des Landkreis Biberach, den Freiheitsstatus für die Blauzungenkrankheit wieder zu erlangen. Rinder aus dem Landkreis Biberach können wieder ohne Impfnachweis oder Blutuntersuchung verkauft werden.

Bovine Virusdiarrhoe

Nachdem im April das neue EU-Tiergesundheitsrecht in Kraft getreten war, wurde viel Energie für die Bekämpfung der Bovine Virusdiarrhoe (BVD) aufgewendet. Dabei galt es, alle Betriebe und Tiere ohne negativem BVD-Status zu finden und zu beproben. Aufgrund des kurzfristigen Termins

für die Einreichung des Tilgungsprogramms an die EU-Kommission, galt es für das Veterinäramt schnell zu reagieren, intensiv zu betreuen und zu beproben.

AI/HPAI – Aviäre Influenza (Geflügelpest)

Am Anfang des Jahres sowie ab dem Herbst gab es wieder vermehrt Ausbrüche der Geflügelpest, besonders bei Wildvögeln, aber auch vermehrt in Geflügel haltenden Betrieben. Hier gilt eine erhöhte Wachsamkeit, Überprüfung der Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen sowie Monitoring und Beprobung von Haus- und Wildvögel, um einem Eintrag vorzubeugen beziehungsweise so schnell wie möglich zu entdecken um frühzeitig reagieren zu können.



Im Herbst 2021 gab es vermehrt Ausbrüche der Geflügelpest. Um einer Ausbreitung vorzubeugen, werden Haus- und Wildvögel verstärkt beprobt.

Tierschutzüberwachung an der ZTN Süd Warthausen

In der ZTN Süd werden tierschutzrechtlich verdächtige Tiere ausgesondert und einer genaueren Untersuchung unterzogen. Vom 1. Januar bis 10. Dezember wurden 87 derartige Untersuchungen durch Amtstierärzte und Veterinärhygienekontrolleure durchgeführt. Festgestellte oder vermutete Verstöße gegen das Tierschutzgesetz wurden dokumentiert und mit einem amtstierärztlichen Gutachten dem zuständigen Veterinäramt zur Kenntnis und weiteren Bearbeitung in eigener Zuständigkeit weitergeleitet. Bei den vorgefundenen Mängeln handelte es sich hauptsächlich um Folgen von Vernachlässigungen wie Liegewunden, mangelhafte Klauenpflege, Abmagerung bis hin zum Verhungern sowie nicht sachgerechte Tötungen. Die Folgen reichten nach Prüfung der Umstände von Betriebskontrollen über Bußgeldanzeigen bis hin zum Strafverfahren und/oder Verbot der Tierhaltung.

Mageres Mastschwein mit Liegewunden



Abgemagerte Kuh mit Liegewunden und ungepflegten Klauen

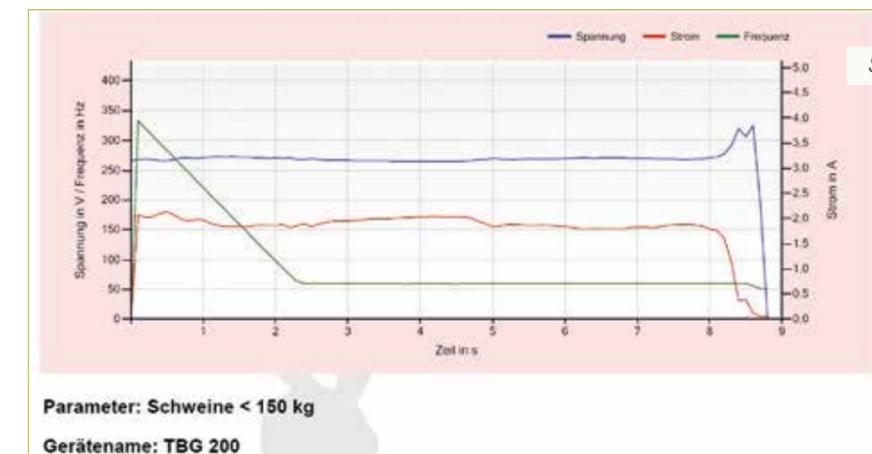


Unterernährte Schafe

Schlachthof Monitoring – Tierschutz bei der Schlachtung

Das Kreisveterinäramt Biberach führte im Rahmen eines Schlachthof Monitorings Kontrollen bei allen gewerblichen, selbstschlachtenden Metzgereien im Landkreis durch. Hauptaugenmerk wurde auf den Tierschutz bei der Schlachtung gelegt. Überprüft wurden: die Anlieferung der Tiere, der Ruhebereich, der Zutrieb, sowie die Betäubung und der Betäubungserfolg der Schlachttiere. Insgesamt wurden 25 Kontrollen durchgeführt. Bei den Betriebsbesuchen wurde das amtliche Kontrollpersonal, das die Schlachtieruntersuchung sowie die „Fleischschau“ durchführt, unterstützt. Die Betriebe schlachten wöchentlich zwischen zwei

bis über 100 Schweine und zwischen einem und 20 Rindern. Kontrolliert wurde die Schlachtung von Rindern, Schweinen und Schafen. Neben den Kontrollen des laufenden Betriebes, wurden auch die Aufzeichnungen und Dokumentationen der elektrischen Betäubungsgeräte ausgewertet und kontrolliert. Allen Betrieben konnte ein gewissenhafter und sorgfältiger Umgang mit den zu schlachtenden Tieren bescheinigt werden. Die Tätigkeiten die im Rahmen einer Schlachtung durchzuführen sind, werden mit der notwendigen Sensibilität und Sorgfalt umgesetzt.



Schlachtstätte Anlieferung



Blick in den Schlachtraum

„Förderung von regionalen Schlachthöfen nach Tierwohlkriterien“

Ein Betrieb aus dem Landkreis Biberach hat nach dem obengenannten Förderprogramm Fördermittel erhalten. Gefördert wurde ein Direktvermarkter der seine Rinder und Schweine bei sich auf dem Betriebsgelände schlachtet und vermarktet. Das Förderprogramm möchte lange Tiertransporte vermeiden und die Regionalität fördern. Von der ersten Kontaktaufnahme des Betriebsinhabers mit dem Kreisveterinäramt Biberach

bis zur ersten Schlachtung vergingen gerade mal zehn Monate. In dieser Zeit wurde unter anderem eine tierschutzfachliche Prüfung des Förderantrags durch das Regierungspräsidium Tübingen mit einem Vororttermin zusammen mit dem Kreisveterinäramt Biberach durchgeführt. Nach hinreichender Beratung und Unterstützung durch das Kreisveterinäramt konnte am 1. Dezember die Abnahme der Schlachtstätte erfolgen und am 2. Dezember wurde die erste Schlachtung von zwei Rindern durchgeführt.

Gesundheitlicher Verbraucherschutz

Lebensmittelproben und Betriebskontrollen

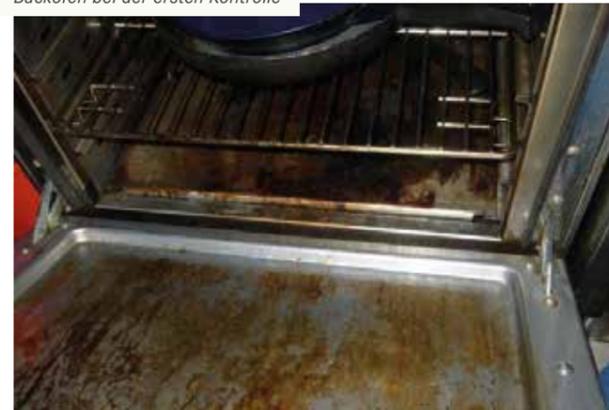
Die Anzahl der planmäßigen Sollkontrollen wird jährlich aufgrund einer Risikoanalyse der Betriebe im Landkreis errechnet. Die Risikoanalyse ist nach der Verordnung (EU) 2017/625 in Verbindung mit der Verwaltungsvorschrift Rahmenüberwachung des Bundes vorgegeben. Das EDV-System des Kreisveterinäramts errechnet je nach Betriebskategorie und Hygienezustand der einzelnen Betriebe die Kontrollhäufigkeit. Dadurch ergeben sich die Vorgaben für die Kontrollzahlen.

Im Laufe des Jahres wurden 1.127 Lebensmittelproben entnommen. Gesetzlich vorgegeben sind 5,5 Proben je 1.000 Einwohner. Etwa 80 Pro-

zent dieser 1.070 jährlichen Sollproben werden risikobasiert geplant. Die übrigen 20 Prozent der Proben ergeben sich aus den Anlassproben und Verdachtsproben.

Die im Diagramm dargestellten Kontrollzahlen wurden als Leistungsziele festgesetzt. Aufgrund der Einschränkungen der Corona-Pandemie konnten die erwarteten Kontrollzahlen nicht erreicht werden. Die noch ausstehenden Proben müssen 2022 nachgeholt werden. Im Bereich der Ein- und Ausfuhrkontrollen fand eine weitere Zunahme statt. So wurden 573 Sendungen von im Landkreis Biberach hergestellten Lebensmitteln im Rahmen der Nämlichkeitskontrolle für die Ausfuhr in Drittländer kontrolliert.

Backofen bei der ersten Kontrolle



Backofen bei der Nachkontrolle



Betriebskontrollen und Probenentnahmen Lebensmittelüberwachung Biberach					
	2019 Ist	2020 Ist	2021 Ziel	2021 Ist	2022 Ziel
Planmäßige Sollkontrollen	2.478	2.429	2.400	2.400	2.400
Durchgeführte (planmäßige) Kontrollen	1.810	1.676	2.300	1.489	2.300
Durchgeführte (planmäßige) Kontrollen in Prozent	75%	68%	95%	61%	95%
Gesamtzahl durchgeführter Kontrollen	2.045	1.676		1.396	
Kontrollierte Betriebe	1.685	1.146	1.400	869	1.400
Beanstandete Betriebe	612	352		273	
Sollproben	1.045	1.070	1.070	1.070	1.070
Erhobene Proben	1.055	908		1.127	
Beanstandete Proben	189	165		148	
Beratungen, Schulungen	139	112	100	135	100

Berichte aus dem Kontrollalltag

Gaststättenkontrolle

Bei einer planmäßigen Routinekontrolle in einer Gaststätte wurden in der Küche deutliche Verschmutzungen jeglicher Arbeitsausstattung und des Arbeitsmaterials festgestellt. Einige Lebensmittel waren durch unsachgemäße Lagerung nachteilig beeinflusst worden. Arbeitsflächen waren schmutzig und zugestellt. Ein hygienisches Arbeiten war zum Zeitpunkt der ersten Kontrolle nicht möglich. Gegen den Betreiber wurde ein Bußgeldverfahren eingeleitet und eine kostenpflichtige Nachkontrolle innerhalb kürzester Zeit durchgeführt. Bei dieser war der Betrieb fast nicht wieder zu erkennen Ein erfreulicher Erfolg für die Lebensmittelüberwachung und damit den Verbraucherschutz, der hoffentlich auch länger anhält.

Beanstandung von Proben – gebrauchtes Frittierfett

Die Lebensmittelüberwachung hat 14 Proben gebrauchtes Frittierfett aus Bäckereien, Imbissen

und Gaststätten erhoben, mit dem Untersuchungsziel Verderbnis. Sechs der erhobenen Fettproben waren verdorben. Es wurden entsprechende Gutachten vom Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart erstellt und für alle Beanstandungen Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. Den betroffenen Betreibern werden die Untersuchungskosten der Gutachten in Rechnung gestellt. In mehreren Fällen wurden Fette verwendet, die zum Frittieren nicht oder nur bedingt geeignet waren. Weitere Ursachen für die Verderbnis waren, dass die Fette zu hoch und/oder über einen zu langen Zeitraum erhitzt beziehungsweise zu lange verwendet wurden.

Frittierfett



Kreisarchiv

Das Kreisarchiv ist mit seinen vielfältigen Beständen als historisches Gedächtnis des Landkreises eine unentbehrliche Quelle der Heimatforschung. Das Jahr 2021 war geprägt von Aktenaussonderungen und -bewertungen. Einerseits betraf dies Ämter mit turnusmäßigen Aussonderungen wie das Sozialamt, das Jugendamt oder die Kreiskasse, bei denen nach der Bewertung der Unterlagen nur geringe Teile ins Archiv übernommen werden. Andererseits waren die Aussonderungen auch bei Ämtern Thema, die von Umzügen betroffen waren. Dort waren in der Vergangenheit teilweise über viele Jahre keine Unterlagen mehr ausgesondert worden und so zu entsprechendem Umfang angewachsen. Dies betraf auch das Kreisforstamt, das im Frühjahr von der Wetterkreuzstraße in das Grüne Zentrum in der Rollinstraße 17 umzog. Hier kam erschwerend hinzu, dass zwischen staatlichen und kommunalen Akten unterschieden werden musste. Die als archivwürdig bewerteten Unterlagen wurden jedoch leider durch heftigen Starkregen in Mitleidenschaft gezogen und mussten zur Schimmelvermeidung im Kreisarchiv eingefroren und von einer Spezialfirma anschließend gefriergetrocknet werden. Hier bewährte sich erstmals die vorgehaltene Grundausrüstung für derartige Notfälle. Die Ausstattung mit entsprechenden Notfallboxen wurde vorsorglich ausgebaut und aktualisiert.

Neben dem amtlichen Schriftgut wurden die archivischen Sammlungen weiter ergänzt.

So wurden für die Postkarten- und Fotosammlung seltene Ansichten erworben. Die heimatkundliche Bibliothek mit rund 10.000 Bänden wurde um weitere 200 Einzeltitel ergänzt.

Leider unterlag die Archivnutzung coronabedingt großen Einschränkungen, sodass hier nicht im üblichen Umfang Archivalien für die Forschung bereitgestellt werden konnten. Monatelang war Nutzerinnen und Nutzern der Zugang zum Kreisarchiv für eigene Recherchen verwehrt. Damit verlagerte sich die Nutzungsbetreuung verstärkt auf Recherchen durch die Archivmitarbeiterinnen zu den vielfältigen Anfragen zur Heimatgeschichte und Familienforschung.

Zwei Mitarbeiterinnen des Kreisarchivs unterstützten zudem über Monate das Gesundheitsamt bei der Bekämpfung der Coronapandemie sowohl im Containment wie auch in Kreisimpfzentrum, wodurch andere Arbeiten im Archivbereich zurückgestellt werden mussten.



Das Dorf Otterswang um 1835 nach einem Aquarell von Johann Georg Sauter auf einer neuerworbenen Postkarte

Digitalisierungsprojekte

Im Bereich Zugang und Nutzung des Kreisarchivs wurden weitere Findbücher auf der Homepage des Kreisarchivs online gestellt. Es handelt sich dabei um das Archiv der Zisterzienserinnenreichsabtei Gutenzell, das mehrere Teilbestände

beinhaltet. Das Archiv enthält wertvolle Unterlagen zur Geschichte des vor 1238 entstandenen Frauenklosters, das sich einen kleinen Herrschaftsbereich aufbauen und in diesem ab 1685 auch die Hochgerichtsbarkeit ausüben konnte.

In Anbetracht der historischen Bedeutung des Klosters Gutenzell und seines Archivs ist es sehr erfreulich, dass die Findbücher nun im Internet für alle Interessierten zugänglich sind.

Des Weiteren wurde ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt, in dessen Rahmen historische Zeitungen des heutigen Landkreises Biberach digitalisiert wurden. Das Projekt wurde durch das Förderprogramm „WissensWandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archive innerhalb von Neustart Kultur“ der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) großzügig unterstützt. Dabei wurden die historischen Zeitungen des Landkreises bis 1945 digitalisiert und mittels einer OCR-Erkennung volltextdurchsuchbar gemacht.

Es handelt sich um die Biberacher Zeitung (Der Verkündiger) seit 1802 mit Beilagen, die Laupheimer Zeitung (Die Verkündiger) seit 1851 sowie die amtlichen Mitteilungsblätter der Städte Bad Buchau (Wochenblatt, 1883 bis 1938), Ochsenhausen (Rottum-Bote, 1901 bis 1936) sowie Bad Schussenried (Schussen-Bote, 1908 bis 1935) und schließlich einen Teil der Riedlinger Zeitung (die Bände 1824 bis 1880), die als älteste Zeitung im Landkreis seit 1780 regelmäßig erschienen ist. Die Riedlinger Zeitung ist ein gutes Beispiel

für die Relevanz des Projekts. So ist sie zwar die älteste im Landkreis, aber die Ausgaben bis 1824 gibt es inzwischen nur noch auf Mikrofilm. Die Original-Zeitungsbände sind nicht mehr vorhanden. Um eine bestmögliche Scanqualität zu erreichen, ist eine Digitalisierung vom Originalband jedoch unbedingt erstrebenswert, Mikrofilme sollten nur im Ausnahmefall als Scanvorlage dienen.

Das Digitalisierungsprojekt wurde in Zusammenarbeit mit den Stadtarchiven in Bad Buchau, Biberach, Laupheim, Ochsenhausen und Riedlingen durchgeführt. Insgesamt wurden dabei knapp 470.000 (469.123) Zeitungseiten digitalisiert. Die Digitalisate stehen allen Interessierten zur Nutzung im Kreisarchiv zur Verfügung. Für 2022 wird eine Zugänglichmachung über ein Online-Portal geprüft.

Im Bereich der digitalen Gemeindefachverfahren wurden elektronische Daten aus kommunalen Fachverfahren archiviert. Es handelt sich um Daten aus den Gewerberegistern von insgesamt 25 Städten und Kommunen im Landkreis. Die archivwürdigen Daten wurden in das digitale Langzeitarchivsystem DIMAG übertragen, das vom Kreisarchiv bereitgestellt wird.

Zu den nun digitalisierten Raritäten gehört das ab 1832 in Buchau erschienene „Wochenblatt für die Fürstlich Thurn und Taxisschen Besitzungen im Donaukreise“.



Unterstützung der Gemeinden im Rahmen der kommunalen Archivpflege

Das Landesarchivgesetz schreibt allen Städten und Gemeinden vor, ein eigenes Archiv für ihre archivwürdigen Unterlagen zu führen, diese angemessen zu verwahren, zu erschließen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Jede Kommune besitzt deshalb ein eigenes Archiv. Um dieses fachgerecht unterzubringen und zu erschließen, können Gemeinden im Kreisgebiet im Rahmen der Kommunalen Archivpflege auf die Dienstleistungen des Kreisarchivs zurückgreifen.

Im Zuge eines langjährig angelegten Erschließungsprojektes der Gemeinde Uttenweiler wurden 2021 große Teile des Ortsteilarchivs Dieterskirch, welches auch Oberwachingen und Dietershausen beinhaltet, sortiert und verzeichnet. Daneben wurden die fortlaufenden Archivpflegemaßnahmen in den Stadtarchiven Bad Schussenried und Ochsen-

hausen weitergeführt. Bei dem Teilortarchiv Winterstettendorf der Gemeinde Ingoldingen wurde die Verzeichnung der Rechnungsbeilagen abgeschlossen. Die Gemeinden wurden bei der Betreuung der Archive, bei Recherchen und bei Grundbuchanfragen unterstützt.



Fasnetaufführung beim Ochsen in Bad Schussenried in den 1930er Jahren

Kulturamt

Der Veranstaltungskalender des Kreiskultur- und Archivamts war coronabedingt von Absagen geprägt. So musste nach dem traditionellen Sternsingerempfang auch das Preisträgerkonzert „Jugend musiziert“ ausfallen. Die Absage des Wettbewerbs von Seiten des Deutschen Musikrats für einige Altersgruppen war gerade für die zahlenmäßig stärksten und zugleich jüngsten Teilnehmenden nach einer langen Zitterpartie und nach dem enormen Übungsaufwand eine große Enttäuschung. Als kleinen Trost und zum weiteren Ansporn gab es von Landrat Dr. Heiko Schmid Gutscheine für die fleißigen Musikerinnen und Musiker.

Traditionell am 20. August, dem Namenstag des heiligen Bernhard von Clairvaux, konnte jedoch die Bernhardsmesse im Münster in Heiligkreuztal zum nunmehr 44. Mal stattfinden.

Bei dieser Messe für die Belange des Landkreises hielt Pfarrer Michael Stork aus Ertingen die Festpredigt. Den Segen bekam die Veranstaltung durch schönstes Sommerwetter, sodass die anschließende Einkehr im Roten Haus in Andelfingen im luftigen Biergarten stattfinden konnte. „Besser als herum zu schimpfen/geh‘ ins Zentrum, lass dich impfen./G G G – auch anderes gehet,/getauft, gefirmt und auch gebetet“ empfahl Dekan Sigmund F.J. Schänzle den Kreisrätinnen und Kreisräten beim traditionellen Tischgebet.

Der Kulturpreis des Landkreises, der seit 2010 alle zwei Jahre für herausragende Leistungen im Bereich von Kunst, Literatur und Musik ausgelobt wird, würdigt 2021 die Sopranistin Ingeborg Schöpf und den bildenden Künstler Hermann Weber. Der Sänger und Songwriter Luke Noa erhielt den Förderpreis. Die feierliche Übergabe der Urkunden wurde aufgrund der aktuellen Situation auf 2022 verschoben.

Kunstsammlung

Die Kunstsammlung des Landkreises hat weiteren Zuwachs erhalten. So zieht im Eingangsbereich des neuen Landratsamtsgebäudes in der Rollinstraße 15 seit April ein Spiegelei von Dieter Krieg, einem Schüler von HAP Grieshaber und Professor der Kunstakademie Düsseldorf, alle Blicke auf sich. Neuer Blickfang in der Ausländerbehörde ist das mit stattlichen 7,5 Metern Länge im wahrsten Sinne großartige Werk „Das große Ufer“ von Harald Häuser aus dem Jahr 2019.

Von dem zeitweise am Federsee beheimateten Künstler Werner Rohland, dem der diesjährige Kunstkalender der Kreissparkasse gewidmet ist, konnten gleich zwei Werke erworben werden. Einmal das im Kunstkalender 2021 als Dezemberbild abgedruckte Ölbild „Blaue Teekanne auf Rot“ aus dem Jahr 1960 und das Aquarell „Oggelshausen im Winter“ von 1952. Einen starken Kontrast dazu bildet die schwarze Holzskulptur von Armin Göhringer aus dem Jahr 2017. Mit „Große Tulpen hell“ von Gabi Streile aus dem Jahr 2014 wurde ein weiterer Farbakzent gesetzt.

Da die hohe Qualität der Kunstsammlung des Landkreises Biberach und der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke OEW in Fachkreisen bekannt ist, treten immer wieder Galerien und Museen mit Leihgesuchen für aktuelle Ausstellungen an den

Landkreis heran. So wurde unter anderem die Kooperationsausstellung des Landes Baden-Württemberg mit dem Bodenseekreis und der Stadt Meersburg unter der Überschrift „Das Zweite Gesicht“ durch Leihgaben der Biberacher Künstlerin Romane Holderried-Kaesdorf unterstützt.

Die Profanierung einiger Kapellen in den ehemaligen Krankenhäusern des Landkreises macht die Rückholung der dortigen Kunstgegenstände notwendig. Die wertvollen Skulpturen und Bilder wurden, vorsichtig in eigens angefertigte Kunsttransportkisten verpackt, zurück in das Kunstmagazin gebracht.



Ein neues Kunstwerk in der Ausländerbehörde: „Das große Ufer“ von Harald Häuser



Wohlverpackt macht sich Maria beim Kunsttransport auf die Reise von Bad Schussenried nach Biberach.



Das Gemälde mit dem Spiegelei von Dieter Krieg, „ohne Titel“, im neuen Gebäude des Landratsamts in der Rollinstraße 15.

Kreisjugendmusikkapelle Biberach

Die Kreisjugendmusikkapelle Biberach ist das sinfonische Auswahlorchester des Landkreises Biberach und seit jeher ein musikalisches Aushängeschild. Natürlich wurden die Aktivitäten der KJK von der Coronapandemie erneut erheblich eingeschränkt. So musste das Frühjahrskonzert in Mittelbiberach abgesagt werden. Leider fiel auch das geplante Serenadenkonzert am 25. Juli im Klosterhof der Basilika Ochsenhausen aus, hier machte allerdings das Wetter einen Strich durch die Rechnung.

Für Landrat Dr. Heiko Schmid als Vorsitzenden der KJK und Musikdirektor Tobias Zinser als musikalischen Leiter war klar, dass die Vorbildfunktion der Kreisjugendmusikkapelle ein besonders sensibles Vorgehen nötig macht. Mit einem

konsequenten Sicherheits- und Hygienekonzept war es wenigstens möglich, für die Zeit von Juni bis Oktober einen Probenbetrieb im neu bezogenen Atrium der Matthias-Erzberger-Schule in Biberach durchzuführen.

Immerhin konnte das Probewochenende in der Landesakademie Ochsenhausen in den Herbstferien wie geplant unter 2G-Bedingungen stattfinden. Dadurch konnte die Tradition eines Benefizkonzertes zum Abschluss der Herbstphase glücklicherweise fortgesetzt werden: Am 7. November spielte die Kreisjugendmusikkapelle zugunsten der Fachberatungsstelle Brennessel, die Hilfe gegen sexualisierte Gewalt bietet. Die Besucherinnen und Besucher spendeten insgesamt 1.972 Euro.

Die Kreisjugendmusikkapelle bei ihrem Benefizkonzert in der Festhalle Aßmannshardt.



Kreative Angebote erhalten positive Rückmeldungen

Aufgrund der Corona-Verordnungen des Landes öffnete das Museumsdorf erst am 29. Mai 2021 seine Tore, zwei Monate später als geplant. Bis zum Ende der Saison am 31. Oktober 2021 war dank des funktionierenden Hygiene- und Sicherheitskonzepts ein geregelter Museumsbetrieb unter Beachtung aller Auflagen möglich.

Besucherzahlen und -bindung

Zwar kamen mit rund 45.000 Besucherinnen und Besuchern weniger Menschen als in der Vor-Corona-Zeit ins Museumsdorf, zugleich konnte jedoch ein Besucherplus von rund 25 Prozent gegenüber dem Corona-Jahr 2020 erreicht werden – und das bei weniger Öffnungstagen (2020: 169 Tage, 2021: 155 Tage). Mit Blick auf die verkürzte Saison, die Einschränkungen durch die Corona-Verordnung und den Wegfall aller Großveranstaltungen ist das Museumsteam sehr zufrieden, so vielen Menschen einen informativen und unterhaltsamen Museumsbesuch ermöglicht zu haben. Der erreichte Anteil von rund 52 Prozent der Vor-Corona-Zahlen ist im Landesvergleich ein beachtlicher Wert.

Dieser Eindruck wird, wie 2020, verstärkt durch die äußerst positiven Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher: Ausdrücklich würdigten sie, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Oberschwäbischen Museumsdorf Kürnbach im Rahmen eines überzeugenden Hygienekonzepts vielfältige Möglichkeiten schufen, um auch inmitten der zweiten Pandemie-Saison den Dorfalltag von früher lebendig zu machen.

Der hohe Zuspruch zu diesen Angeboten zeigt sich auch an der Zahl der verkauften Jahreskarten: Trotz der Einschränkungen wurden 531 Jahreskarten verkauft, darunter 332 an Familien. Dies bedeutet einen leichten Zuwachs gegenüber 2020 (plus ein Prozent). Der Förderverein führte die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fort und erhöhte seine Mitgliederzahl auf 416



Das Museumsdorf erhält für seine innovative Arbeit viel Unterstützung von der EU, dem Bund und dem Land. Im Juni 2021 überreichte Hans-Joachim Fuchtel, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, im Museumsdorf Landrat Dr. Heiko Schmid die Förderurkunde über rund 50.000 Euro. Hierzu gratulierten auch die Bundestagsabgeordneten Martin Gerster und Josef Rief.



In einem vom Bund geförderten Modellprojekt zur Theaterpädagogik erarbeiteten sich Seniorinnen und Senioren ein eigenes Theaterstück, das sie unter dem Beifall der Besucherinnen und Besucher zur Uraufführung brachten.



Die Mitglieder des Fördervereins Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach e.V. engagieren sich bei vielen Veranstaltungen im Museum, auch im Herbst beim Apfelsaftpressen.

(plus 8 Prozent), darunter – mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs von 15 Prozent – auch 258 Familien.

Zum einen bleibt Kürnbach damit eines der besucherstärksten Museen zwischen Ulm und Bodensee, zum anderen unterstreicht das Museumsdorf seine Position als der mit Abstand erfolgreichste Anbieter generationenübergreifender Bildungsarbeit im Kreis. In der Bildungsinfrastruktur des Landkreises Biberach nimmt das Freilichtmuseum damit weiterhin eine zentrale Rolle ein.

Vermittlung durch Ausstellungen und Medienguides

2021 wurde die Ausstellung „Freiheit auf vier Rädern? Wie das Auto Oberschwaben verändert hat“ in der Remise des Bendelshofs eröffnet. Die Ausstellung vermittelt anhand verschiedener Themenfelder wie „Führerscheinwerb“, „Alltagsrelevanz“ oder „Urlaubsverhalten“, was sich konkret für die Menschen in Oberschwaben in den 1950er- bis 1970er-Jahren verändert hat. Im Mittelpunkt steht ein Original NSU Prinz 4 von 1966, ein typischer Kleinwagen dieser Epoche.

Innovativ an dieser Ausstellung ist ihr partizipativer Ansatz: Konkrete Fragen des Museumsdorfs können die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung auf Zetteln beantworten, die wiederum andere Besucher lesen können. So werden die Erfahrungen der Zeitzeugen Teil der Ausstel-



Das Auto veränderte den Alltag vieler Menschen in Oberschwaben in den 1950er- bis 1970er-Jahren von Grund auf – nun waren beispielsweise Ausflüge mit der Familie möglich.

Im Jahr 2021 ging das Museumsdorf auch neue Wege bei der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund. Im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit dem Amt für Flüchtlinge und Integration gelang es, im Museum mit verschiedenen Gruppen Geflüchteter ins Gespräch zu kommen über oberschwäbische Geschichte und eigene Erfahrungen der Teilnehmenden.



lungsdidaktik, die durch wissenschaftliche Texte, aber vor allem durch Zitate ausgewählter Zeitzeuginnen und Zeitzeugen kontextualisiert wird – diese Zitate finden sich als Texteinheiten an der Wand, sowie als gefilmte Interviewpassagen in zwei Multimedia-Stationen.

Im Bereich der Medienguides haben sich die fremdsprachigen Versionen in Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Russisch und Arabisch bewährt. So informierten sich nicht nur Einzelbesucher, sondern beispielsweise auch eine große Gruppe junger Landwirtschaftsschülerinnen und -schüler aus Russland, der Ukraine und Kirgistan über die oberschwäbische Landwirtschaftsgeschichte. Darüber hinaus wurde das Abrufen der Medienguide-Inhalte durch ein leicht verständliches Piktogramm-System auf den Haustafeln erleichtert.

Vermittlung durch Museumspädagogik und Veranstaltungen

Erfreulicherweise kamen in der Saison 2021 neben Kindergärten zahlreiche Schulklassen ins Museumsdorf. Insgesamt wurden 133 Programme gebucht, 2.210 Kinder und Jugendliche nahmen in Gruppen (Schulklasse, Kindergarten, Horte, Kindergeburtstag) an den museumspädagogischen Programmen teil. Im Bereich der Angebote für Erwachsene war 2021 noch immer spürbar, dass Vereins- und Betriebsausflüge nicht wie gewohnt stattfinden konnten. Dennoch nahmen 484 Personen in 28 Gruppen die Erwachsenenangebote des Museumsdorfs wahr.

Erklärtes Ziel des Museumsdorfs ist es, durch ein möglichst vielfältiges Veranstaltungsprogramm Alltags- und Kulturgeschichte auf unterhaltsame und niederschwellige Weise zu vermitteln. Durch den Wegfall von Großveranstaltungen musste das Programm auch 2021 angepasst werden: Ursprünglich geplante Themen wurden in kleinerem Maßstab aufgegriffen, größere Veranstaltungstage, die neu erfunden wurden, und zahlreiche hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche und handwerkliche Vorführungen machten



Das neue Erlebnis-Baumhaus wird von jungen Besucherinnen und Besuchern begeistert in Besitz genommen.

Geschichte lebendig. Die Angebote, ebenso wie Workshops und Führungsangebote, die dank Online-Anmeldung und kleiner Gruppengrößen Coronakonform durchgeführt werden konnten, wurden von den Besucherinnen und Besuchern rege angenommen.

Sammlung

Die kulturhistorisch-volkskundliche Sammlung des Freilichtmuseums konnte entsprechend vorliegender Konzeptionen in überschaubarem Umfang ergänzt werden. Den musealen Pflichten hinsichtlich fortlaufender Inventarisierung der bestehenden Sammlung konnte aufgrund der angespannten Personalsituation indes nur in sehr geringem Umfang nachgekommen werden. Die konservatorische Betreuung der Sammlung wurde wie in den Vorjahren durch externe Restauratoren gewährleistet, etwa im Bereich Textilien.

Gebäude und Gelände

Im Mittelpunkt standen 2021 Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten an den Gebäuden: Das Fachwerk am Spritzenhaus aus Göffingen und an der Zehntscheuer wurden ausgebessert, und am Stüble aus Betzenweiler und am Backhaus aus Mittelbiberach waren Stuckateur- und Malerarbeiten notwendig. Die Hälfte der Kosten trug die Landestelle für Museumsbetreuung. Mit dem Bau eines neuen Sanitärgebäudes wurden außerdem die Infrastruktur im Museumsdorf verbessert.

Diese baulichen Maßnahmen wurden in der Kreisverwaltung vom Amt für Liegenschaften und Gebäude koordiniert.

Als besonderer Besuchermagnet für die kleinen Besucher hat sich das neu errichtete Erlebnis-Baumhaus auf dem Spielplatz erwiesen. Das durch EU-Drittmittel zu rund 50 Prozent finanzierte Baumhaus ermöglicht eine Verbesserung der Besuchsqualität für Familien sowie Großeltern und ihre Enkelkinder. Wie alle Baumaßnahmen in Kürnbach wurde diese infrastrukturelle Baumaßnahme vom Amt für Liegenschaften und Gebäude koordiniert.

Mit Hilfe des Fördervereins Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach e.V. wurden die Gärten vor dem Haus Hueb und vor dem Voggenhaus nach historischen Vorbildern bepflanzt. Dank der mit großem Aufwand betriebenen persönlichen Vermittlung in den Gärten durch den Förderverein stieß das Thema bei den Besuchern auf großes Interesse. Gerade für Familien ist die Präsentation alter und bedrohter Haustierrassen attraktiv. Aufs Neue belebten deshalb neben Ziegen, Schafen, Hühnern und Schweinen eine Original-Braunvieh-Mutterkuh mit zwei Kälbchen das Gelände. Der Förderverein ermöglichte durch seine finanzielle Unterstützung zudem personelle Unterstützung im Bereich Tierpflege.

Die historischen Gebäude verlangen behutsame Erhaltungsmaßnahmen, hier beispielsweise am Spritzenhaus aus Göffingen.



Das Jahr 2021 im Gesundheitsamt

Ende 2020 erreichten die Corona-Fallzahlen mit 520 Fällen pro Woche einen vorläufigen Höchststand. Der Lockdown ab Mitte Dezember und die parallelen Kita- und Schulschließungen im Land bewirkten dann zu Beginn des Jahres einen Rückgang der Fallzahlen und eine leichte Entspannung der Situation im Gesundheitsamt.

Allerdings verbreitete sich ab Mitte Januar zunehmend die Alpha-Variante und mit den ersten vorsichtigen Lockerungen ab Anfang März und dem Wiederöffnen der Kitas und Schulen ab Mitte März stieg im Landkreis die Inzidenz wieder an. So mussten die Kitas und Schulen in Baden-Württemberg ab dem 12. April wieder geschlossen werden. Ab dem 23. April trat die „Bundesnotbremse“ in Kraft, die Kontaktbeschränkungen ab einer 7-Tage-Inzidenz über 100 vorsah. Diese blieb bis Ende Juni in Kraft. Von Mai bis September waren die Fallzahlen im Landkreis auf relativ niedrigem Niveau, fingen aber schon ab Mitte Juli zunächst langsam wieder an zu steigen. Ab Juni nahm außerdem der Anteil der Delta-Variante an den neuen Fällen immer mehr zu. Daher musste von Seiten des Gesundheitsamtes ab Mitte September eine Fokussierung auf vulnerable Gruppen und Einrichtungen bei der Kontaktpersonenermittlung erfolgen. Ab Oktober stiegen die Fallzahlen

im Landkreis Biberach und auch im restlichen Teil Baden-Württembergs sprunghaft an, und so wurde Anfang November die Warnstufe ausgerufen. Da im Landkreis die Fallzahlen weiterhin stark anstiegen, musste nur eine Woche später schon die Alarmstufe im Landkreis ausgerufen werden. Schon in der darauffolgenden Woche wurden die 2G-Regel in zusätzlichen Bereichen und Ausgangsbeschränkungen für Nicht-Immunierte im Landkreis beschlossen. Außerdem wurde in Baden-Württemberg die Alarmstufe II ausgerufen, die weitere Kontaktbeschränkungen und die 2G+ Regel in einigen Bereichen vorsah. Ende November erreichte der Landkreis dann mit 1.526 Neufällen in einer Woche den Höchststand des Jahres 2021. Seit Ende des Jahres beschäftigte das Gesundheitsamt zudem die zunehmende Verbreitung der Omikron-Variante.

Durch die dynamische Situation im Landkreis gestaltete sich auch die Arbeit im Gesundheitsamt unvorhersehbar. Unter anderem mussten Indexpersonen informiert, Kontaktpersonen ermittelt, Fragen der Bürgerinnen und Bürger beantwortet, Gemeinden über Quarantäneanordnungen informiert, neue Verordnungen umgesetzt, Teststellen beauftragt, Zahlen ausgewertet und Ausbrüche betreut werden. Dabei war nicht nur das Stamm-

Anzahl der SARS-CoV2-Fälle im Jahr 2021



Anzahl der Neumeldungen pro Kalenderwoche im Jahr 2021, Landkreis Biberach. Stand: 14.01.2022

personal des Gesundheitsamtes gefordert, sondern das Gesundheitsamt erhielt von vielen Stellen tatkräftige Unterstützung. So waren im Jahr 2021 etwa 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Ämtern des Landratsamts zeitweise im Containment tätig. Eine weitere Unterstützung boten die 62 zusätzlichen Kräfte, die im Laufe des Jahres für das Containment eingestellt wurden und so ebenfalls für eine begrenzte Zeit aushalfen. Auch die Bundeswehr unterstützte bei

der Kontaktpersonennachverfolgung mit Soldatinnen und Soldaten des Heeresmusikkorps Ulm, die ab Dezember 2020 in der Kontaktpersonennachverfolgung eingesetzt waren und bis Mitte Juli unterstützten. Leider verabschiedeten sich im Jahr 2021 zwei langjährige Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamts in den Ruhestand. Ende des Jahres verabschiedete sich außerdem die Leiterin des Gesundheitsamtes, Dr. Monika Spannenkrebs, um sich neuen Aufgaben zu widmen.



Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, hier mit dem Ersten Landesbeamten Walter Holderried, Dezernentin Petra Alger und Gesundheitsamtsleiterin Dr. Monika Spannenkrebs, unterstützten das Kreisgesundheitsamt in mehreren Phasen der Pandemie.



Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr bei einer Einweisung mit Sozialdezernentin Petra Alger und Gesundheitsamtsleiterin Dr. Monika Spannenkrebs.

Jugendgetränk Heini

Ich bin doch kein Heini!?

„Steig zu keinem Fremden ins Auto!“ „Mach keinem Fremden die Türe auf, wenn ich weg bin!“ Eltern machen sich Sorgen um ihre Kinder. Deshalb geben sie ihren Kindern viele Verhaltensregeln für den Alltag an die Hand. Es stellt sich die Frage, ob Kinder diese gutgemeinten Ratschläge wirklich umsetzen können. Denn statistisch gesehen lauert die Gefahr nicht beim Fremden an der Haustür oder auf dem Schulweg, sondern eher im näheren sozialen Umfeld. Im Programm „Ich bin doch kein Heini!?“ wird Kindern auf kindgerechte Weise in ihrer gewohnten Umgebung in der Schule durch ausgebildete Pädagogen richtiges Verhalten über die Handpuppe Heini vermittelt. Eltern erfahren in einem besonderen Elternabend, wie Täter sexualisierter Gewalt agieren. Sie erfahren im Elternabend auch, wie sie ihre Kinder stark machen können. Das Programm wird seit 2013 im Landkreis in zweiten Klassen von Grundschulen angeboten. Aufgrund der großen Nachfrage wurden im Dezember 2021 weitere Pädagogen im Programm geschult.



„Ich bin doch kein Heini!?“

Ein Gewaltpräventionsprogramm für Grundschüler



Mix dein Blapf

Der Kommunale Präventionspakt (KOMM) förderte die Aktion des Kreisjugendrings „Mix dein Blapf“. Schulklassen und Jugendgruppen hatten ab November 2020 die Möglichkeit, alkoholfreie Cocktails selbst zu mixen und so zu erfahren, wie leckere Drinks auch ohne Alkohol auskommen. Beim Kreisjugendring konnten Sets mit Cocktail-Mix-Zubehör und dem Jugendgetränk Blapf bestellt werden. Die Aufgabenstellung war es, alkoholfreie Cocktails selbst zu erfinden und zu

mixen. Die Nachfrage war sehr groß, und das Projekt wurde nach Aufhebung der Kontaktbeschränkungen im Juni umgesetzt. Acht Jugendgruppen und acht Schulklassen mit insgesamt 237 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nahmen daran teil. Mit der Gestaltung von Rezept-Karten für die neu entwickelten Cocktails wird das Projekt fortgesetzt. Eine Klasse von angehenden Grafikerinnen und Grafikern hat die Gestaltung der Karten übernommen.



Das neue Sana Klinikum Landkreis Biberach gewährleistet auch in Pandemiezeiten eine sichere Patientenversorgung.

Aktuelles aus den Sana Kliniken

Seit März 2020 versorgt das Biberacher Zentralkrankenhaus Patientinnen und Patienten, die an Covid-19 erkrankt sind. Die Erfüllung des Versorgungsauftrags unter Pandemiebedingungen ist dabei mit einem enormen organisatorischen und logistischen Aufwand verbunden. Dazu kommt, dass die Versorgung von COVID-19-Patienten extrem aufwendig und physisch wie psychisch belastend ist. Das gesamte Ärzte- und Pflegepersonal leistet seit Beginn der Pandemie Außerordentliches und hat bis Jahresende 2021 knapp 1.000 COVID-19-Patienten auf der Intensivstation sowie auf den COVID-19-Normalstationen versorgt.

Aufgrund der angespannten Lage mussten planbare Eingriffe zeitweise nach ihrer medizinischen Dringlichkeit bewertet und gegebenenfalls verschoben werden. Es wurden somit alle Ressourcen für die Akut- und Notfallversorgung im Landkreis bereitgehalten. Patienten, die im Anschluss an die primäre Akutversorgung intensivmedizinisch weiter versorgt werden mussten, wurden entweder in Biberach behandelt oder vom Rettungsdienst in eine andere geeignete Klinik mit Aufnahmekapazität verlegt. Eine enge Abstimmung mit den Koordinierungsstellen und den Kliniken in der Region war wichtiger denn je. Anfang Dezember wurden erstmals zwei transportfähige COVID-19-Intensivpatienten auf Grundlage des Kleeblattprinzips über die Zentrale Koordinierungsstelle für Intensivtransporte in Baden-Württemberg (ZKS) nach Rheinland-Pfalz verlegt. So war es möglich, die intensivmedizinische Versorgung von Notfallpatienten trotz der durchgehend hohen Auslastung zu gewährleisten.

Angesichts der hohen Infektionszahlen wurden im Dezember in Biberach, Laupheim und Ochsenhausen Bürgertestzentren eingerichtet.

Inbetriebnahme des neuen Biberacher Zentralkrankenhauses

Am Biberacher Hauderboschen ist auf rund 104.000 Quadratmetern ein hochmoderner Gesundheitscampus entstanden. Das neue Zentralkrankenhaus für den Landkreis Biberach hat im September nach rund drei Jahren Bauzeit seinen Betrieb aufgenommen. In das Zentralkrankenhaus wurden rund 100 Millionen Euro, davon stammen 62,6 Millionen Euro aus Fördermitteln des Krankenhausstrukturfonds des Bundes sowie aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg, investiert. Das fünfstöckige Energieeffizienzhaus verfügt über 370 Betten, die bei Bedarf auf bis zu 410 aufgestockt werden können. Standard sind 2-Bett-Zimmer mit eigenem Bad und Toilette sowie kostenlosem TV und WLAN. Die Wahlleistungsstation mit 28 Betten, davon 16 Einbettzimmer, sowie gehobener Ausstattung rundet das Bettenangebot ab. Im Bereich der Diagnostik ist die Klinik mit einem erneuerten, hochleistungsfähigen Gerätepark ausgestattet. Auf rund 1.100 Quadratmetern sind sieben Operationssäle untergebracht, die nach dem neuesten Stand der Technik ausgestattet sind.

Im Juli wurde das neue Zentralkrankenhaus durch den Generalübernehmer VAMED an die Sana Kliniken im Landkreis Biberach übergeben. Geschäftsführerin Beate Jörißen nahm den symbolischen Schlüssel zum Klinikneubau in Empfang und bot den Gästen gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Ulrich Mohl einen Einblick in den Neubau. Bürgerinnen und Bürger hatten Ende August die Möglichkeit, das neue Zentralkrankenhaus zu besichtigen. Auf dem Rundgang durch das Gebäude konnten sie einen Blick hinter die Kulissen des Klinikbetriebes werfen und die Räumlichkeiten bereits vor der Inbetriebnahme kennenlernen.

Am 11. September wurde der klinische Betrieb von der Ziegelhausstraße 50 auf den Hauderboschen verlagert. Unterstützung erhielt das Klinikum dabei in erster Linie durch das Deutsche Rote Kreuz (DRK).

In unmittelbarer Nähe zum Zentralkrankenhaus wurde Ende Juli zudem der Spatenstich für das Mitarbeiterwohnheim vollzogen, das kostengünstigen Wohnraum für Auszubildende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken bietet. Gebaut wird ein Energieeffizienzhaus nach KfW-Standard 40 mit besonders leistungsstarker Heiz- und Haustechnik; die Baukosten sind mit rund acht Millionen Euro beziffert. Ein Stück traditionsreiche Vergangenheit



Geschäftsführerin Beate Jörißen und Aufsichtsratsvorsitzender Jan Stanslowski begrüßen die geladenen Gäste zur feierlichen Übergabe des Klinikneubaus.



In einem rund sechsstündigen Kraftakt wurde am 11. September 2021 der klinische Betrieb in den Neubau auf den Hauderboschen verlagert.

Der Startschuss ist gefallen: Mathias Fritschle, Geschäftsführer der Fritschle GmbH, Landrat Dr. Heiko Schmid, Geschäftsführerin der Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH Beate Jörißen und Peter Ziegler, Vertreter des Betriebsrates der Sana Kliniken (v.l.n.r.) setzen gemeinsam den ersten symbolischen Spatenstich für das neue Personalwohnheim.



find auf dem Gesundheitscampus eine neue Heimat: Die Schutzmantelmadonna des Bildhauers Josef Henselmann, die bereits seit 1984 untrennbar mit dem Biberacher Klinikum verbunden ist und jedes Jahr Hunderte von Besucherinnen und Besuchern zur traditionellen ökumenischen Maiandacht anlockt, wurde mit einem Spezialtransport auf den Hauderboschen transportiert und im Patientengarten aufgestellt.



Freuen sich, dass die Schutzmantelmadonna auch am neuen Sana Klinikum von den Patienten besucht werden kann: (v. l.) Klinikseelsorger Johannes Walter, der frühere Landrat Wilfried Steuer, Geschäftsführerin Beate Jörißen und Landrat Dr. Heiko Schmid.

Ausgezeichnete Qualität

Um die hohen Standards in allen Bereichen der Medizin, Pflege und Therapie zu halten und kontinuierlich weiter zu verbessern, setzen die Kliniken auf ein strukturiertes Qualitätsmanagement. Im Rahmen dessen wird die Qualität der Leistungen regelmäßig überprüft. So wurde die Chest Pain Unit, eine Diagnostik- und Therapieeinheit zur raschen Versorgung von Patienten mit Brustschmerzen, unter der chefärztlichen Leitung von Dr. Thomas Brummer im Mai erneut von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DKG) zertifiziert. Seit August 2006 gehört das Brust-Zentrum Donau-Riß, das gemeinsam mit der Frauenklinik Ehingen betrieben wird, zu den knapp 50 zertifizierten Brustzentren in Baden-Württemberg. Bestandteil des strengen Zertifizierungsprozesses sind jährliche Qualitätsüberprüfungen sowie alle drei Jahre eine komplette Rezertifizierung. Im Oktober hat das Brustzentrum Donau-Riß mit der erfolgreichen

Rezertifizierung das Gütesiegel erneut von den Fachgesellschaften erhalten.

Die Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie hat in Kooperation mit der Klinik für Geriatrische Rehabilitation des Zentrums für Älterenmedizin Laupheim ihre Kompetenz in der unfallchirurgisch-geriatrischen Versorgung von älteren Traumapatienten erneut unter Beweis gestellt. Nachdem die Klinik bereits 2015 durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallheilkunde (DGU) als AltersTraumaZentrum (ATZ) zertifiziert wurde, folgte Ende des Jahres die zweite Rezertifizierung.

Zentralisierung des stationären Angebots

Mit der Inbetriebnahme des Biberacher Zentralkrankenhauses sind auch in Laupheim die geplanten Änderungen und die Neuausrichtung des stationären Leistungsspektrums in Kraft getreten. Der Betriebsstart des Zentrums für Älterenmedizin erfolgte planmäßig am 1. Oktober im Bestandsgebäude der ehemaligen Sana Klinik Laupheim. Eine akut-stationäre internistische Hauptabteilung einschließlich Akutgeriatrie sowie die Klinik für Geriatrische Rehabilitation stellen seither die bedarfsgerechte, fachkompetente stationäre Versorgung von betagten Patienten vor Ort sicher.

Die stationäre chirurgische Patientenversorgung wurde im Zuge dessen nach Biberach verlagert. Am Standort Laupheim wird die medizinische Behandlung von chirurgischen Notfällen sowie BG-Fällen, sprich Arbeits- und Wegeunfällen, seither durch die chirurgische MVZ-Praxis abgedeckt. Zusätzlich steht die internistische Notaufnahme in Laupheim weiterhin rund um die Uhr zur Verfügung.

Nachdem die Aufgabe des Standorts der Fachklinik für Neurologie Dietenbronn im Juni 2019 kommuniziert worden war, erfolgte die gesellschaftsrechtliche Verschmelzung der Fachklinik auf die Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH. Damit einher ging die Schließung des Standorts Dietenbronn zum 31. Dezember. Die Patienten können nun im neuen Klinikum versorgt werden.

Personelle Veränderungen und Weiterentwicklung Leistungsspektrum

Breites ambulantes Spektrum im Sana MVZ

Eine umfassende Gesundheitsversorgung beruht neben stationären Leistungen auf ganzheitlichen ambulanten Angeboten. So wurden die fachärztlichen Strukturen weiter ausgebaut. Seit April befindet sich die Chirurgisch-orthopädische Praxisgemeinschaft von Dr. Anni Mai-Compter und Dr. Edgar Haringer unter dem Dach des Sana MVZ im Ärztezentrum am Klinikum auf dem Biberacher Hauderboschen. Prof. Dr. Ralf Eisele verstärkt seit Juni das Team der Orthopädischen Sana MVZ Praxis in Laupheim. Das ambulante gastroenterologische Spektrum unter der Leitung von Prof. Dr. Christian von Tirpitz, Chefarzt der Medizinischen Klinik, wurde zudem weiter ausgebaut und im neuen Klinikum zentralisiert.

Neurologische Klinik unter neuer Leitung

Zum 1. November übernahm Privatdozent Dr. Siegfried Kohler die chefärztliche Leitung der Neurologie und trat damit die Nachfolge von Privatdozent Dr. Michael Sabolek an. Der 48-jährige war zuletzt 13 Jahre an der Charité Universitätsmedizin in Berlin tätig, davon zwei Jahre als Oberarzt in der Interdisziplinären Neurointensivstation der Klinik für Neurologie.

Erweiterung des Leistungsspektrums: Adipositaszentrum

Starkes Übergewicht stellt weltweit ein zunehmendes Problem dar und wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als chronische Krankheit eingestuft, die wiederum einen Risikofaktor für die Entstehung weiterer Erkrankungen wie beispielsweise Bluthochdruck, Schlaganfall, Herzinfarkt oder Krebs darstellt. Trotz der negativen Auswirkungen auf die Gesundheit wird Übergewicht noch immer häufig unterschätzt und oftmals nur unzureichend behandelt. Das interdisziplinäre Adipositaszentrum im Biberacher Sana Klinikum setzt hier an und steht



Prof. Dr. Ralf Eisele, Facharzt für Chirurgie, unterstützt seit Juni 2021 die orthopädische MVZ-Praxis in Laupheim.



PD Dr. Siegfried Kohler hat die chefärztliche Leitung der Klinik für Neurologie mit Regionaler Stroke Unit übernommen.

Patienten mit starkem Übergewicht mit einem umfassenden therapeutischen und medizinischen Angebot zur Verfügung. Das Therapiekonzept besteht aus den Säulen Ernährungsberatung, Bewegungstherapie und Verhaltenstherapie. Betreut und auf dem Weg zu einem nachhaltig gesünderen Lebensstil begleitet werden die Patienten dabei von einem Team aus Ärzten, Pflegefachkräften und Therapeuten. Geleitet wird das neue Schwerpunktzentrum von Dr. Thomas Schmidt, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie.



Geburten 2021

Bis zum Jahresende wurden im Geburtszentrum des Sana Klinikums Landkreis Biberach insgesamt 904 Kinder geboren, darunter 411 Mädchen und 493 Jungen. Damit wurde die Geburtenzahl vom Vorjahr um 124 Geburten überschritten. Der Oktober war mit 91 Neugeborenen der geburtenstärkste Monat.

Tiana Daniela (mit Mütze) und Bea (mit Stirnband) waren die ersten beiden der insgesamt 13 Weihnachtsbabys, die 2021 im Sana Klinikum Landkreis Biberach zur Welt gekommen sind.